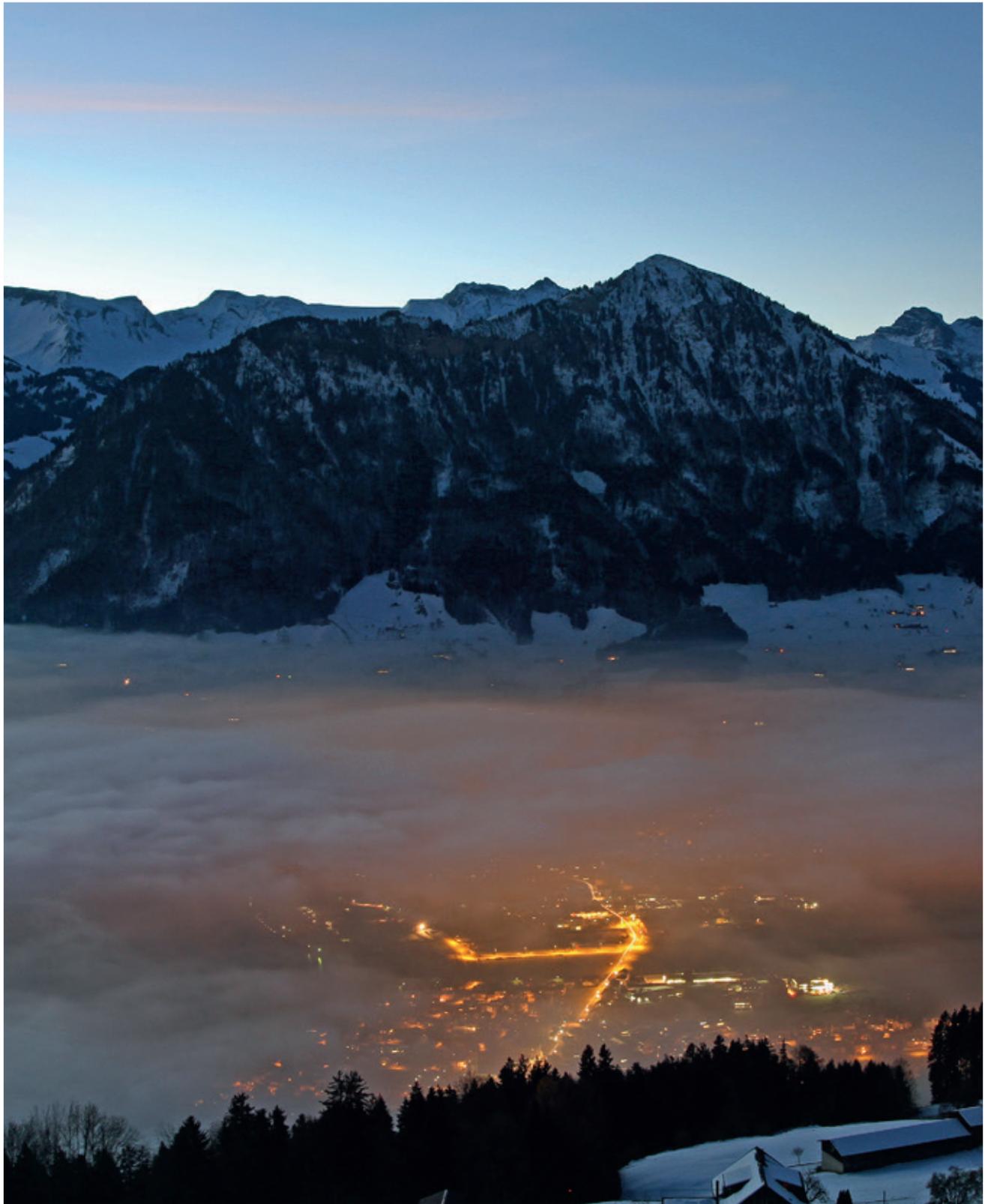


BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

November 2015



INHALT

IMPRESSUM

GEMEINDE

- 3 Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4 Neuer Lernender – Pascal Gabriel
- 4 Pensionierung Peter Ambauen, Leiter Werkdienst
- 6 Unsere Gemeindegewerkegruppe bei jedem Wetter im Einsatz für Buochs
- 8 Gratulation zum 100. Geburtstag
- 9 Neuer Werkhof an Flurhofstrasse geplant
- 10 Neues Hauswartkonzept eingeführt
- 12 Aus dem Gemeinderat – Ausgeführte Projekte
- 13 Erhaltungsprojekt A2 Acheregg – Beckenried Arbeiten im Gemeindegebiet Buochs
- 14 Neue Flugaufnahmen von Buochs
- 15 Erhöhung Betriebsgebühr Teil Schmutzabwasser für Abgabe zur Behebung Mikroverunreinigung
- 16 Parkieren ausserhalb der markierten Parkfelder wird gebüsst
- 16 Swisscom baut Ultrabreitbandnetz in Buochs
- 17 Strandbad Buochs-Ennetbürgen: Rückblick 2015
- 18 Teilrevision der Nutzungsplanung vor grosser Gesamtrevision infolge neuem kant. Baugesetz
- 19 Gemeinderat verzichtet auf Kreisel hinter Linden
- 20 Süess: Der Jugendraum für die gesamte Bevölkerung
- 21 Us em Buiräland
- 25 Die Gemeinde Buochs ist nun bei Facebook
- 26 Glückwünsche zum Geburtstag

SCHULE

- 27 Fächerübergreifendes und musikalisches Lernen an der Schule Buochs
- 28 Forscherstunden in der Unterstufe
- 29 Fächerübergreifendes Lernen an der 2. ORS
- 30 Kreatives aus der RMG
- 31 Sprache
- 31 Biografien / plastisches Arbeiten
- 32 «Verabschiedung» Heidi und Walter Herger
- 33 Musikschule

GEWERBE

- 34 Beschwerdefrei dank japanischer Therapie Shiatsu-Praxis Tatjana Wälchli
- 36 «Eine glaubwürdige und unternehmerische Bank»

KORPORATION

- 37 Wärmeverbund mit Grundwassernutzung an der Bürgerheimstrasse

KULTUR

- 39 Buochser Bildkalender 2016
- 39 Rückblick Kinospetaktel 2015
- 40 Ein altes Buochser Adventsgebäck: Anis-Chränzli
- 41 Der Steinbock zu Gast im schönen Dorf Buochs
- 42 Buochser Samilchlais-Einzug Freitag, 27. November 2015 – Start: 18.45 Uhr

VEREINE

- 43 FDP Träffs und Hocks der FDP Buochs Die Liberalen
- 44 Sportlich durchs Jahr mit dem Badminton Club
- 46 In 50 Tagen rund um Uri wandern
- 48 Höhepunkte im Vereinsjahr des Musikvereins Buochs
- 50 Informationen zur Umsetzung Feuerwehr BuEb
- 51 Unser Motto: a'visierä und verweylä
- 52 Schützengesellschaft Buochs – Tradition
- 53 Schützengesellschaft Buochs – Zukunft
- 54 Stefanie Burri wurde im Kung-Fu Vize-Weltmeisterin

KIRCHE

- 55 Der Weihnachtsbaum bei der katholischen Kirche
- 56 Wölfli- und Pfadilager Sommer 2015
- 58 Lagerbericht Sola 2015 Goldingen SG

ÖFFNUNGSZEITEN

POLITISCHE GEMEINDE

Helene Spiess-Amrhein
Simon Gisler
Tanja Imboden

SCHULE

Andrea Bertolosi
Piero Indelicato
Regula Kuchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Regula Rölli

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Herbert Imboden
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG / DRUCK

Pascale Odermatt
Iwan Wallimann
Druckerei Odermatt AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Tanja Imboden
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
tanja.imboden@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
30. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr CHF 28.00

REDAKTIONSSCHLUSS

März 2016:
Dienstag, 9. Februar 2016



TOLERANZ

Wir leben in einer kaputten Welt!
Wenn ich die Tagesschau sehe oder die Zeitung lese wird mir angst und bang! Es gibt so viel Leid und Elend in der Welt. Täglich nehmen die Flüchtlingsströme und das damit verbundene Elend zu. Am liebsten würde ich die Augen und die Ohren schliessen damit ich nicht dauernd davon sehe und höre. Das Schlimme daran ist aber, dass durch diese Medienüberflutung die Gefahr besteht, dass ich in gewisser Weise abgestumpft und gleichgültig werde und ich wirklich eine Mauer des Selbstschutzes um mich baue.

Wir leben in einer heilen Welt?
Wir leben in der Bilderbuch-Schweiz mit ihren schönen Bergen, grünen Matten, historischen Städten, idyllischen Dörfern, sauberen Strassen. Wir haben ein gut funktionierendes Schulsystem, eine gesicherte Ver- und Entsorgung sowie eine strukturierte Rechtsordnung.

Wir haben keine bewaffneten Auseinandersetzungen und kein offensichtlich vernichtendes Elend. Unsere Probleme sind lösbar. Aber unsere Zufriedenheit hält sich in Grenzen. Es ist schon eine Tatsache, wenn man alles hat, hat man Angst, dass es einem wieder weggenommen wird.

Wir leben in einer heilen Welt?
Fremde Menschen kommen nach Buochs, davor können wir uns nicht verschliessen.

Mittlerweile ist es normal ein dunkler pigmentiertes Gesicht auf unseren Strassen zu sehen. Es ist menschlich und nicht verwunderlich, dass das Zusammenleben verschiedener Kulturen Differenzen auslösen kann, dass unbekannte Menschen, die in unsere wohlfunktionierende Gemeinschaft eindringen, Angst und Ablehnung erregen. Diese fremden Menschen können wir willkommen heissen in Buochs, indem wir sie akzeptieren,

ihnen mit Toleranz und Respekt begegnen und sie unterstützen, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Toleranz ist heute wichtiger als je zuvor. Nur durch Toleranz von allen, sei es auf den Strassen, zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Schule, ist das Zusammenleben verschiedener Kulturen möglich. Toleranz trägt dazu bei, Hass, Krieg, Zerstörung und Elend zu verzeihen. Die Kultur der Auseinandersetzung durch eine Kultur des Friedens zu überwinden.

Toleranz bedeutet aber auch Einschränkung, Verzicht und das Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse.

Ich wünsche mir Toleranz in unserer Gemeinde von jedem gegenüber jedem.

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

GEMEINDE

NEUER LERNENDER – PASCAL GABRIEL

Mein Name ist Pascal Gabriel. Ich startete vor drei Monaten meine Lehre auf der Gemeindeverwaltung und bin nun schon mittendrin in der Berufswelt. Eine ganz neue Erfahrung für mich.

Seit meinem Schulstart in die erste Klasse die zweite grosse Wendung in meinem Leben. Ich habe schon viel Neues gelernt und fühle mich auf dem Einwohneramt schon wie zuhause. Ganz neue Aufgaben und ein super Team haben mich erwartet. Doch die Schule habe ich noch nicht ganz hinter mir gelassen. Zwei Tage die Woche besuche ich in Stans die Berufsfachschule und arbeite da meinem nächsten Meilenstein, der LAP entgegen.

Aber auch die Freizeit hat noch Platz in meinem Leben. Im Winter stehe ich gerne auf die Ski und im Sommer steige ich am liebsten auf mein Velo. Dieses nehme ich auch, um von meiner Wohngemeinde Ennetbürgen nach Buochs zur Arbeit zu fahren. Mit Buochs verbindet mich sehr viel. Auf der einen Seite ist Buochs mein Heimatort und auf der anderen Seite lebt der grösste Teil meiner Verwandtschaft hier. Deshalb bin ich froh meine Lehrstelle auf der Gemeinde Buochs bekommen zu haben und mit so einem tollen Team die nächsten drei Jahre zusammenzuarbeiten.

Ich freue mich nun auf schöne Monate auf dem Einwohneramt bis ich dann im Februar auf das Bauamt wechsele, um da



wieder ganz neue Erfahrungen in meinem Leben zu sammeln.

Pascal Gabriel

PENSIONIERUNG PETER AMBAUEN, LEITER WERKDIENTST

Nach 34-jähriger Tätigkeit als Leiter vom Werkdienst Buochs hatte Peter Ambauen am 30. Oktober 2015 seinen letzten Arbeitstag und trat in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 1. Januar 1982, im Alter von 31 Jahren, trat Peter Ambauen als gelernter Schreiner bei der Politischen Gemeinde Buochs die Stelle als Mitarbeiter des Werkdienstes an. Zu diesem Zeitpunkt bestand die Gemeindegewerksgruppe aus zwei Personen, der damalige Leiter

vom Werkdienst, Hans Ambauen und eben Peter Ambauen. Mit der Pensionierung von Hans Ambauen übernahm Peter Ambauen ab 1990 die Leitung des Werkdienstes.

Peter Ambauen hielt der Gemeinde Buochs in dieser Funktion bis zu seiner Pensionierung die Treue. Während 34 Jahren war er stets für den Werkdienst der Gemeinde Buochs unterwegs. Aber auch in der Funktion als Feuerwehrkommandant, Mitglied des Gemeindeführungs-

stabes, Fähnrich und Wasenmeister war er zum Wohle unserer Gemeinde tätig. Peter feiert am 10. Dezember 2015 seinen 65. Geburtstag. Er ging jedoch Ende Oktober frühzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Für die Treue und das grosse Engagement in den vergangenen 34 Jahren zum Wohle der Allgemeinheit, dankt der Gemeinderat ganz herzlich und wünscht Peter Ambauen und seiner Frau Heidi für den kommenden Lebensabschnitt viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen. Peter, alles Gute und nochmals herzlichen Dank!

INTERVIEW MIT PETER AMBAUEN

Vor rund 34 Jahren hast du als Mitarbeiter des Werkdienstes angefangen. Wie kam es dazu?

Als ich das Inserat für die Stelle als Mitarbeiter des Werkdienstes Buochs las, dachte ich, dass dies eine interessante Stelle wäre, bei welcher man selbstständig arbeiten kann. Jedoch hatte ich Bedenken überhaupt eine Chance zu haben, da ich zu diesem Zeitpunkt erst seit fünf Jahren in Buochs wohnte und kein gebürtiger Buochser war.



Kannst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag, deine Anfänge erinnern?

(lacht) Aber klar, es war Montag der 3. Januar 1982 und es regnete stark. Der Schnee von Weihnachten war bereits weggeschmolzen und es hatte viel Laub, welches am Boden klebte. So bekam ich von meinem damaligen Chef gleich eine Einführung, wie man mit einem Besen richtig wischt.

Wie haben sich die Arbeiten der Gemeindewerkgruppe seit deinem Beginn bis heute verändert?

Sehr! Zum Einen musste früher mehr Handarbeit geleistet werden, wo wir heute besser durch Gerätschaften wie Bläser, Trimmer und moderne Fahrzeuge unterstützt werden. Zum Anderen sind die zu unterhaltenden Strassen, Parkanlagen und öffentlichen Liegenschaften um einiges mehr, womit der Arbeitsbereich stark vergrössert wurde. Der Dorfpark wurde früher noch von Pensionierten gereinigt oder viele Strassen, welche heute Gemeindestrasse sind, wurden dazumal vom Kanton unterhalten.

Wie ging das früher ohne Natel und wie häufig klingelt heute dein Natel pro Tag?
Viel besser (lacht). Das Natel erleichtert wohl einiges, kompliziert es wiederum auch wieder, da man immer erreichbar ist respektive sein muss.

Seit 1990 bist du Leiter vom Werkdienst Buochs. Wie haben sich deine Tätigkeiten in dieser Funktion verändert?

Nicht gross. Als Leiter vom Werkdienst muss man wie die anderen Mitarbeiter der Gemeindewerkgruppe anpacken und dieselben Arbeiten erledigen. Hinzu kam einzig, dass die ganze Organisation der Arbeiten und Verantwortung dazu kam.

Die Arbeiten der Gemeindewerkgruppe richten sich bekanntlich nach den Jahreszeiten. Welches sind die strengsten Zeiten im Verlauf eines Jahres?

Da gibt es eigentliche drei Spitzen: Der Winter, wenn es viel schneit, häufig unter null Grad ist und somit ein aufwendiger Winterdienst nötig ist. Der Sommer, wenn die Parkanlagen stark genutzt sowie verunreinigt werden und zudem viel Schwemmholz zu entsorgen ist.

Und der Herbst, wenn die Bäume ihre Blätter verlieren und das Lauben einen Grossteil der Arbeit ausmacht.

Was waren die grössten Schwierigkeiten während des Winterdienstes?

Zum Einen der Winterdienst an und für sich, da dieser meist morgens um 3.30 Uhr beginnt und man auf dem Fahrzeug ständig die Konzentration aufrecht erhalten muss. Dies war in der Kälte und bei Schneegestöber nicht immer einfach und ich kam doch oft ans Limit. Desweiteren war es für mich im Winter auch schwierig meine Freizeit zu geniessen, da ich immer daran dachte, bald wieder ausrücken zu müssen. Dabei hatte ich ständig ein Auge auf den Wetterdienst.

Bei 34 Jahren die gleiche Stelle muss dir der Job ja gefallen haben. Was war das Schönste an deinem Beruf? Welches waren deine Lieblingstätigkeiten?

Am besten gefiel mir die selbstständige Arbeit im Freien. An einem schönen Tag direkt am See inmitten unseres schönen Panoramas rasen zu mähen und Grünpflege zu verrichten.

Gibt es unvergessliche Momente, welche du uns aus deinem Berufsalltag erzählen kannst?

(lacht) Unvergesslich bleibt mir bestimmt meine Schwimmlektion im Jahr 1985. Ich war mit der Putzmaschine unterwegs, bei welcher man damals noch den Schmutzbehälter nach Vorne kippen und das Wasser ablassen konnte. So fuhr ich zum Leist am Seebuchtplatz, kippte den Behälter und fuhr Richtung See. Als ich dann die Bremse betätigen wollte funktionierte diese nicht und ich rollte in den See. Die Führerkabine füllte sich mit Wasser und ich stand bis zur Hüfte im Wasser. Zum Glück konnte ich schnell einen LKW der Achermann AG organisieren, welche die Putzmaschine



Foto 1985: Putzmaschine im See

aus dem See zog. Dies werde ich bestimmt nie vergessen.

Welche Wünsche hast du an die Bevölkerung von Buochs?

Vielleicht, dass dem Werkdienst ein wenig mehr Verständnis während dem Winterdienst entgegengebracht wird. Es ist nun mal schlicht und einfach nicht möglich alle Strassen gleichzeitig vom Schnee zu befreien. Auch das Littering hat stark zugenommen – es wäre toll, wenn die Nutzer unserer öffentlichen Plätze ihren Abfall in den Abfallbehältern entsorgen würden.

Im Oktober hast du deinen Nachfolger Franz Odermatt einen Monat lang eingearbeitet. Was möchtest du dem neuen Leiter des Werkdienstes mit auf den Weg geben?

Flexibel, gründlich und freundlich sein. Zudem, wenn möglich immer die Bevölkerung grüssen. Dabei musste ich feststellen, dass mir dies nicht immer gelang. Ist man doch häufig konzentriert und in seiner Arbeit vertieft. Da habe ich wohl auch schon Leute nicht gegrüsst, welche das dann als unfreundlich empfunden haben.

Zurück zu dir. Hast du dich auf die Pensionierung speziell vorbereitet?

Nein, eigentlich nicht speziell. Ich nehme es vorab und schaue dann wie es am 31. Oktober weitergeht.

Zum Schluss ein kleiner Ausblick. Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Zum Einen habe ich einen Neffen, welcher einen Bauernhof hat und schon mal nach Hilfe gefragt hat. Zudem wird es immer was zu tun und zu Helfen geben. Zum Anderen will ich lernen, wieder den Winter respektive den Schnee zu geniessen und z. B. Schneeschuhwanderungen zu machen. Im Sommer Herbst plane ich dann sicher einige Hochgebirgswanderungen und werde mit meiner Frau Heidi bestimmt auch noch auf Reisen gehen, solange es unsere Gesundheit zulässt.

Danke für deine Antworten Peter und ein guter Start in deinen neuen Lebensabschnitt.

UNSERE GEMEINDEWERKGRUPPE BEI JEDEM WETTER IM EINSATZ FÜR BUOCHS

In ihren orangen Hosen und blauen T-Shirts fallen sie auf, wo immer sie sind. Trotzdem wissen viele Menschen nicht genau, was sie alles tun. Ein Blick hinter die Kulissen des Werkdienstes zeigt, wie die Mitarbeiter das Leben in der Gemeinde fast unbemerkt am Laufen halten.

GEMEINSAM IN DEN ARBEITSTAG

Um 6.45 Uhr treffen sich alle Mitarbeiter im Werkhof. Der Leiter des Werkdienstes setzt sich mit seinen Mitarbeitern zusammen und erteilt die Aufträge gemäss vorbereiteter Planung des Tages. Um 7 Uhr schwärmen die Mitarbeiter aus. Die Einen fahren an diesem Tag zum Dorfpark zum Jäten, ein Anderer sitzt auf die Putzmaschine und reinigt die Strassen und Trottoirs. Später werden sie den Quai pflegen. Wenn jemand in der Gemeinde eine Erdbestattung wünscht, sind sie ebenfalls vor Ort, decken das Grab zu und schmücken es anschliessend. Die Arbeit der Gemeindegewerkgruppe ist an vielen Orten in Buochs sichtbar: Denn Buochs ist immer sauber und gepflegt. Doch kaum jemand nimmt den täglichen Einsatz bewusst wahr. Wie selbstverständlich sind alle Anlagen stets sauber und gepflegt. Nebst der Grünpflege wirken die Mitarbeiter auch bei Anlässen wie den Vorbereitungen zum Quaimarkt, der Fronleichnahmefeier, dem Open Air Kino, dem Räbeliechtli-Umzug oder Samichlaus-Einzug usw. mit. Sie liefern Marktstände und Festgarnituren, helfen Aufstellen oder löschen die Strassenbeleuchtung. Nach solchen Anlässen bleibt häufig auch die Arealreinigung beim Werkdienst hängen.

39 km Wasserleitungen, Grundwasserpumpwerk, Reservoir, 602 Schieber, 871 Wasserzähler

PLANUNG IM KOPF

Während der Arbeit und an den Abenden plante Peter Ambauen die Einsätze seiner Mitarbeiter und hatte alles im Kopf. Er erstellte die Wochenplanung



v.l.n.r. Dölf Barmettler, Peter Ambauen, Franz Odermatt, Hans Barmettler

und koordinierte die Unterhaltsarbeiten. Dabei klingelte immer wieder das Telefon. Jemand machte ihn auf eine defekte Strassenbeleuchtung aufmerksam. Eine andere Person rief an, weil sie eine tote Katze am Strassenrand gefunden hat. Als Leiter des Werkdienstes hat man zu 95 % mit anzupacken – die restlichen, wenn überhaupt, 5 % bleiben für die Wochenplanung. Je nach Meldung muss sofort gehandelt und geplante Arbeiten verschoben werden. Dies stellt die Wochenplanung vom Werkdienst immer wieder auf den Kopf.

EGAL, WELCHE WITTERUNG

Die Mitarbeiter der Gemeindegewerkgruppe arbeiten bei jedem Wetter draussen. Dank ihnen sind die Strassen, Trottoirs, Fuss- und Wanderwege immer sicher. Verwüstet ein Sturm einen Park, schlägt wieder mal das Littering und der Vandalismus zu oder funktioniert die Beleuchtung nicht, repariert die Gemeindegewerkgruppe die beschädigten Stellen. Sie sind ausserdem für den Winterdienst in der Gemeinde zuständig und halten die Wasserversorgung im Schuss.

WASSER, UNSER WICHTIGSTES GUT

Mit 39 km Wasserleitungen, einem Pumpwerk in der Schürmatt, zwei Reservoirs, 602 Strecken- und Hydrantenschieber, drei Notverbundschächten und 16 Druckreduzierventilen hat unser Brunnenmeister, Hans Barmettler viel zu tun. Rund 50 bis 60 % seines Pensums als Mitarbeiter des Werkdienstes ist er für die Wasserversorgung tätig und kann seine anderen Kollegen bei den restlichen Arbeiten nicht unterstützen. Seine Arbeit als Brunnenmeister ist jedoch sehr wichtig, damit wir alle jederzeit einwandfreies Trinkwasser beziehen können. So koordiniert Hans Barmettler die Reparatur von Wasserleitungsbrüchen und legt dabei selber Hand an. Unzählige Kontrollgänge und Unterhaltsarbeiten bei den Anlagen der Wasserversorgung sind nötig. Beim Ablesen der über 870 Wasserzähler im September helfen ihm wiederum seine Kollegen, damit seitens der Verwaltung pünktlich die Betriebsgebühren für das verbrauchte Wasser in Rechnung gestellt werden können.

DIE ARBEIT VOM WERKDIENTST IN ZAHLEN

Die drei Mitarbeiter der Werkgruppe halten über **22 km Strassen** sowie über **16 km Trottoirs** und **7 km Fusswege** sauber und verkehrssicher (Winterdienst) und unterhalten über **15'000 m² Parkanlagen**. Sie kümmern sich um rund **45 km Kanalisationsleitungen** sowie **39 km Wasserleitungen** und lesen **871 Wasserzähler** ab. Desweiteren reinigen und unterhalten sie **360 Beleuchtungskandelaber**, unterhalten **2'000 m offene Bäche**, befreien **150 m Seeufer** vom Schwemmholz, schneiden **130 Bäume**, leeren **57 Abfallbehälter** und **40 Robidogs**, unterhalten rund **70 Ruhebänkli** und leisten noch vieles mehr.

ANPACKEN, WO ES SCHMUTZIG IST

Brennende Lampen, schöne Grünanlagen, sichere Strassen, einwandfreie Leitungen: All dies ist wichtig für ein funktionierendes Gemeindeleben. Doch wo Menschen leben, gibt es auch Abfall. Unser Werkdienst kennt sich auch damit bestens aus. Sie kümmern sich darum, dass Buochs immer sauber ist. Die Männer sind hart im Nehmen. Sie leeren stinkende Robidogs, reinigen die öffentlichen WC-Anlagen oder beseitigen Tierkadaver. Die Gemeindegewerksgruppe erledigt alle Arbeiten, auch diejenigen welche unangenehm sind. Aber, wenn Fäkalien an den Wänden der WC-Kabinen kleben, ärgert es die Mitarbeiter. Denn wer putzt schon gerne die Fäkalien eines Fremden von den Wänden – das ist wirklich ekelhaft und nur sehr schwer zu verstehen.

über 22 km Strassen, 16 km Trottoirs, 7 km Fusswege, 360 Beleuchtungskandelaber

MITTEN IN DER NACHT AUFSTEHEN

Jedes Jahr ab November beginnt der Winterdienst. Alle Werkdienstmitarbeiter sind ab dann mit Salzstreuer, Pflug und zu Fuss mit Schaufel und Besen unterwegs, wenn es schneit. Ihr Dienst beginnt nachts um 3.30 Uhr und dauert bis ca. 10.30 Uhr. Je nach Wetter müssen die Mitarbeiter aber auch gleich nochmals raus.

«Wenn der Winter beginnt und dieser dazu noch streng ist, wird es wirklich hart. Der unregelmässige Schlaf und die Arbeitszeiten, das Aufrechterhalten der

Konzentration und die Kälte», erzählt Peter Ambauen. Verständlich, denn bei einem harten Winter müssen über 700 Stunden Winterdienst geleistet werden, wobei rund 250 Stunden ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit anfallen.

Nebst Schneeräumen und Salz streuen laufen bei den Werkdienstmitarbeitern andere Arbeiten weiter oder zusätzliche Tätigkeiten fallen an. So pflegen die Mitarbeiter die Bäume und Kleinsträucher, die Weihnachtsbeleuchtung im Dorf wird montiert und die Weihnachtsbäume aufgestellt. «In einem strengen Winter mit viel Winterdienst ist aber auch die Erholung der Mitarbeiter wichtig, weshalb wenn immer möglich, die Kompensation von Überstunden erfolgen muss» erklärt Patrik Dommen, Leiter Bauamt. «Dabei muss das Füfi auch mal gerade gelassen werden und nicht so dringende Arbeiten hinten anstehen».

VIEL MEHR ALS SIE DENKEN

Der Leiter Werkdienst ist nicht nur mit seinen Mitarbeitern in engem Kontakt, sondern auch mit der Gemeindeverwaltung – insbesondere mit seinem Vorgesetzten Patrik Dommen, der das Bauamt leitet. «Ich bin beeindruckt von der Arbeit der Werkgruppe», sagt Patrik Dommen. «Sie leisten einen wichtigen Anteil, damit Buochs so eine schöne, gepflegte Gemeinde ist.» Beim Bauamt gehen praktisch nie Reklamationen ein – einzig während dem Winterdienst sind einige BürgerInnen jeweils der Meinung, dass «Ihre» Strasse doch als erste geräumt werden muss. «Viele BürgerInnen wissen wohl nicht genau, was die Gemeindegewerksgruppe alles leistet – im Winter sind rund 22 km Ge-

meinde- und Privatstrassen sowie über 16 km Trottoirs und 7 km Fusswege vom Schnee zu befreien», erklärt Patrik Dommen.

15'000 m² Parkanlagen, 130 Bäume, 57 Abfallbehälter und 40 Robidogs

AUCH AN DEN WOCHENENDEN

Im Sommer, an den schönen Wochenenden ist im Aawasseregg, grünen Quai oder Neuseeland reger Betrieb. Durch Nutzer werden unsere Naherholungsgebiete stark beansprucht und nicht selten auch verunreinigt hinterlassen. Jener Mitarbeiter, welcher Wochenenddienst hat, steht am Samstag und Sonntag bereits um ca. 4.30 Uhr früh in den Parkanlagen. Das Dorf schläft noch tief, wenn er die öffentlichen WC-Anlagen und Grünflächen reinigt sowie giesst. Nach einem heissen Sommertag, wenn die Abfallbehälter überquellern, Bierdosen und Zigarettenstummel am Boden liegen, reinigt er die Parkanlagen – still und fleissig wie ein Heinzelmännchen – Samstag und Sonntag, während jeweils rund vier bis fünf Stunden. Beginnt das Leben im Dorf, sind die Grünflächen bereits gereinigt, die Pflanzen gewässert und die Anlagen wieder für die Bevölkerung bereit. Die grosse Arbeit vom Werkdienst haben die Wenigsten bemerkt.

NEUER LEITER WERKDIENTST

Nach 34 Jahren als Mitarbeiter und Leiter vom Werkdienst ging Peter Ambauen Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm geht selbstverständlich ein riesiges Wissen verloren, welches durch die restlichen Mitarbeiter nicht vollständig kompensiert werden kann. Der neue Leiter vom Werkdienst, Franz Odermatt muss sämtliche Arbeiten und Abläufe kennen lernen und ist dabei auf die Unterstützung seiner Mitarbeiter angewiesen. Dabei appellieren wir auch an das Verständnis der Bevölkerung, wenn in den Anfängen mal was nicht perfekt laufen sollte.

Nach der einmonatigen Einführung durch Peter Ambauen im Oktober wurde Franz Odermatt anfangs November

die vollständige Leitung des Werkdienstes übertragen. Er wird dann zu gegebener Zeit sicherlich auch die eine oder

andere Änderung vornehmen, wenn er die Arbeiten und Abläufe im Detail kennengelernt hat. Ziel wird es sein, die Abläufe des Werkdienstes weiter zu optimieren und den von Peter Ambauen hoch gesetzten Standard weiterzuführen. Wir sind überzeugt, dieses Ziel mit unserem Werkdienst zu erreichen.



WIR HEISSEN WILLKOMEN

Durch die Pensionierung von Peter Ambauen wurde die freigewordene Stelle Leiter Werkdienst im Februar 2015 ausgeschrieben. In einem sorgfältigen Auswahlverfahren fiel die Wahl auf Franz Odermatt.

Am 1. Oktober 2015 hat Franz Odermatt seine Anstellung als Leiter Werkdienst in der Gemeinde Buochs angetreten. Franz Odermatt ist 44 Jahre alt, in Buochs wohnhaft und Vater von zwei Kindern. Er ist gelernter Maurer und seit 18 Jahren als Hochbaupolier tätig.

Wir heissen Franz Odermatt als neues Teammitglied willkommen und wünschen ihm viel Freude bei seiner neuen Aufgabe in Buochs.

Neue Natelnummer Leiter Werkdienst 078 757 45 86

GROSSER DANK

Der gesamten Gemeindewerkgruppe gilt ein grosser Dank für ihre Arbeit, welche sie zum Wohle der Gemeinde Buochs Tag für Tag leisten. Wenn Sie der gleichen Meinung sind wie wir, dürfen Sie dies unseren Mitarbeitern durchaus auch sagen, wenn Sie sie bei der Arbeit in unserem Dorf antreffen. Wie jeder an seinem eigenen Arbeitsplatz, freut sich auch unser Werkdienst über die Wertschätzung ihrer Arbeit.

Gemeinderat

GRATULATION ZUM 100. GEBURTSTAG

Am Freitag, 19. Juni 2015 durfte Frau Scheuber-Thalmann Marie aus Wolfenschiessen ihren 100. Geburtstag im Alterswohnheim Buochs feiern.

Die Feiern starteten mit einem Apero mit der Familie und dem Besuch des Präsidenten der Stiftung Altersfürsorge Buochs, Herrn Freddy Bossard. Mit verschmitztem Lächeln genoss die rüstige Jubilarin ihren Festtag.

Aus ihrer Heimatgemeinde Wolfenschiessen gratulierte ihr der Gemeindepräsident Herr Hans Kopp. Das Jodlerduett Stebler, Wolfenschiessen sorgte mit stimmigen Liedern für den musikalischen Rahmen.

Wir wünschen Frau Scheuber weiterhin gute Gesundheit und viel Freude im Alltag.

Alterswohnheim Buochs
Geschäftsleitung
Sarah Frey, Beatrice Rohrer



NEUER WERKHOF AN FLURHOFSTRASSE GEPLANT

Der Leistungsauftrag des Werkdienstes ist vielfältig und die Ansprüche sowie Erwartungen werden immer grösser. Der heutige Werkhof lässt jedoch keine rationellen und effizienten Arbeitsabläufe zu. Vor allem aber kann die Arbeitssicherheit nur sehr eingeschränkt sichergestellt werden. Ein neuer Werkhof an der Flurhofstrasse soll Abhilfe leisten.

Aus dem vorstehenden Artikel wird ersichtlich, dass der Werkdienst der Gemeinde Buochs eine Vielzahl von Dienstleistungen erbringt. Die dafür nötige Infrastruktur ist jedoch ungenügend und soll durch einen neuen Werkhof an der Flurhofstrasse, hinter dem neuen Feuerwehrlokal verbessert werden.

DER HEUTIGE WERKHOF

Um die vielfältigen Aufgaben des Werkdienstes fachgerecht, effizient und bürgernah erledigen zu können, werden zahlreiche Maschinen, Fahr- und Werkzeuge eingesetzt. Der heutige Werkhof an der Bürgerheimstrasse 7 hat seine Kapazitätsgrenze jedoch längst erreicht, weshalb der Werkdienst zusätzlich fünf Aussendepots für die Unterbringung Ihrer Fahrzeuge, Gerätschaften und Materialien betreibt. Der heutige Werkhof mit seinen dezentralen Standorten behindert oder verunmöglicht rationelle und effiziente Arbeitsabläufe in der Gemeindegewerksgruppe. Der Platz für Fahrzeuge und Geräte ist knapp und die logistischen Einrichtungen im Lagerbereich sind bescheiden. Leerfahrten sind an der Tagesordnung, weil einzel-

ne Fahrzeuge und Fahrzeuganbauteile aufgrund des Platzmangels dezentral gelagert werden müssen. Sprich, die Infrastrukturen genügen den Anforderungen an einen modernen Betrieb schon länger nicht mehr.

ARBEITSSICHERHEIT UNGENÜGEND

Hinzu kommt, dass die Arbeitssicherheit nur sehr eingeschränkt sichergestellt werden kann. Es fehlen Vorplatzbereiche für den Auf- und Ablad, weshalb diese Arbeiten jeweils auf dem Trottoir verrichtet werden müssen. Zudem ist der Werkhof über die stark frequentierte Bürgerheimstrasse erschlossen, wobei die schräg angeordneten Garagen umständlich und rückwärts befahren werden müssen. Dies, damit beim Rausfahren die Fussgänger und der Verkehr beobachtet werden kann. Hinzu kommt, dass die Fahrzeuge in der Vergangenheit in der Altstoffsammelstelle gereinigt werden mussten. So entstehen tagtäglich Konflikte mit Fussgängern und Verkehr, welche aus sicherheitstechnischer Sicht sehr unbefriedigend sind. Auch sind die Garagen sehr eng – vor allem für den Traktor und die Fahrzeuge mit Winterdienstsausrüstung. Da das Salzsilo in einer der Garagen installiert ist, muss während dem Winterdienst zum Salz aufladen jeweils in die Garagen gefahren werden – gerade während dem bereits ansonsten sehr strengen Winterdienst ist dies kein idealer Zustand.

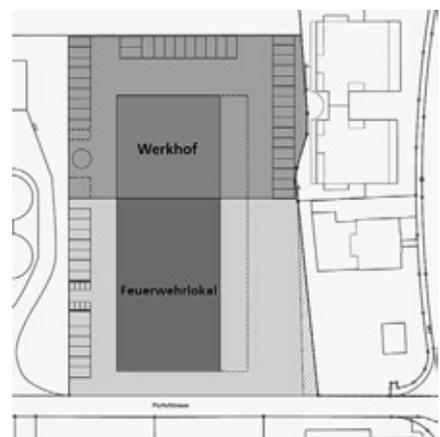
VORTEILE EINES NEUEN WERKHOFES

Zur effizienten Erbringung des Leistungsauftrages des Werkdienstes ist

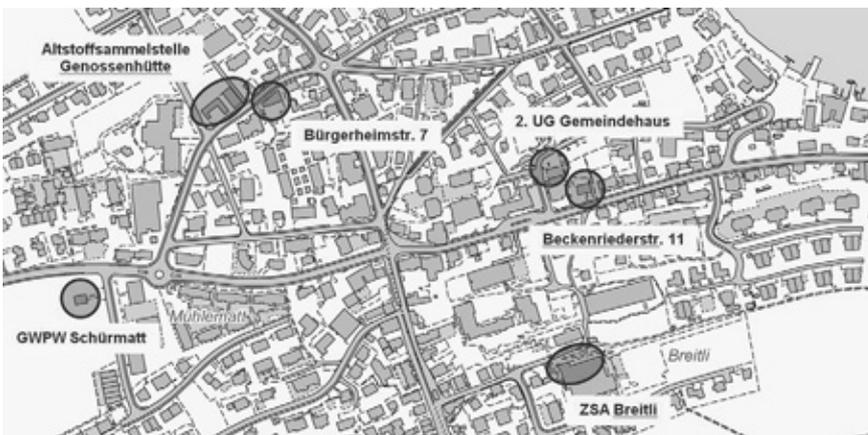
der heutige Werkhof an einem neuen Standort durch einen Neubau zu ersetzen. Dabei stehen die Arbeitssicherheit, Zweckmässigkeit, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Mit einem neuen Werkhof an der Flurhofstrasse können die betrieblichen Abläufe sicherer, schneller und effizienter gestaltet und die verschiedenen Standorte in einem gemeinsamen Standort konzentriert werden. Eine Fahrzeughalle, abseits von öffentlichen Flächen wie Strassen und Trottoirs, mit freier Zufahrt und zweckmässigen Abmessungen erhöht die Arbeitssicherheit markant und ermöglicht eine effiziente Be- und Entladung der Fahrzeuge. Mit dem Neubau können auch zeitgemässe Büros, Garderoben, Duschen sowie ein lang ersehnter Trockenraum für nasse Kleider und Aufenthaltsraum realisiert werden.

URNENABSTIMMUNG

Im Jahr 2016/2017 wird anlässlich einer Urnenabstimmung über die Krediterteilung für den Neubau eines Gemeindegewerkes abgestimmt werden



Standort neuer Werkhof an Flurhofstrasse hinter Feuerwehrlokal



Standorte heutiger Werkhof

WEITERE ORIENTIERUNGEN

Anlässlich einer öffentlichen Informationsveranstaltung vor der Urnenabstimmung werden Interessierte detailliert über die Abstimmungsvorlage informiert. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an dieser Infoveranstaltung.

Gemeinderat

NEUES HAUSWARTKONZEPT EINGEFÜHRT

Im Zusammenhang mit der Einheitsgemeinde hat der Gemeinderat für die Schulanlagen eine Pensenerrechnung und Analyse des Gebäudenunterhalts sowie der Unterhaltsreinigung für die Schulanlagen in Auftrag gegeben. Das neue Hauswartkonzept wurde vom Gemeinderat verabschiedet und per 1. August 2015 eingeführt.

Nachdem per 1. Januar 2014 die Einheitsgemeinde eingeführt wurde und die Pension des langjährigen Hauswartepears der Sporthalle Breitli, Rita und Urs Zweili, anstand, wurde das Thema Hauswartung grundsätzlich überprüft. Mit der Absicht, wo nötig Strukturanpassungen vorzunehmen, künftig Arbeitsabläufe zu optimieren und Kosten einzusparen, hat eine Arbeitsgruppe im letzten Jahr gemeinsam mit der Beraterfirma Sarbach Consulting ein neues Konzept für die Gebäudewartung und Grünpflege der Schulanlagen erarbeitet. Aufgrund einer detaillierten Bestandesaufnahme, Untersuchung und Planung wurde für alle im Konzept erfassten Schulanlagen der Gemeinde Buochs eine Pensenerrechnung vorgenommen.

QUALITÄTSKONTROLLE

Die für die Ermittlung der Leistungswerte ausgewählten Gebäude weisen einen sehr gepflegten Zustand aus. Der Qualitätsstandard der Reinigung präsentierte sich unterschiedlich, je nach Schulanlage, auf einem konstanten und hohen Niveau. Die Eigenheit der Gebäude und die Bedürfnisse der Nutzer sind vielfältig und unterscheiden sich stark. Die gut organisierten Hauswarte und Reinigungsfachkräfte leisten durch ständige und bedarfsorientierte Betreuung sowie unter Einsatz von fachgerechten Reinigungsmitteln und -Geräten vorbildlichen Einsatz. Das eingesetzte Personal ist flexibel und gut organisiert.

BESTANDESAUFNAHME

Die Bestandesaufnahme erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Hauswarte Walter Herger und den jeweiligen Schulhauswarten.

PENSENBERECHNUNG

Die Pensenerrechnung der Sarbach Consulting hat für die Schulanlagen Buochs insgesamt 575 Stellenprozente ergeben, wobei bisher 606 Stellenprozente zu Verfügung standen. Die Reinigungsintervalle wurden dabei grundsätzlich nicht geändert, jedoch wird nur noch eine jährliche Fensterreinigung vorgenommen (Ausnahme alle ebenerdigen Fensterflächen). Zudem sind die Hauswarte neu auch für die Zivilschutzanlage Breitli, das Jugendlokal Süesswinkel und die Herausgabe des Festmobiliars zuständig. Bei diesen 575 % sind desweiteren keine Stunden für den Wochenenddienst eingerechnet. Dieser ist von den Hauswarten jeweils eins zu eins zu kompensieren.

ANZAHL HAUSWARTEN

Im Gemeinderat wurde auch die Anzahl benötigter Hauswarte diskutiert. Mit drei anstatt den bisher vier Hauswarten und Kompensation dieser Reduktion durch die Erhöhung der Stellenprozente bei den teilzeitangestellten Reinigungsfachkräften hätten Lohnkosten eingespart werden können. Jedoch hätten grosse Putzkolonnen mit mehreren Teilzeitmitarbeitern generiert werden müssen. Die Vorteile von vier vollamtlichen Hauswarten (Abdeckung Wochenend-, Ferien-, Schlüssel- und Pikettdienst, einfacherer Ferienbezug/Sommerputz, pro Schulhaus eine Vertrauensperson für Lehrpersonen und Kinder, etc.) hatte jedoch überwogen, weshalb der Gemeinderat beschloss, dass die Reinigungsarbeiten der Schulanlagen innen und aussen weiterhin mit vier vollamtlichen Hauswarten erfolgen sollen.

STRUKTURANPASSUNGEN

Nachdem die Anzahl Hauswarte definiert war, wurden alle Hauswarte und Reinigungsfachkräfte nach ihren Pensenerbefindlichkeiten angefragt. Das Resultat dieser Umfrage zeigte, dass Stefanie Zweili ihr Pensum von 26 auf max. 40 % erhöhen und Heidi Herger ihr Pensum von 80 auf 40 % reduzieren wollten. In Anlehnung an diese Vorgaben wurde eine neue Zuteilung der Schulliegenschaften auf die Hauswarte

vorgenommen, die zur Verfügung stehenden Pensener pro Schulhaus auf die Mitarbeitenden verteilt und zum Teil bereits Neuanstellungen vorgenommen.

Mitarbeiter Schulanlage	Pensener in %
Marcel Bellumat (Neu) <i>Baumgarten</i>	100
Stefanie Zweili <i>Baumgarten</i>	40
Monika Wagner (Neu) <i>Baumgarten</i>	20
Walter Barmettler <i>Lck 1 /3, Zwischenstrakt, Sesswinkel</i>	100
Vreni Barmettler <i>Lck 1 /3, Zwischenstrakt</i>	65
Thomas Lussi (Neu) <i>Lck 2 /5 schulhaus 04</i>	100
Vakant <i>Lck 2 /5 schulhaus 04</i>	10
Walter Herger <i>Breitli / ZS AFestmobiliar</i>	100
Heidi Herger <i>Breitli</i>	40
Total	575

WOCHENENDDIENST

Bisher wurde der Wochenenddienst in Breitli durch das Hauswartepeaar Zweili alleine abgedeckt. Um das neue Hauswartepeaar von der vielen Wochenendarbeit zu entlasten wird der Wochenenddienst neu unter den vier Hauswarten aufgeteilt respektive jeder Hauswart hat alle vier Wochen Wochenenddienst zu leisten. Für den daraus entstehenden Bereitschaftsdienst sowie die Nacht- und Ruhetagsarbeit werden den Hauswarten Inkonvenienzzulagen ausbezahlt.

WEITERES VORGEHEN

Die Umsetzung des neuen Hauswartkonzeptes wird nun während einem Jahr durch die Sarbach Consulting begleitet. Dabei wird die Umsetzung in die Praxis laufend kontrolliert und wo nötig Anpassungen vorgenommen.

LEITER HAUSWARTE

Im Rahmen des gesamten Prozesses wurde Walter Herger per 1. August 2014 zum Leiter Hauswarte befördert. In diesem Amt hat Walter Herger die Gesamtverantwortung und damit auch die Führung des Abwärts- und Reinigungspersonals sämtlicher Schulliegenanlagen übernommen. Für die meisten Hauswarte änderte sich an ihrem Aufgabenbereich wenig. Sie erhielten einen direkten Vorgesetzten «vom Fach», der sie in ihrer Tätigkeit unterstützt. Jeder Hauswart ist eine Art «Kleinunternehmer» und arbeitet ziel- und auftragsorientiert nach Prioritäten gemäss Stellenbeschrieb. Er organisiert seine Arbeit im Rahmen der vorgegebenen Jahresarbeitszeit und Zeitvorgaben selber.

VAKANZEN IM PERSONAL

Wie nebenstehend entnommen werden kann, wurden bereits Neuanstellungen vorgenommen. Zurzeit sind bei den Reinigungsfachkräften noch zehn Stellenprozente zu besetzen. Dabei sollen für die Schulhäuser Lück 02 und 04 während dem Sommerputz zwei Reinigungsfachkräfte im Stundenlohn angestellt und dem Hauswart dieser Schulhäuser während zwei Wochen zur Seite gestellt werden.

DANK AN HAUSWARTETEAM

Durch die nebenstehenden Neuanstellungen war und ist das Abwarteteam zweitweise nicht voll besetzt, weshalb durch diese Mehrleistungen erbracht werden müssen. Alle Mitarbeiter leisten einen grossen Beitrag, indem Sie die zusätzlich anfallenden Arbeiten übernehmen und entsprechend Mehrstunden auf sich nehmen. Nur so kann diese Übergangsphase ohne qualitative Einbussen überbrückt werden. Dem ganzen Abwarteteam gilt dafür ein grosser Dank – auch für die Akzeptanz des neuen Hauswartkonzeptes und die daraus entstandenen Neustrukturierungen.

Gemeinderat

WIR VERABSCHIEDEN...

Seit dem 1. Mai 2011 war **Sepp Gut** als Hauswart für das Schulhaus Lück 2 zuständig. Sepp Gut hat seine Anstellung als Schulhauswart auf Ende November 2015 gekündigt. Die Kündigung erfolgte, da er sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen möchte. Wir danken Sepp Gut für seine Arbeit sowie die angenehme Zusammenarbeit während rund 4,5 Jahren und wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung in seiner neuen Aufgabe.

...UND HEISSEN WILLKOMMEN



Durch die Pensionierung von Urs Zweieli wurde die freigewordene Hauswartestelle im März 2015 ausgeschrieben. In einem sorgfältigen Auswahlverfahren fiel die Wahl auf **Marcel Bellumat**.

Am 1. September 2015 hat Marcel Bellumat seine Anstellung als **Hauswart im Schulhaus Baumgarten** angetreten. Marcel Bellumat ist 51 Jahre alt, in Buochs wohnhaft und Vater von zwei Kindern. Er ist gelernter Elektromonteur und seit 20 Jahren als Kältemonteur tätig.



Durch die Kündigung von Sepp Gut wurde die freigewordene Hauswartestelle im September 2015 ausgeschrieben. In einem sorgfältigen Auswahlverfahren fiel die Wahl auf **Thomas Lussi**.

Am 1. Januar 2016 wird Thomas Lussi seine Anstellung als **Hauswart im Schulhaus Lück 02 und 04** antreten. Thomas Lussi ist 38 Jahre alt, in Buochs wohnhaft und Vater von zwei Kindern. Er ist gelernter Automechaniker und seit 21 Jahren als solcher tätig.

Durch die Umstrukturierung der Reinigungsarbeiten innerhalb der Schulanlagen wurde im Schulhaus Baumgarten eine Stelle als Reinigungsfachkraft im 20% Pensum frei. Die Wahl fiel dabei auf **Monika Wagner-Gander**.



Am 12. Oktober 2015 hat Monika Wagner-Gander ihre Anstellung als **Reinigungsfachkraft im Schulhaus Baumgarten** angetreten. Monika Wagner-Gander ist 42 Jahre alt, in Buochs wohnhaft und Mutter von drei Kindern. Sie ist gelernte kaufmännische Angestellte und seit jeher als Hausfrau tätig.

Wir heissen Monika Wagner-Gander, Marcel Bellumat und Thomas Lussi als neue Mitglieder des Abwarteteams willkommen und wünschen ihnen viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe in Buochs.

AUS DEM GEMEINDERAT – AUSGEFÜHRTE PROJEKTE

ERSATZNEUBAU WC NEUSEELAND

Der Kanton Nidwalden ist Grundeigentümerin der Freizeitanlagen Neuseeland nahe an der Gemeindegrenze zu Beckenried. Badegäste mussten in der Vergangenheit mit einem öffentlichen WC vorlieb nehmen, welches sich in einem äusserst schlechten Zustand befand. Dies hatte seitens der Benutzer häufig zu Reklamationen geführt, wobei diese jeweils der Annahme gingen, dass es sich um eine WC-Anlage der Gemeinde Buochs handle – jedoch ist auch die WC-Anlage im Eigentum des Kantons. Nachdem beim Kanton in der Vergangenheit leider das Geld und die Priorität für ein neues WC fehlte, konnte nun doch ein neues realisiert werden. Dabei hat sich die Gemeinde Buochs bei Gesamtkosten von 210'000 Franken mit einem Gemeindebeitrag von 40'000 Franken an den Kosten beteiligt. Das neue WC konnte Mitte September fertig erstellt und zur Nutzung freigegeben werden. Dabei wurde das WC in derselben Art wie jenes im Aawasseregg gebaut, welches sich bereits gut bewährt hat. Der Gemeinderat dankt dem Kanton, dass das neue WC ins Budget aufgenommen und nach langer Wartezeit nun realisiert wurde.



PARKVERBOT OBERHALB A2 BEI ZUFAHRT ZU GESCHIEBESAMMLER

Immer wieder musste festgestellt werden, dass bei der Zufahrt zum Geschiebesammler oberhalb der A2-Unterführung auf Höhe der Kirche Autos oder Anhänger abgestellt werden und somit die Zufahrt versperren. In Absprache mit den Eigentümern wurde nun vor Ort eine Markierung «Parkverbotslinie» angebracht. Die

se Markierung verbietet nun rechtskräftig das Parkieren an der markierten Stelle. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden zukünftig der Kantonspolizei gemeldet und gebüsst.



SANIERUNG STANSERSTRASSE EINBAU EINES FLÜSTERBELAGES

Im August/September wurde durch den Kanton die Stanserstrasse im Abschnitt Kreisel Mühlematt – Dorfplatz saniert. Dabei wurde auch der Deckbelag beim Kreisel Mühlematt eingebaut und die Trottoirs im besagten Abschnitt saniert. Desweiteren hat der Kanton das Strassenabwasser der Stanserstrasse in einer separaten Regenabwasserleitung im nördlichen Trottoir gefasst und ins Trennsystem überführt. Bei der Wahl des Strassendeckbelages wurde seitens Kantons als Pilotversuch erstmals ein sogenannter «Flüsterbelag» gewählt. Die Gemeinde Buochs profitiert in diesem Bereich somit von einem akustisch besseren Belag als jenem, welcher bisher auf Kantonsstrassen eingebaut wurde. Die Wirkung des neuen Belages wird seitens Kantons untersucht, damit allfällig zukünftige Einbauten von diesem Deckbelag beurteilt werden können.

ERSATZ RUHEBÄNKLI AAWASSEREGG

Im Aawasseregg hat es insgesamt sieben Ruhebänke – vier mit und drei ohne Rücklehne. Die Ruhebänke waren ins Alter gekommen und auch die Sitzhöhe von diesen liess keinen optimalen Sitzkomfort zu. Anstatt die heutigen Ruhebänke zu sanieren, wurden diese durch

neue Ruhebänke ersetzt. Dabei wurde ein Typ ausgewählt, welcher kein Holz mehr aufweist, womit der zukünftige Unterhalt vermindert und dem Vandalismus entgegengewirkt werden kann. Die neuen Ruhebänke nehmen zudem das Konzept jener Ruhebänke entlang dem Quai auf und weisen auf der Seite Betonelemente auf.



NEUER STANDORT FÜR WASSERTOR

Das Skulptur «Wassertor» der Künstlerin Johanna Näf war bisher im grünen Quai situiert. Auf Grund der Erweiterung vom Bootshafen musste das Kunstwerk vor einiger Zeit demontiert und ein neuer Standort gesucht werden. Zwischenzeitlich war das Wassertor im Areal der ARA Aumühle zwischengelagert. Nun konnte im Aawasseregg ein neuer Standort gefunden werden. Das 1,6 Tonnen schwere Wassertor wurde im September gesetzt und wertet das Aawasseregg weiter auf.



Im Zuge dieser Arbeiten wurden zugleich die Baumstrünke der gefällten, kranken Bäume entfernt, damit der Unterhalt der Grünflächen vereinfacht werden konnte.

Gemeinderat

ERHALTUNGSPROJEKT A2 ACHEREGG – BECKENRIED

ARBEITEN IM GEMEINDEGEBIET BUOCHS

Von März 2015 bis Juni 2017 wird als 3. Etappe der 6,4 Kilometer lange Abschnitt der Autobahn A2 von Stans Süd bis zum Anschluss Beckenried instand gesetzt. Ein Zwischenbericht zum Stand der Arbeiten.

Von insgesamt 6.4 km verlaufen ca. 4,4 km durch die Gemeinde Buochs. Im Gebiet der Gemeinde Buochs werden ca. elf grössere und kleinere Kunstbauten sowie zwölf Stützmauern instand gesetzt.

Aktuell sind seit Juni 2015 die Arbeiten der Bauphase 1 am Laufen. In der Phase 1 finden Arbeiten im Mittelstreifen der Autobahn sowie in den Unterführungen und unter den Brücken ausserhalb der Nationalstrasse statt. Die Arbeiten im Mittelstreifen beinhalten den Umbau des ehemals «grünen» in einen «schwarzen» Mittelstreifen, Erstellung von Entwässerungsleitungen, Bau von Stützmauern bei Viadukten und Erneuerung/Verlängerung von Randkonsolen/Leitmauern von Brücken und Unterführungen. Bis heute wurden an Kunstbauten u.a. folgende Arbeiten ausgeführt, wobei diese jeweils nach Phasen verlaufen:

BRÜCKE ENGELBERGERAA

Arbeiten der Phase 1 sind abgeschlossen. Untersichtsgüst der Phase 1 wird für Phase 2 ummontiert.



UNF Faden: Betonieren Voute

UNTERFÜHRUNG (UNF) FADEN

Arbeiten in der Unterführung mit Erstellung von Vouten im Übergang Wand/Decke zur Verstärkung sind bis auf Restarbeiten abgeschlossen.

UNF ENNERBERGSTRASSE

Arbeiten in der Unterführung werden bis Mitte Oktober 2015 abgeschlossen.

VIADUKT BLAUHAUS

Arbeiten der Phase 1 mit erstellter neuer Stützmauer in Mittelstreifen liegen auf dem zeitkritischen Weg. Unter dem Viadukt sind eine temporäre Rampe/Baupiste mit Schutzwand, Verstärkung der Fundamente Brückenstützen mit 110 Micropfählen, Fundamenterweiterungen, 15 Lastverteilriegel zwischen den Brückenstützen, drei Längsriegel erstellt.



Viadukt Blauhaus: Einhausung Stützen für Erstellung neue Auflagnoppen

Neue Auflagnoppen an den Stützen für neue Brückenlager sind in Arbeit. Einbau Stahlträger-Fachwerk zwischen den Betonriegeln und der Bauwerkuntersicht sind noch bevorstehend. Die restlichen Arbeiten mit Wiedererstellung der Umgebung erfolgt mit Phase 2 bis im Frühjahr 2016.

UNF DORFBACH BUOCHS

Arbeiten in der Unterführung werden seit Ende September bis Mitte November 2015 ausgeführt.

UNF ANSCHLUSS BUOCHS

Arbeiten in der Unterführung sind bis auf Restarbeiten abgeschlossen.

WERKLEITUNGEN

In der Beckenriederstrasse vom Anschluss Buochs in Richtung Buochs bis Unter Stigli wurde Mitte September mit dem Bau von Werkleitungen begonnen. Diese Arbeiten zusammen mit dem Um-

bau/der Erweiterung des bestehenden Ölrückhaltebeckens Stigli zu einem Pumpwerk dauern voraussichtlich bis Ende November 2015. Die Beckenriederstrasse ist in diesem Abschnitt in dieser Zeit nur einspurig befahrbar.

SABA FADEN

Bei der SABA (Strassenabwasserbehandlungsanlage) Faden sind der Aushub mit der Altlastensanierung, die Betonarbeiten für das Absetzbecken wie auch die Modellierung der beiden Filterbecken abgeschlossen, die Abdichtung verlegt und die Filterschichten eingebracht. Daneben sind zugehörige Entwässerungs- und Druckleitungen im Bau. Die Rohbauarbeiten für die SABA werden bis Ende 2015 abgeschlossen. Die Inbetriebnahme kann im Sommer 2016 erfolgen.



UNF Faden: Betonieren Voute

START BAUPHASE 2

Am 5. Oktober 2015 erfolgte der Start der Bauphase 2. In dieser Phase wird generell der Aussenrand mit der Stand- und Normalspur der Fahrbahn in Richtung Luzern instand gestellt. Dies beinhaltet u.a. folgende, für die Anwohner spürbare Arbeiten (lärmintensiv) an Kunstbauten:

- Rückbau Lärmschutzwände
- Abbruch, Abtrag Konsolköpfe mittels Wasserhöchstdruck
- Neuerstellung der Konsolköpfe
- Erneuerung Lärmschutzwände

Die Überholspur der Fahrbahn in Richtung Luzern wird in Phase 3 ab Mai 2016 bis Ende Juli 2016 instand gestellt.

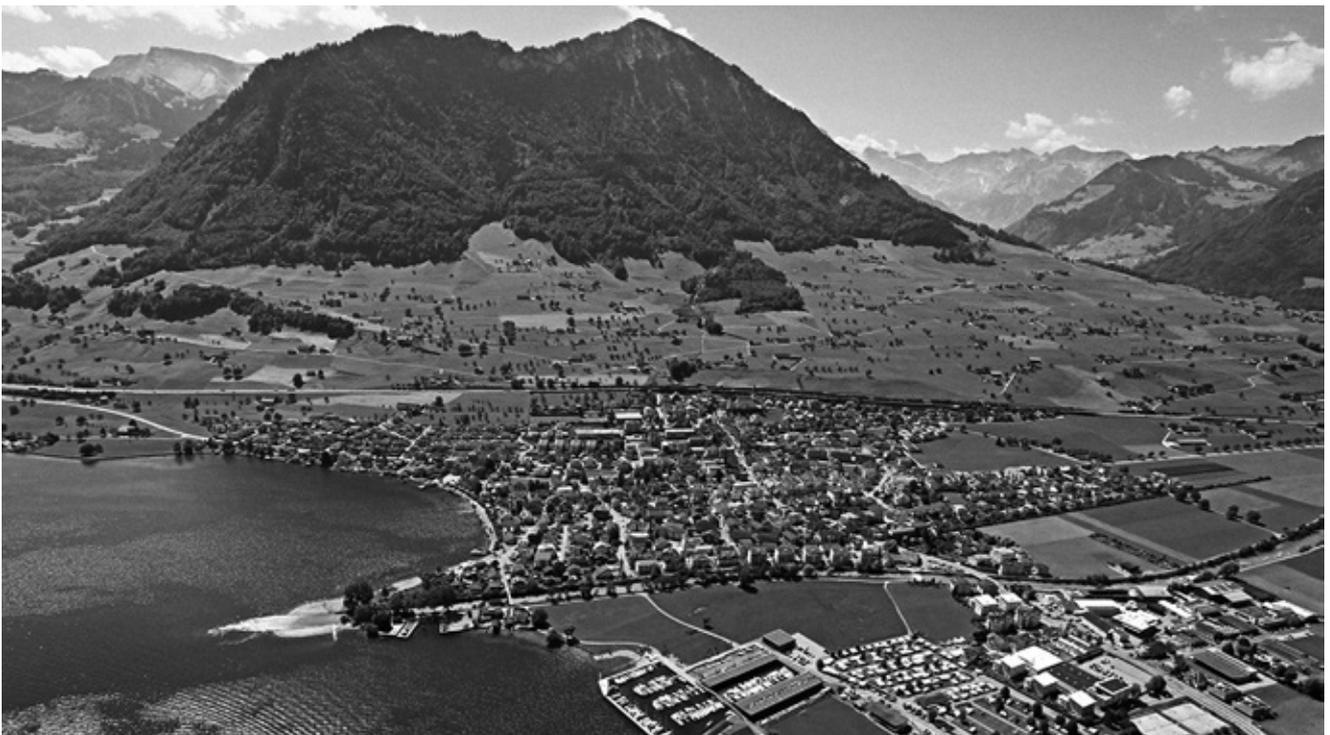
NEUE FLUGAUFNAHMEN VON BUOCHS

Im Juni 2009 wurden letztmals Flugaufnahmen der Gemeinde Buochs erstellt. Aus diesen wurde anschliessend das Bild beim Empfang der Gemeindeverwaltung erstellt. Sechs Jahre später wurden nun im Juli 2015

zehn neue Flugaufnahmen erstellt, welche für die Homepage, Präsentationen etc. verwendet werden können. Die neuen Flugaufnahmen können wiederum unter www.buochs.ch > Porträt > Fotoalbum > Luftaufnah-

men 2015 kostenlos heruntergeladen werden. Anbei eine Auswahl der vorhandenen Flugaufnahmen.

Gemeinderat



ERHÖHUNG BETRIEBSGEBÜHR TEIL SCHMUTZABWASSER FÜR ABGABE ZUR BEHEBUNG MIKROVERUNREINIGUNGEN

Ab 2016 erhebt der Bund bei den Abwasserreinigungsanlagen eine Abwasserabgabe von 9 Franken pro angeschlossene Einwohner/-in. Mit dem Ertrag werden Beiträge an die Erstinvestitionen zur Reduktion von Mikroverunreinigungen auf den Abwasserreinigungsanlagen finanziert. Die Gemeinden verrechnen die aufgrund der Abgabe entstandenen Mehrkosten über das bestehende Gebührenmodell, indem der Tarif der jährlich wiederkehrenden Mengengebühr erhöht wird.

Unter Mikroverunreinigungen versteht man organische Substanzen, welche in den Gewässern in Konzentrationen im Bereich von wenigen Nano- bis Mikrogramm pro Liter vorkommen und die bereits in so tiefen Konzentrationen den Ablauf grundlegender biochemischer Prozesse in der Natur beeinflussen können. Darunter fallen einerseits viele synthetische Substanzen wie Arzneimittelwirkstoffe, Stoffe mit bioziden Eigenschaften (z.B. für Materialschutz oder Gartenpflege), Lebensmittelzusatzstoffe, Inhaltsstoffe von Kosmetika oder Reinigungsmitteln, etc. aber auch Stoffe natürlichen Ursprungs wie beispielsweise Hormone.

Um die Mikroverunreinigungen im Abwasser zu reduzieren, sollen rund 100 Abwasserreinigungsanlagen (ARA) in der Schweiz entsprechend ausgebaut werden. Der Bund unterstützt diese ARA bei der Finanzierung der Erstinvestitionen. Um die Finanzierung sicherzustellen, wird auf Anfang 2016 eine gesamtschweizerische Abwasserabgabe eingeführt, die spätestens Ende 2040 wieder entfällt.

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Mit Art. 60b des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) wurde die notwendige gesetzliche Grundlage für die Erhebung der Abwasserabgabe geschaffen. Der Bund erhebt bei den Inhabern von zentralen ARA, somit auch beim Abwasserverband Aumühle, eine Abgabe, die sich nach der

Anzahl der an die ARA angeschlossenen Einwohner/-innen im ARA-Einzugsgebiet richtet. Pro Einwohner/-in beträgt der Abgabesatz jährlich 9 Franken. Die Inhaber der Anlagen sind für die Weiterverrechnung der Abgabe auf die Verursacher zuständig. Art. 60b Absatz 5 GSchG verpflichtet die abgabepflichtigen ARA, die Abgabe den Verursachern zu überbinden. Der Bund empfiehlt, dass dabei die bestehenden Gebührenmodelle der ARA zur Anwendung kommen.

HANDHABUNG/UMSETZUNG

Der Abwasserverband Aumühle, welchem die Verbandsgemeinden Beckenried, Buochs, Emmetten und Ennetbürgen angeschlossen sind, hat folgende Handhabung und Umsetzung der Abgabe zur Behebung Mikroverunreinigungen beschlossen:

- In den Verbandsgemeinden werden für die Berechnung der kostenpflichtigen Einwohner die aktuellen Einwohnerzahlen per 31. Dezember des Vorjahres angewendet.
- Der Abwasserverband Aumühle wird die Abwasserabgabe zur Behebung Mikroverunreinigungen den Verbandsgemeinden gemäss Empfehlung VSA / OKI anhand des bestehenden ARA-Betriebskostenverteilers weiterverrechnen.
- Die Verbandsgemeinden verrechnen die Mehrkosten aufgrund der Abgabe über das bestehende Gebührenmodell, indem der Tarif der jährlich wiederkehrenden Mengengebühr erhöht wird.

ERHÖHUNG BETRIEBSGEBÜHR: TEIL SCHMUTZABWASSER

Gemäss Einwohnerzahlen der Verbandsgemeinden per 31. Dezember 2014 muss der Abwasserverband Aumühle dem Bund als Abgabe zur Behebung Mikroverunreinigungen pro Jahr rund 133'000 Franken zahlen.

Bei einer totalen Abgabe zur Behebung Mikroverunreinigungen in der Höhe von ca. 133'000 Franken, einem Buochser Betriebskostenanteil von 38.54% gemäss ARA-Betriebskostenverteiler 2015 – 2018,

ergibt sich für die Gemeinde Buochs ein Anteil von rund 51'260 Franken, welcher durch eine Erhöhung der Betriebsgebühr Schmutzabwasser zu finanzieren ist.

Bei einer verrechneten Wassermenge von jährlich rund 330'000 m³ und einer voraussichtlichen Abwasserabgabe zur Behebung Mikroverunreinigungen von gerundet 52'000 Franken, muss die Betriebsgebühr für das Schmutzabwasser respektive die Mengengebühr um 15.76 Rappen erhöht werden. Daraus ergibt sich eine Erhöhung der Mengengebühr Schmutzabwasser von CHF 2.00/m³ auf CHF 2.16/m³.

ÄNDERUNG GEBÜHRENVERORDNUNG DES SIEDLUNGSENTWÄSSERUNGS- REGLEMENTS BUOCHS

Die Gebührenverordnung im Anhang 2 des Siedlungsentwässerungsreglements der Politischen Gemeinde Buochs wird aus vorerwähnten Gründen wie folgt geändert:

Art. 6 Abs. 3

Betriebsgebühr: Teil Schmutzabwasser

Die Mengengebühr beträgt neu:

CHF 2.16/m³ (bisher CHF 2.00/m³)

Die Änderung der Gebührenverordnung respektive die Gebührenerhöhung erfolgt dabei rückwirkend auf den 1. Oktober 2015.

Die Gemeinden Buochs, Emmetten und Ennetbürgen haben die Änderung der Gebührenverordnung respektive die Gebührenerhöhung beschlossen und im Amtsblatt vom 7. Oktober 2015 publiziert.

WEITERFÜHRENDE UNTERLAGEN

Detaillierte Unterlagen betreffend der Abgabe zur Behebung von Mikroverunreinigungen können unter www.buochs.ch > Neuigkeiten > Erhöhung Betriebsgebühr Schmutzabwasser entnommen werden.

Gemeinderat

PARKIEREN AUSSERHALB DER MARKIERTEN PARKFELDER WIRD GEBÜSST

Seit dem 30. November 1998 ist das Parkieren auf den öffentlichen Parkierungsflächen in der Gemeinde Buochs in einem Parkplatzreglement geregelt. Seit Jahren wird nun schon die Securitas AG zur Überwachung des ruhenden Verkehrs eingesetzt.

Immer häufiger muss festgestellt werden, dass ausserhalb der markierten

Parkfelder parkiert wird. Vor allem beim Seebuchtplatz wird im Sommer auf den angrenzenden Rasenflächen oder ausserhalb der markierten Felder parkiert. Das Parkieren auf öffentlichen Parkplätzen ist jedoch nur innerhalb der markierten Parkfelder gestattet.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass auch zu Stosszeiten wie z. B. im Sommer diese Regel eingehalten

werden muss. Fahrzeuge, welche ausserhalb der markierten Feldern abgestellt sind, werden unabhängig von den Bewirtschaftungszeiten gebüsst. Ein Fahrzeug ist dann ausserhalb von einem Parkfeld abgestellt, wenn ein Reifen vollständig über der markierten Linie liegt.

Gemeinderat

SWISSCOM BAUT ULTRABREITBANDNETZ IN BUOCHS

Swisscom erschliesst im kommenden Jahr die Gemeinde Buochs mit ultraschnellem Breitband. Damit profitieren bereits ab Mitte 2016 die Einwohner von Bandbreiten bis 100 Mbit/s und noch mehr Kunden können künftig HD-TV schauen, multimediale Dienste nutzen und ultraschnell im Internet surfen.

Buochs wird ans Ultrabreitbandnetz der Swisscom angeschlossen. Der Ausbau wird mit der neusten Glasfasertechnologie Fibre to the Street (FTTS) ausgeführt. Bei dieser Technologie wird Glasfaser bis rund 200 Meter vor die Gebäude gebaut. Für die restliche Strecke bis in die Wohnungen und Geschäfte kommt das bestehende Kupferkabel zum Ein-

satz. Diese neue Technologie ermöglicht derzeit Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s, in zwei bis drei Jahren werden es sogar bis zu 500 Mbit/s sein. Damit können künftig Daten blitzschnell übers Internet übertragen werden und die Anschlüsse sind auch für zukünftige Anforderungen bestens gerüstet.

Der Baupartner von Swisscom, die Firma Cablex, wird den Bau des Netzes ausführen. Die ersten Arbeiten sind bereits erfolgt. Diverse bestehende Schächte werden aufgegraben und umgebaut, damit die Glasfaserkabel für die zukünftige Breitbandverbindung eingezogen werden können. Zudem werden Mini-Quartierverteiler in die Schächte verbaut, die via Glasfaser mit der Zentrale

in Buochs verbunden werden. Die Kabel- und Spleissarbeiten dauern rund 8 bis 10 Monate. Ab Mitte 2016 werden die ersten Kunden vom neuen Anschluss profitieren.

Swisscom versucht die Immissionen für die Bevölkerung so klein wie möglich zu halten und wird die Sicherheit der Fussgänger auf den Gehwegen jederzeit gewährleisten.

Prüfen Sie doch unter swisscom.com/checker, ob bald bei Ihnen ein Ultrabreitbandanschluss verfügbar ist.

Swisscom (Schweiz) AG

STRANDBAD BUOCHS-ENNETBÜRGEN: RÜCKBLICK 2015

Wie gut sind doch die Erinnerungen an die Badi-Saison 2015. Das Wetter und das neue Badi-Team haben dabei tatkräftig mitgeholfen.

Am 9. Mai hatte die Saison 2015 begonnen. Damals wusste man noch nicht, ob der Sommer mehr bieten wird als im Jahr 2014. Erfreulich: es wurde eine heisse und unfallfreie Saison, genauso wie man sich das wünscht und unsere Besucher konnten sehr viele Sonnenstunden «auftanken».

Für Max (neuer Bademeister) und Kurt (neuer Stv. Bademeister mit 50%-Pensum) war es eine Herausforderung, all die bestehenden Gewohnheiten und Abläufe zu «ertasten» und diese mit bewussten und gewünschten Veränderungen umzusetzen. An Ideen fehlt es nicht, sodass auch in den nächsten Jahren noch einiges an Überraschung wartet.



Unsere Vorgängerin Pauline war 14 Jahre lang im Einsatz. Wir konnten von ihr eine einwandfreie Anlage und zufriedene Gäste «übernehmen». Neben Max und Kurt gehörten auch Lara, Melanie, Fabian, Vincent und Simon zum gut funktionierenden Badi-Team.

Um der Sicherheit, Ordnung und den Anliegen unserer Gäste nachzukommen, waren wir an hektischen Tagen zu Dritt vertreten. Wir selbst haben uns dabei auch sehr wohl gefühlt und viele gute Begegnungen erleben dürfen. Leider gehören auch ein paar weniger schöne Dinge dazu: z.B. wurde in den Umklei-

dekabinen mehrmals uriniert oder Einzelschwimmer sind ohne Schwimmhilfe weit raus geschwommen, sodass eine Rettung bei einer solchen Distanz kaum möglich gewesen wäre.



Ein Highlight der Badi-Saison war das beliebte Kinospektakel. Während gut zwei Wochen wurde jeweils am Abend eine Leinwand aufgeblasen und nach Einbruch der Dämmerung spannende Filme gezeigt. Es ist wirklich ein spezielles Ambiente das Kino-Erlebnis mit der Kulisse im Freien der Natur. Auch die nächsten Jahre wird es wieder durchgeführt – falls jemand bei diesem tollen Erlebnis noch nie dabei sein konnte.

Erstaunt waren wir, was sich alles für Fundgegenstände bis Ende Saison angesammelt haben. Falls jemand noch etwas vermisst, könnte es noch auf dem Gestell im Strandbad liegen.

Am 13. September war der letzte Badi-Tag. Einige eiserne Badegäste sind bis zum letzten Tag schwimmen gekommen. Das Badi-Beizli war noch bis am 26. September geöffnet.



Nach dem Winterschlaf wird die neue Saison 2016 mit dem Badi-Beizli am 2. April 2016 eröffnet und fünf Wochen später, am 7. Mai 2016 startet auch der Badebetrieb wieder. Hier sei noch auf die neue Webseite hingewiesen: unter www.seestrandbad.ch sind alle wichtigen und aktuellen Informationen aufgeführt.

Dank dem Wintergarten können Veranstaltungen im Beizli auch bei weniger gutem Wetter stattfinden. Beatrice und Markus Widmer sind auch immer für unsere Gäste da und nehmen gerne Anmeldungen für Geschäftsessen, Vereins- oder Familienanlässe entgegen.



An dieser Stelle möchten wir noch allen Gästen, der uns unterstützenden Strandbad-Kommission und den Helfern danken, da sie zum guten Gelingen und Klima beigetragen haben. Wenn einmal etwas nicht den Wünschen entspricht, haben wir immer ein offenes Ohr dafür. Wir nehmen nicht nur Komplimente entgegen, sondern auch Kritik oder Verbesserungsvorschläge. Auf jeden Fall freuen uns auf die nächste Saison mit Euch!

Euer Badi-Team

TEILREVISION DER NUTZUNGSPLANUNG VOR GROSSER GESAMTREVISION INFOLGE NEUEM KANT. BAUGESETZ

Die Gemeinde Buochs erarbeitet zurzeit eine Teilrevision der Nutzungsplanung, in welcher insbesondere die Gewässerraumzonen entlang des Sees sowie entlang der Bäche ausserhalb der Bauzone (inkl. Abflusswegzonen) ausgeschieden werden.

Die letzte Gesamtrevision der Nutzungsplanung von Buochs wurde im Jahre 1998 vom Regierungsrat genehmigt – die letzte Teilrevision wurde an der Gemeindeversammlung vom 22. November 2011 beschlossen.

An der Volksabstimmung vom 3. März 2013 hat die Schweizer Stimmbevölkerung die Revision des Raumplanungsgesetzes angenommen. Auch gegen das neue kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG) wurde kein Referendum ergriffen. Es tritt nun somit gemeindeweise mit dem Inkrafttreten der neu rechtlichen kommunalen Zonenpläne sowie Bau- und Zonenreglemente, spätestens am 1. Januar 2019 in Kraft.

Bevor der neu rechtliche kommunale Zonenplan sowie das Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Buochs im Rahmen einer Gesamtrevision erarbeitet wird, hat der Gemeinderat beschlossen, eine Teilrevision durchzuführen. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe «Teilrevision Nutzungsplanung» gebildet, welche aus Vertretern der Politischen Gemeinde Buochs, der Genossenkorporation Buochs, dem Ortsplaner und dem Bachverantwortlichen der Buochser Wildbäche besteht.

THEMEN DER TEILREVISION

Mit der laufenden Teilrevision werden diverse Themen wie zum Beispiel die Anpassung der Gestaltungsplanpflichtperimeter und die Baulinie entlang der Fischmattstrasse behandelt. Zudem werden die Gewässerraumzonen entlang des Sees sowie ausserhalb des Siedlungsgebietes (inkl. Abflusswege) ausgeschieden. Das Bau- und Zonenreglement wird zusätzlich mit Bestimmungen zu Mobilfunkantennen angepasst und der Fusswegplan wo nötig überarbeitet.

GEWÄSSERRAUMZONEN UND ABFLUSSWEGZONEN

Das revidierte Gewässerschutzgesetz ist seit dem 1. Januar 2011 in Kraft. Es verlangt von den Kantonen und Gemeinden die Ausscheidung von Gewässerräumen bis 2018. In der Gemeinde Buochs wurden die Gewässerräume an Fliessgewässern im Siedlungsgebiet bereits im Rahmen einer früheren Nutzungsplanung ausgeschieden. Die Ausscheidung der übrigen Gewässerraumzonen (entlang des Sees und ausserhalb Siedlungsgebiet) sowie die Abflusswegzonen werden nun gestützt auf die neue Gewässerschutzgesetzgebung im Rahmen der laufenden Teilrevision erfolgen. Die Arbeitsgruppe hatte entschieden, dass die Gewässerraum- und Abflusswegzonen ausserhalb der Bauzone nicht am Bürotisch definiert werden können. Vielmehr sollten die Geländeverläufe vor Ort berücksichtigt und die Erfahrungen der jeweiligen Eigentümer/-innen mit einbezogen werden. Aus diesen Gründen fanden diverse Begehungen statt, an welchen von den Eigentümern interessante und wichtige Informationen bezogen werden konnten, welche dann in der Planung umgesetzt wurden. Anschliessend wurden die Gewässerraumzonen und Abflusswegzonen unter Beizug des Tiefbauamtes, des Amtes für Umwelt und der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz ausgeschieden. In mehreren Sitzungen wurden die Vorschläge der Arbeitsgruppe diskutiert und abschliessend festgelegt. So soll sichergestellt werden, dass im Rahmen der laufenden kantonalen Vorprüfung keine Probleme entstehen.

VORPRÜFUNG

Im Oktober 2015 hat der Gemeinderat die Teilrevision der Nutzungsplanung der Baudirektion Nidwalden zur Vorprüfung unterbreitet.

WEITERES VORGEHEN

Parallel zur kantonalen Vorprüfung fand am 10. November 2015 eine öffentliche Informationsveranstaltung zu diesem Thema statt. Dabei wurden die betroffe-

nen Grundeigentümer/-innen zu dieser Informationsveranstaltung persönlich eingeladen. In einem weiteren Schritt werden alle von den neu ausgeschiedenen Gewässerraum- und Abflusswegzonen betroffenen Grundeigentümer/-innen persönlich angeschrieben und mit entsprechenden Unterlagen bedient. Dabei wird die Entstehung der Gewässerraumzonen, die heute geltenden gesetzlichen Grundlagen sowie das Ausscheidungsprozedere erklärt. Allfällige Fragen können dann bilateral beantwortet werden.

GENEHMIGUNG TEILREVISION

Voraussichtlich sollte die vorstehend umschriebene Teilrevision der Nutzungsplanung anlässlich der Herbstgemeindeversammlung 2016 zur Genehmigung unterbreitet werden können.

GESAMTREVISION INFOLGE PBG

Gemäss neuem Planungs- und Baugesetz (PBG) haben die Gemeinden ihre Zonenpläne sowie die Bau- und Zonenreglemente bis am 1. Januar 2019 an die Bestimmungen dieses Gesetzes anzupassen. Die Gemeinde Buochs startet im Jahr 2016 mit der Erarbeitung der Gesamtrevision der Nutzungsplanung, damit diese fristgerecht bis Ende 2018 abgeschlossen werden kann.

Eine zentrale Neuerung im neuen PBG ist, dass die Bebaubarkeit eines Grundstücks über eine Überbauungsziffer, Abstände und eine Gesamthöhe begrenzt wird. Begriffe wie Geschosse, Fassadenhöhe oder Ausnützungsziffer fallen weg. Infolge dessen muss das gesamte Gemeindegebiet genau analysiert und die heutigen Bauzonen, welche über die Geschossigkeit und Ausnützung definiert sind, neu strukturiert und bestimmt werden.

Gemeinderat

GEMEINDERAT VERZICHTET AUF KREISEL HINTER LINDEN

Die Gemeinde Buochs beabsichtigte in den vergangenen Jahren den Neubau eines Kreisels auf der Kantonsstrasse am Ortseingang im Gebiet Hinter Linden. Dazu genehmigte das Buochser Stimmvolk im Jahr 2009 einen entsprechenden Kredit. Nun wird auf den Kresel Hinter Linden verzichtet.

An der Herbstversammlung vom 25. November 2009 genehmigte das Buochser Stimmvolk für den Kresel Hinter Linden einen Bruttokredit in der Höhe von 850'000 Franken (Kostenanteil Gemeinde 315'000 Franken). Dieser Kresel sollte die südseitige Baulandparzelle Nr. 842, für welche zumindest ein Linkabbieger nötig ist, erschliessen. Die damaligen Grundeigentümer, die Gemeinde Buochs und der Kanton waren der Ansicht, der Bau eines Kreisels stelle am Ortseingang die wesentlich bessere Knotenform als ein Linksabbieger dar und vereinbarten einen Kostenteiler.

EINWENDUNG

Während der öffentlichen Planaufgabe für das Bauprojekt Kresel Hinter Linden wurde von der neuen Grundeigentümerin der Bauland-Parzelle Nr. 842 Einwen-

dung erhoben. Aufgrund dieser Einwendung wurde das Bauprojekt angepasst und am 10. März 2010 ein zweites Mal öffentlich aufgelegt. Auch gegen das revidierte Ausführungsprojekt hat die Grundeigentümerin Einwendung erhoben. Seither fanden diverse Einwendungsverhandlungen und Abklärungen statt. Alle diese Versuche, eine gütliche Einigung zu erzielen, zogen sich über Jahre und schlugen schlussendlich fehl.

NEUBEURTEILUNG PROJEKT

Seit der ersten Publikation des Bauprojektes respektive Genehmigung des Kredites durch das Buochser Stimmvolk sind nunmehr bald sechs Jahre vergangen. Zum heutigen Zeitpunkt ist die finanzielle Situation der Gemeinde Buochs bekanntlich angespannt. Infolge dessen sollen nicht dringliche Investitionen zurückgestellt werden. Dies hat den Gemeinderat dazu bewogen, sich nochmals eingehend mit dem Projekt Kresel Hinter Linden zu befassen und dabei über die Notwendigkeit von diesem Kreselbauwerk zu befinden.

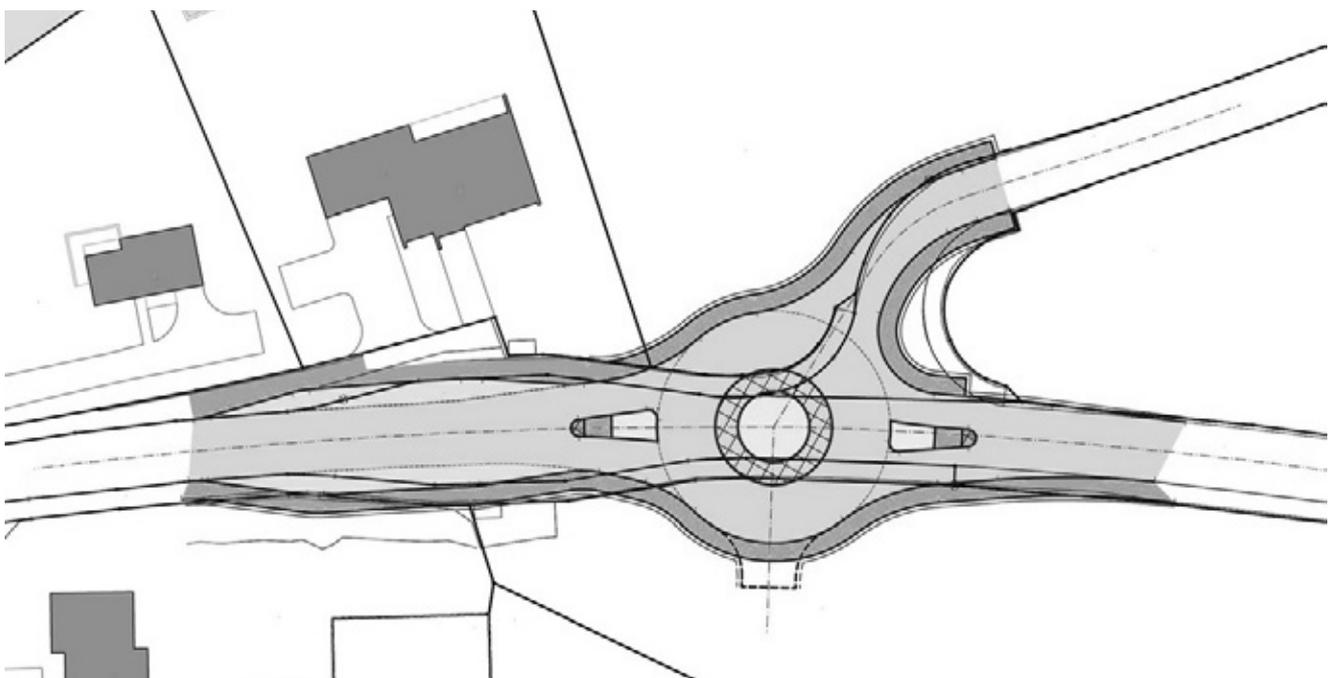
Seitens Gemeinde Buochs besteht keine Dringlichkeit betreffend Realisierung dieses Kreselbauwerks.

Vielmehr sollte mit diesem die Erschliessungsproblematik der Eigentümerin vom Grundstück Nr. 842 gelöst und gleichzeitig beim Ortseingang eine Torwirkung mit positiven Auswirkungen auf das Verkehrsverhalten realisiert werden. In Anbetracht dessen, dass beim besagten Knoten keine Unfallschwerpunkte bekannt sind und in der Gemeinde Buochs andere, dringlichere Projekte anstehen, beschloss der Gemeinderat, zum jetzigen Zeitpunkt auf die Realisierung des Kreisels Hinter Linden zu verzichten.

RÜCKZUG GESUCH

Der Gemeinderat Buochs zog deshalb sein Gesuch um Genehmigung des Ausführungsprojektes KH 3 Gemeinde Buochs, Kresel Beckenrieder-/Seestrasse (Hinter Linden) aus vorerwähnten Gründen zurück. Mit Beschluss vom 25. August 2015 hat der Regierungsrat Nidwalden das Verfahren infolge Rückzugs des Projekts vom Protokoll abgeschrieben.

Gemeinderat



Situation Kresel Hinter Linden

SÜESS: DER JUGENDRAUM FÜR DIE GESAMTE BEVÖLKERUNG

Heller, moderner und ausgestattet mit einer hochwertigen Sound- und Lichtenanlage: Der Süesswinkel («Süess») präsentiert sich seit dem Umbau vor gut einem Jahr in einem neuen Anzug. Während der Schulzeit fand im Süess beinahe wöchentlich eine Veranstaltung statt. Der Süess hat sich wieder etabliert. Zeit für eine Zwischenbilanz.

Die Jugendarbeit organisierte zusammen mit dem Süess-Team, das aus engagierten Schülerinnen und Schülern der ORS besteht, rund zwanzig Anlässe. Jeden zweiten Freitagabend zog der Süess durchschnittlich 47 Jugendliche an und machte den Wochentreff zu einem Magnet für die Buochser Jugend. Beliebte Veranstaltungen waren besonders die

Halloween- und die Fasnachtsparty, aber auch Spieleabende und Filmnächte stossen auf ein grosses Interesse.

Der Süess steht für alle Buochserinnen und Buochser zur Verfügung. In diesem ersten Jahr wurde der Raum rege vermietet. Einerseits mieten Jugendliche und Erwachsene das Lokal privat für Geburtstagsfeste, andererseits feierten der Turnverein, der Unihockeyclub Power Wave und die Korbballer ihre alljährlichen internen Partys im Süess. Der Jugendraum war aber auch schon der ideale Ort für eine Kinderdisco, ein Geisterprojekt des Kindergartens, der Familiäsach, oder der Insieme Fasnacht. Und nicht nur älteren Semestern sind die kultigen Oldie Discos bekannt, die regelmässig in den Räumlichkeiten des Süess stattfinden.

Die Gemeinde Buochs finanzierte den Umbau und den Unterhalt des Jugendlokals. Die Anlässe mit den Jugendlichen und die Vermietungen sind selbsttragend. Die Jugendarbeit verwaltet den Süess und ist Ansprechpartner bei Fragen oder Mietgesuchen.

Falls Sie selber etwas organisieren möchten und auf der Suche nach einem grösseren Raum sind, so melden Sie sich unverbindlich bei: jugendarbeit@buochs.ch. Bitte stellen Sie den Kontakt mindestens zwei Monate vor der geplanten Veranstaltung her – denn «im Süess isch immer öpis los».

Fabian Achermann
Jugendarbeit Buochs



US EM BUIRÄLAND



Ober Bächli

Es geht weiter mit der Serie «Us em Buiräland», in der weitere Buochser Heimet vorgestellt werden. In dieser Ausgabe erfahren Sie einiges interessantes über die verschiedenen «Bächli». Wir wünschen viel Vergnügen!

OBER BÄCHLI

Begibt man sich vor der letzten grossen Wendekurve auf dem Weg zu Langentannen nach links – falls man vom Dorf her kommt – steht auf der Westseite des Stalles gross angeschrieben: «Ober-Bächli». Vorbei an einem stets sauber geputzten Platz gelangt man dann zum Wohnhaus, in dem die Familie Richard und Anni Risi mit ihren erwachsenen Kindern haust. Bei diesem Hof handelt es sich um einen Familienbetrieb, bei dem alle Familienmitglieder anpacken, wenn intensive Arbeit ansteht. Der Betrieb der Familie Risi ist auf die Milchwirtschaft ausgelegt, wovon ein respektable Teil der Käseherstellung dient.

Die tägliche Hauptarbeit leistet Bauer Risi selbst. So versorgt er jeden Morgen und Abend das Vieh, wobei er nicht nur im heimischen Stall das Futterheu richten muss, sondern auch im «Egglübüehli». Während des Sommers hat er seine gut 40 Stück Vieh auf verschiedenen Alpen verteilt, so sind die Rinder im «Aarhölzli» und zum Teil im Ruckhubel, die Kühe in der «Hausmatt» auf Wiesenberg und in der Nähe des Ahorn in Niederrickenbach – genau auf der «Alpmatt» – sind die Kälber stationiert.

Risis haben einen Anbindestall, aber Richard lässt die Kühe täglich auf die Weide, nicht ohne ihnen vor dem Weidegang die Glocken umzuhängen und abends wieder zu entfernen. Er sagt, dass die Kühe jeweils richtiggehend darauf warteten! Wohl darum wähnt man sich tagsüber wie auf einer Alp. Überhaupt legt der Bauer grossen Wert auf eine reine, durch Zucht optimierte Braunviehrasse. Die vielen Auszeichnungen in Form von Schellen und Plaketten, die an der Stalltüre von Vorbeiwanderern eingesehen werden können, zeugen von seinem Erfolg und seinem berechtigten Stolz. Sein Einsatz für zuchtreine Rassen hat auch seinen Sohn Patrick erfasst, ist doch dessen Hobby unter anderem die Geissenzucht. Auch er scheint seinem Vater in nichts nachzustehen, heimst er doch auch schon immer wieder Preise und Auszeichnungen dafür ein.

Die Arbeit während des Sommers besteht vornehmlich aus dem Heuern, muss doch der Heustock wieder für den Winter genügend gross sein. Momentan gibt auch die Obsternte zusätzlich zu tun. Fragt man die Risis nach der Arbeit in der Landwirtschaft, die heute ja nicht mehr so lukrativ ist wie auch schon, so kommt sofort die Antwort: «Wir sind immer noch mit Leib und Seele Landwirte und die Arbeit gefällt uns nach wie vor.» Froh sind sie, wenn wir Konsumenten ihre Produkte kaufen, und das ist gleich auch ihr Wunsch an die Dorfbevölkerung: «Kauft einheimische Produkte, sei es

Milch oder Käse. Unsere Milch wird in der Käserei Langentannen verarbeitet, vornehmlich zu Sbrinz.»

Übrigens – das Geschlecht Risi stammt aus dem Tessin, es ist dort seit 1350 erwähnt. Der erste Hausbau im «Ober-Bächli», das früher auch als «Kallenbühl» bezeichnet wurde, stammt aus dem Jahr 1781 und der Stall hat Jahrgang 1877. Mit Richard und Anni Risi bewirtschaftet bereits die 4. Generation den Hof. Hoffen wir sehr, dass das Heimet noch lange so schön und sauber erhalten wird, wie es sich heute präsentiert. Wir wünschen der ganzen Familie viel Glück, gute Gesundheit und dereinst dem Nachfolger auch viel Leidenschaft für die Landwirtschaft.

NEU BÄCHLI

Das «Neu Bächli» ist kein eigentlicher Bauernbetrieb, deshalb wird im Folgenden nur kurz die Vorgeschichte seiner Entstehung geschildert: Anfangs des letzten Jahrhunderts arbeiteten auf dem Bächli drei Brüder miteinander. Jakob, der das Heimen «Bächli» bewirtschaftete, lebte mit seiner Familie am selben Ort, während Sepp, der als Käser ebenfalls dort arbeitete, mit seiner Familie in der nahen «Hugen» hauste. Werner, der dritte der Brüder, blieb ledig. Mit der Zeit wurde die Wohnung in der «Hugen» zu klein und zudem musste auch ein neuer Käsekeller für die Lagerung des Sbrinz gebaut werden. Daher bot man Sepp eine Parzelle auf dem Hof «Bächli» an, die er zu einem günstigen Preis erwerben konnte. Da entstand vor der letzten Strassenkurve, die hinauf zur «Hundachen» führt, ein schmuckes, neues Holzhaus: eben das Neu Bächli, ein Wohnhaus mit dem dazu gehörenden Käsekeller. 1942 war es fertig erbaut und konnte bezogen werden. 1965 erwarb ein Sohn von Sepp Ackermann, Peter, die Liegenschaft und wohnte mit seiner Frau Dorli bis vor kurzem dort. 1994 erweiterte er das Haus durch einen Anbau, so dass es das heutige Aussehen erhielt. Da die Ehe kinderlos blieb und Peter wegen gesundheitlicher Schwierigkeiten ins Dorf zog, verkaufte er vor zwei Jahren das Haus an einen Grossneffen. Heute bewohnt Silvan Barmettler mit seiner



Neu Bächli

Frau Eveline und den drei Kindern Irina, Remo und Mara das Haus und erfüllt es mit neuem Leben.

UNTER BÄCHLI

Das «Unter Bächli» wurde von der Familie von Zuben bewohnt bis der Vater, Josef von Zuben, 1939 tödlich verunglückte. Da die Bewirtschaftung weitergehen musste, nahm Jakob Ackermann vom «Bächli» den Hof in Pacht. 1959 ging die Pacht an den Sohn Remigi Ackermann über. Bis zu ihrem Tod Mitte der Achtzigerjahre bewohnte die Frau von Josef von Zuben mit ihrem Sohn das Wohnhaus. Dieser hatte einen Beistand, war nicht selbständig und handlungsfähig, und fand daher im damaligen Bürgerheim sein neues Zuhause. Die Verwaltung des «Unter Bächli» übernahm darauf die Gemeinde Buochs. Diese führte dringende Unterhaltsarbeiten beim

Wohnhaus durch und vermietete anschliessend das «Unter Bächli» an Klaus und Ursula Achermann, die es heute noch bewohnen. Da nach dem Tod von Sepp von Zuben das Geschlecht ausstarb, ging das Heimet zunächst in eine Erbgemeinschaft über. Dieses Jahr wurde es nun versteigert und Remigi Ackermann, der jahrelang auch die Pacht innehatte, konnte es erwerben. Das «Unter Bächli» ist dem «Bächli» angegliedert und daher auch kein eigentlicher Landwirtschaftsbetrieb mehr.

BÄCHLI

Das hier beschriebene Bächli – im Grundbuch auch als «Oberbächli» eingetragen – liegt im Zentrum all der «Bächli», die hier beschrieben werden. Um es besser von den umliegenden Höfen abzugrenzen, wird es im Folgenden einfach als «Bächli» bezeichnet.



Unter Bächli

Besitzer dieser landwirtschaftlichen Liegenschaft ist die Familie Erwin und Marianne Ackermann. Es handelt sich hier um einen Familienbetrieb, der Milch- und Alpwirtschaft betreibt. Erwin Ackermann wird in seiner Arbeit wesentlich unterstützt durch seinen Bruder Remigi, der während der Sommerzeit, d. h. von Ende Mai bis Ende September, die Kühe und Rinder auf der Alp «Herrenrüti» in Engelberg besorgt. Da es sich momentan um 42 Kühe und 15 Rinder handelt, unterstützt Erwin seinen Bruder täglich bei seiner Arbeit auf der Alp. Das heisst dann für ihn, jeden Tag nach Engelberg fahren. Nur schon die Fahrt bedeutet einen rechten Zeitaufwand, dies nebst der täglichen Mithilfe bei seinem Bruder. Hier in Buochs heisst es für ihn während der Sommerzeit vor allem das Heu einbringen. Die Fütterung mit Heu ist wichtig, da ihre Milch zu Käse verarbeitet, dies in der nahe gelegenen Käserei Langentannen. Für Erwin Ackermann ist das Käsen nicht fremd, hat er doch diesen Beruf zuerst erlernt und es zum Käsermeister gebracht. Noch heute ist er Geschäftsleitungsmitglied der Sbrinzkäse GmbH, dies als einer der Vertreter der Milchproduzenten.

Das Haus, das Familie Ackermann mit ihren Kindern Jonas, Tanja und Lea, zusammen mit ihren Eltern resp. Groseltern bewohnt, ist ursprünglich 1779 erbaut worden. Dies entdeckte man bei einer Aussenrenovation, bei der diese Jahreszahl zum Vorschein kam. «Also vor dem Franzoseneinfall!», wie Remigi Ackermann sen. stolz zu berichten weiss. Das Haus hat eine Holzfeuerung. Dies ist insofern günstig, weil anfallendes Holz von der Alp «Herrenrüti» verwertet werden kann.

Nebst der gelegentlichen Mitarbeit auf dem Hof ist Erwins Frau Marianne auch sonst noch werktätig. So arbeitet sie zu 30 % als Postbotin in Ennetbürgen. Momentan ist sie auch Präsidentin des Bauernvereins hier in Buochs. Da die Landwirte z. Z. keine Vertretung im Gemeinderat haben, liegt es am Verein und nicht zuletzt auch an ihr, sich mit dem Gemeinderat von Zeit zu Zeit auszutauschen und allfällige Probleme



Bächli

anzusprechen. Ansonsten aber pflegt der Verein bewusst die Geselligkeit und hilft bei entsprechenden Anlässen mit. Auch da ist ihr Mittun stets gefragt.

Nebst der Liegenschaft Bächli, konnte in der Zwischenzeit auch der Nachbarhof «Unterbächli» dazugekauft werden, da der ehemalige Eigentümer kinderlos verstorben ist, und Remigi Ackermann sen. den Hof ersteigern konnte. Die Pacht dieses Landstücks bestand allerdings schon zuvor, sodass der Arbeitsumfang in etwa gleich geblieben ist.

Bis heute hat es Erwin Ackermann nicht bereut, vom Käser zum Landwirt gewechselt zu haben, da ihm die Arbeit des Bauern abwechslungsreicher erscheint. Hoffen wir mit seiner Familie zusammen, dass diese Freude noch lange anhalten werde. Wir wünschen Glück und Segen dazu.

KLEINBÄCHLI

Das Grundstück Kleinbächli liegt zwischen dem Grossbächli und Oberbächli. Hier wohnen die drei Geschwister Martha, Werner und Albert Barmettler. Sie sind mit zwei weiteren Geschwistern auf dieser Liegenschaft aufgewachsen und berichten gerne von ihren Jugendjahren und aus früheren Zeiten. Sie können stundenlang erzählen, vor allem der heute 72-jährige Albert ist sehr gesprächig und erinnert sich noch an viele Details seiner Kindheit und Schulzeit. So ist zu erfahren, wie sie früher auf der Allmend umständlich das Heu mähten, auf den

Wagen luden und im Stall auf dem Kleinbächli wieder auf den Heustock verteilten – natürlich alles in Handarbeit und ohne grosse Hilfsmittel. Einige Episoden sind ihnen besonders in Erinnerung geblieben. So zum Beispiel wie sie in den strengen Wintermonaten mit dem Schlitten zur Schule ins Dorf fuhren. Albert Barmettler erzählt, wie sie mit der «Milch-Brente» am Rücken, die Milch ihrer sechs Kühe in die Käserei Bürg brachten.

Die Geschwister Barmettler schätzen besonders, dass sie immer noch Wasser aus einer Quelle, die oberhalb des Muacher entspringt, nutzen können. Dieses Quellwasser wird noch mit den drei Landwirtschaftsbetrieben Grossbächli, Äussere und Innere Bürg geteilt. Zusätzlich beziehen diese vier Liegenschaften aber auch noch Wasser von der öffentlichen Wasserversorgung Buochs.

Bis ins Jahr 1969 bewirtschafteten Ihre Eltern die landwirtschaftliche Liegenschaft Kleinbächli. Danach wurde ihr Land an Theo Barmettler, Wissibach, verpachtet. In diesen 46 Jahren gab es auch bei Theo Barmettler einen Generationenwechsel und das Pachtland Kleinbächli wurde vom Junior übernommen. Im Stall auf dem Kleinbächli hatte der Wissibach Landwirt jeweils im Herbst zirka acht Rinder und fütterte am Morgen und Abend das dort im Sommer gemähte Heu. Im Jahr 1994 wurde der Stall von einem Blitzschlag getroffen und brannte fast vollständig nieder.

Das Kleinbächli mit gut drei Hektaren Land ist für eine eigene Bewirtschaftung zu klein, so wurde auf einen Stallneubau verzichtet. Heute stehen an seiner Stelle ein Unterstand und daneben eine Doppelgarage. Zur Zeit bauen die Geschwister ein Zweifamilienhauses. Vorgängig musste das alte baufällige Holzhaus abgerissen werden. Während der Bauzeit dient ein Ökonomiegebäude, welches neben dem Haus steht, für die drei Personen als Wohnung.

Albert Barmettler hat bis zu seiner Pensionierung als Sanitär-Installateur in Buochs gearbeitet. Von seinem handwerklichen Geschick profitiert er noch heute, wobei er beim Planen für den aktuellen Hausbau seine Wünsche beim Architekten einbringen konnte.

Mit seinen vielseitigen Erfahrungen, die Albert Barmettler während den vergangenen Jahren als Fachmann erwerben



Kleinbächli

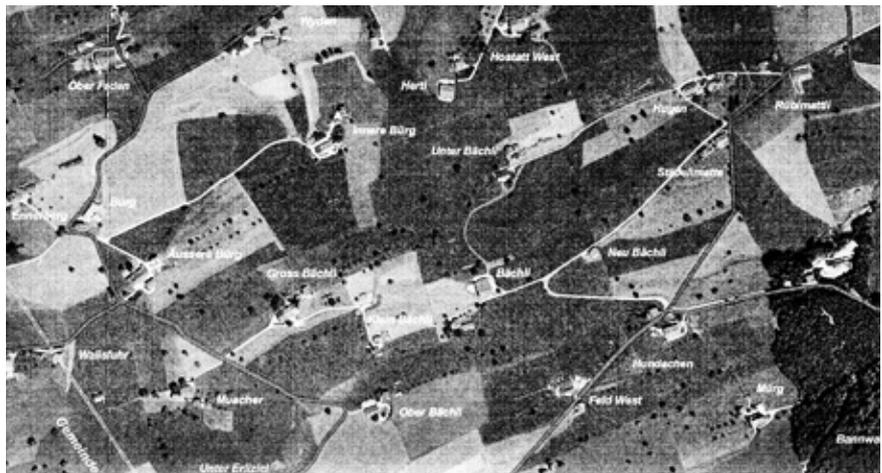
konnte, profitiert er jetzt bei seinem Neubau. Er ist täglich mit den Handwerkern am Arbeiten und kann dadurch seine Ideen umsetzen.

Die zweitälteste der fünf Geschwister, Martha Barmettler, verliess nach ihrer Schulzeit das Elternhaus und erhielt in Stans beim damaligen Tierarzt, Dr. Filliger, eine Stelle als Haushaltsangestellte. Auch nach dem Tod ihres Chefs wurde ihre Arbeit geschätzt und sie konnte bis zu ihrer Pensionierung in der Familie Filliger mithelfen. Seit 13 Jahren lebt und arbeitet Martha Barmettler wieder auf dem Kleinbächli. Hier betreut sie mit viel Liebe ihren pflegebedürftigen, behinderten Bruder Werner, damit er zu Hause bleiben kann.

Wir wünschen den drei Geschwistern viel Freude und viele schöne Jahre in ihrem neuen Haus auf dem Kleinbächli.

DIE VIELSEITIGE ARBEIT IM GROSSBÄCHLI

Auf dem Weg über den Ennerberg von der Bürg Richtung Langentannen, nach zirka 500 Metern auf der linken Seite, befindet sich der Hof Grossbächli. Seit dem Jahr 2006 hat Markus Rölli diese Liegenschaft von seinem Vater Anton Rölli gepachtet und als Generationengemeinschaft bewirtschaftet. Im Jahr 2013 konnte er das Grossbächli vom Vater käuflich erwerben. Damit ist diese Liegenschaft nun in der vierten Generation im Familienbesitz. Die Eltern von Markus, Helena und Anton Rölli unterstützen die junge Familie tatkräftig bei



Karte

der täglichen Arbeit. Zu dieser jungen Familie gehören nebst Sohn Markus die Bäuerin Dorothea mit ihren zwei kleinen Kindern Linda und Marvin. Dorothea pflegt einen Gemüsegarten, erledigt den Haushalt, widmet sich allen anfallenden Büroarbeiten und hilft im Stall und auf dem Feld mit.

Das Haupteinkommen der Familie Rölli stammt aus der Milchwirtschaft. Täglich sind die Kühe zu füttern und zu melken. Dazu kommt noch Jungvieh, welches die Sommermonate auf den Alpen Steinalp und Müllerboden verbringt. Zum eigenen Betrieb am Fusse des Buochserberges dürfen sie auf dem Flugplatz Buochs Korporationsland bewirtschaften sowie einen Teil vom Nachbargrundstück Kleinbächli. Täglich kommt die Milch in die Käserei Bürg, wo sie zu Sbrinz verarbeitet wird.

Der 34-jährige Landwirt hat nach seiner Schulzeit in Buochs eine Lehre als Landmaschinenmechaniker absolviert und einige Jahre als Mechaniker gearbeitet. Heute ist es ihm möglich, seinen Maschinenpark im Schuss zu halten und Reparaturen durchzuführen. Somit sind die Landmaschinen für den harten Einsatz jederzeit bereit.

Ein Nebenerwerb ergibt sich aus der Dienstleistung für andere Landwirte das lose Heu in Ballen zu pressen. Für diese Tätigkeit ist Markus Rölli mit seinen Maschinen vorwiegend im Frühling und Sommer gefragt. Die Heuballen werden entweder ab dem Heustock oder direkt auf dem Feld gepresst.

Hat Markus Rölli noch andere Beschäftigungen? Er ist vielseitig begabt. Auf dem bewirtschaftenden Land wachsen viele verschiedene Obstbäume. Diese geben besonders im Herbst viel Arbeit mit Ernten und Verwerten des Obstes. Ein grosser Teil davon wird zur Mosterei gebracht und ein Teil wird im Winter in der Hofeigenen Brennerei zu edlen Bränden verarbeitet. Man braucht das nötige Feeling mit einer solch alten «Brenni» mit direkter Feuerung am Kupferkessi ein wohlschmeckendes Destillat herzustellen. Zu seinen Spezialitäten zählen Träsch, Kirsch, Chrüter und Zwetschgenschnaps.

Einige kennen bestimmt die Hinweisschilder «Schlaf im Stroh», die den Weg zum Grossbächli weisen. Wir fragten



Grossbächli

Markus Röllli, ob dies ein interessanter Nebenverdienst sei? «Die Arbeit ist nicht zu unterschätzen, für bis zu 20 Personen eine Schlafgelegenheit anzubieten. Der grösste Teil der Arbeit erledigt meine Mutter Helena Röllli: Reservationen entgegennehmen, Frühstück bereitstellen und Reinigungsarbeiten fallen da fast täglich an. Schlaf im Stroh bieten wir seit mehr als 20 Jahren an. Wir stellen ein Strohlager und ein Zimmer zur Verfügung. Die meisten Feriengäste bleiben nur einen Tag bzw. eine Nacht. Zu

unseren Gästen zählen Pilger vom Jakobsweg. Es gibt aber auch Stammgäste vorwiegend aus Deutschland, die bis zu drei Mal im Jahr vorbeikommen. Viele übernachten im Grossbächli, weil sie in der Region Sport treiben oder das Abenteurer suchen. Sei dies beim Biken oder Gleitschirmfliegen oder sie machen einfach nur eine Rast auf der Durchreise.»

Haben die Röllis ein persönliches Anliegen an die Dorfbevölkerung? Sie wünschen sich nur, dass alle, egal ob

Land- oder Dorfbevölkerung, Respekt gegenüber der Landwirtschaft zeigen und Verständnis aufbringen für wetterabhängige Arbeiten, die in der Landwirtschaft anfallen und auch zeitgerecht erledigt werden müssen.

Wir wünschen den drei Generationen im Grossbächli viel Freude und gutes Gelingen bei ihren vielseitigen Arbeiten.

Alois Gander und Herbert Imboden
Fotos Franz Troxler

DIE GEMEINDE BUOCHS IST NUN BEI FACEBOOK

Wie die einen oder anderen vielleicht schon bemerkt haben, ist die Gemeinde Buochs auf Facebook mit einer Seite vertreten. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger von Buochs, Touristen, Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer und sonstige interessierte Personen über die Geschehnisse in Buochs auf dem Laufenden zu halten – sei es mit Ausgehtipps, Fotos von Buochs, Neuigkeiten aus dem Dorf, der Verwaltung oder dem Vereinsleben.

Die Facebook-Seite soll keine Plattform für politische oder behördliche Informationen sein. Vielmehr sollen Nutzerin-

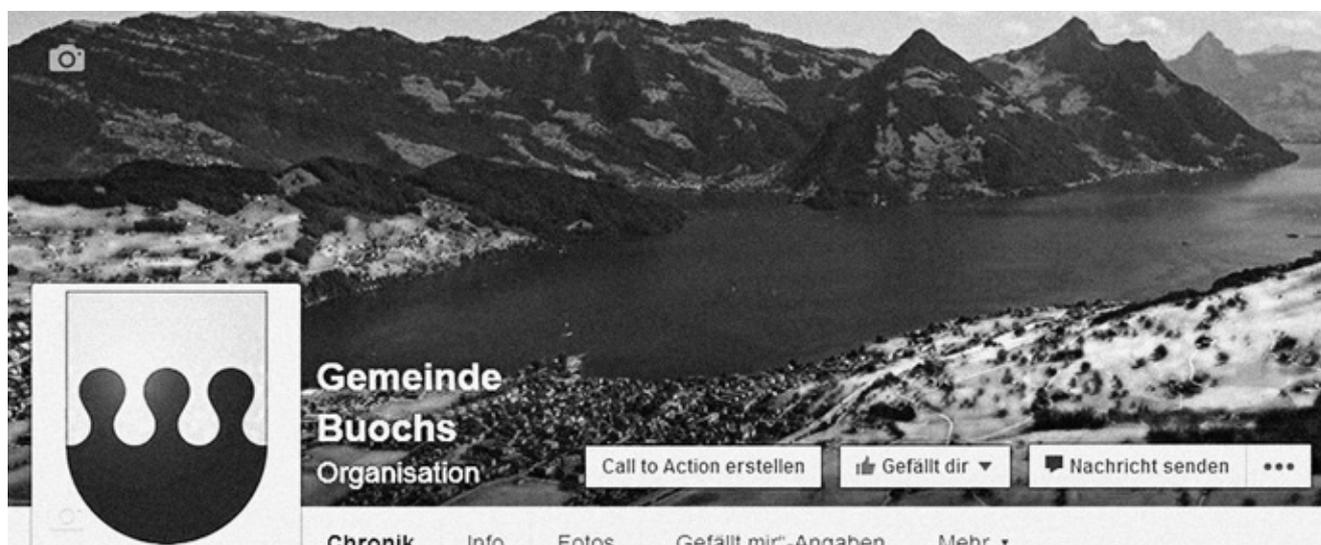
nen und Nutzer integriert werden, um gemeinsam über unser schönes Dorf zu kommunizieren. Auch Kommentare, Feedbacks und Kritik sind erwünscht, diese sollen jedoch stets wohlwollend und niveauvoll sein. Für behördliche und politische Informationen steht uns weiterhin die Website als Publikationsorgan zur Verfügung.

Der Start war bereits ein Erfolg! Innerhalb der ersten 48 Stunden online konnten bereits beinahe 200 «Likes» verzeichnet werden. Und noch immer sind Leute aus aller Welt fleissig am «Liken» und Fotos und Beiträge kommentieren. Um möglichst viele Menschen mit unse-

rer Seite zu begeistern, ist die Gemeinde auch auf Unterstützung angewiesen! Seid ihr schon bei Facebook? Dann gebt uns einen «Like» (ob Buochser oder nicht...) und erzählt es euren Freunden weiter. Vielleicht habt auch ihr Ideen für einen spannenden Beitrag (Neuigkeiten aus eurem Verein, wichtige Anlässe, Impressionen, usw.)? Dann meldet euch ungeniert bei uns, wir freuen uns über möglichst viele Inputs!

Herzlichen Dank für die Unterstützung, eure «Likes» und Ideen rund ums Thema «Buochs bei Facebook»!

Tanja Imboden



GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

NOVEMBER

Achermann Walter, Baumgarten 2	12.11.25
Achermann-Bloch Josef, Beckenriederstrasse 16	21.11.30
Achermann-Odermatt Xaver, Turmattstrasse 3	01.11.34
Baumgartner-Wyrtsch Hedwig, Turmattstrasse 2	21.11.35
Berlinger-Schmidig Karolina, Bürgerheimstrasse 10a	22.11.26
Biland-Odermatt Josefine, Beckenriederstrasse 57	29.11.33
Brüggehofer Klaus, Bürgerheimstrasse 10a	29.11.27
Bucher-Schuler Josef, Mittel Acheri	27.11.29
Bucher-von Rotz Josef, Ennetbürgerstrasse 37	23.11.33
Christen-Achermann Marie Theresia, Seeplatz 6	22.11.35
Cueni-Schaffo August, Am Schüpfergraben 11	18.11.17
Dal Canton Angelo, Baumgarten 7	22.11.35
Feierabend Margaretha Agnes, Bürgerheimstrasse 10a	17.11.20
Flüeler-Niederberger Agnes, Alterswohnheim	11.11.28
Flury-Wyrtsch Helena, Alterswohnheim	05.11.20
Heller-Nyffeler Rita, Stanserstrasse 1	26.11.35
Herger-Wyrtsch Tobias, Hostatt Ost	18.11.30
Joller-Amstad Ernst, Lindenthalde 2	05.11.28
Kälin-Bürge Maria Magdalena, Bürgerheimstrasse 10a	09.11.20
Keller Rosmarie, Dorfleutweg 4	02.11.34
Kraut Marie Theres, Sonnmattstrasse 3	27.11.33
Meier-Röthlin Margaritha, Bürgerheimstrasse 10a	05.11.32
Risi Helene, Beckenriederstrasse 21	13.11.33
Risi Kresenzia, Feld West	21.11.27
Saxer-Stebler Emil, Ennerbergstrasse 10	10.11.22
Selb-Käslin Margrith, Bürgerheimstrasse 10a	05.11.32
Steiner-Imhof Rosa, Ennetbürgerstrasse 8	11.11.30
Weber Monika, Bürgerheimstrasse 10a	15.11.21
Wyrtsch-Bünter Bernhard, Rigiweg 10	13.11.35
Wyrtsch-Tschiggfrei Rosa, Kettstrasse 4	01.11.27
Wyrtsch-Zeder Katharina, Dorfstrasse 24	26.11.26
Zimmermann Margrit, Bürgerheimstrasse 10a	17.11.27

DEZEMBER

Achermann Katharina, Im Lindeli 3	07.12.33
Barmettler Paul, Frongasse 1	28.12.26
Denzer-Haaxman Maria, Allmendstrasse 9	28.12.29
Di Nardo-Vetsch Severino, Am Schüpfergraben 12	08.12.35
Hardegger-Eggenschwiler Wilhelm, Seebuchtstrasse 8	22.12.34
Hess-Kaufmann Franz, Bürgerheimstrasse 10a	24.12.27
Jud-Thoma Theresa, Seestrasse 40	29.12.24
Ravizza-Orlando Carlo, Lindenthalde 1	10.12.25
Schneider-Wolf Ilse, Seefeldstrasse 10	12.12.25
Schuler-Nauer Elisa, Turmattstrasse 3	26.12.32
Süss-Graf Johann, Im Lindeli 5	08.12.26
von Holzen-Hürlimann Ida, Bürgerheimstrasse 10a	12.12.35
Wälti-von Ah Johann, Ennetbürgerstrasse 40	11.12.28

JANUAR

Baumgartner-Wyrtsch Erwin, Turmattstrasse 2	06.01.33
Bianchi-Gander Alice, Fischmattweg 5	03.01.32
Dettling-Mathis Agnes, Fischmattstrasse 20	30.01.36
Hafner-Dobler Theresia Maria, Schützenmatte 11	31.01.34
Hausmann Bertha, Bürgerheimstrasse 10a	12.01.21
Koch-Blättler Margrith, Turmattstrasse 22	03.01.31
Mathis-Barmettler Otto, Ennerbergstrasse 21	21.01.31
Niederberger-Schmid Werner, Herti 1	15.01.35
Niederberger-Wyrtsch Marie, Ober Agglisbrunnen 2	27.01.33
Odermatt-Arnold Agatha, Beckenriederstrasse 7	31.01.32
Pizzulo Giovanna, Mühlemattweg 2	28.01.34
Portmann-Sigrist Maria, Bürgerheimstrasse 10a	24.01.30
Probst-Räber Silvia, Stanserstrasse 7	05.01.35
Reiser Irna, Bürgerheimstrasse 10a	29.01.31
Risi-Balmer Otto, Bürgerheimstrasse 10a	24.01.28
Riva Hedwig, Turmattweg 5	25.01.33

Rüedi-Mwambire Ernst, Güterstrasse 13	04.01.35
Schätzle-Heller Robert, Beckenriederstrasse 43	13.01.34
Schneider-Wolf Hans-Rudolf, Seefeldstrasse 10	23.01.28

FEBRUAR

Ambauen-Wyrtsch Xaver, Rigiweg 3	03.02.25
Amrein-Vetter Liberat, Ennetbürgerstrasse 42	24.02.28
Arato-Szomori Georgette, Seebuchtstrasse 19	23.02.36
Barmettler-Gabriel Marie, Holzhaus	14.02.33
Blättler-Steger Anton, Turmattstrasse 2a	05.02.36
Bucher Heinrich, Fischmattweg 4	01.02.32
Bucher Johann, Bürgerheimstrasse 10a	27.02.26
Camenzind-Birrer Rudolf, Mühlemattweg 1	21.02.24
Camenzind-Sperisen Carl, Dorfplatz 5	15.02.28
Christen Anna, Bürgerheimstrasse 10a	19.02.25
Christen-Zimmermann Irma, Bürgerheimstrasse 10a	04.02.32
Duss-Hurschler Paulina, Vorderlinden 2	14.02.27
Ettlin Walter, Bürgerheimstrasse 10a	21.02.34
Frank-Lötscher Heinrich, KEINE WOHNADRESSE	14.02.26
Frei Anna, Bürgerheimstrasse 10a	24.02.30
Galfetti-Achermann Louis, Nähseydi 3	25.02.33
Herger Rudolf, Schulstrasse 4	22.02.36
Manzoni-Schilliger Isabella, Bürgerheimstrasse 10a	18.02.30
Matter Maria Theresia, Bürgerheimstrasse 10a	06.02.31
Murer-Willimann Theresia, Fischmattstrasse 16	12.02.30
Schuler-Nauer Otto, Turmattstrasse 3	19.02.31
Steinemann-Briner Ruth, Schützenmattstrasse 17	17.02.26
Stöckli Frieda Josefine, Bürgerheimstrasse 10a	07.02.28
von Holzen-Hug Alfred, Rigiweg 4	12.02.31
Waser-Gabriel Paula, Bürgerheimstrasse 10a	08.02.25
Wyrtsch-Barmettler Martha, Rainhof	25.02.32
Wyrtsch-Sidler Erna, Alpenstrasse 2	28.02.36
Zimmermann-Niederberger Josefine, Bürgerheimstrasse 10a	21.02.26

MÄRZ

Ambauen-Gabriel Rosa, Ober Acheri	10.03.35
Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstrasse 19	12.03.20
Bamert-Odermatt Anton, Baumgarten 6	15.03.32
Barmettler Josefine, Ennetbürgerstrasse 11	18.03.31
Barmettler-Kümin Maya, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.33
Barmettler-Würsch Josefine, Fischmattstrasse 4	02.03.28
Büchi Rosa, Allmendstrasse 10	08.03.33
Domeniconi-Arnold Josefine, Bürgerheimstrasse 10a	17.03.26
Federer Johann, Bürgerheimstrasse 10a	12.03.30
Frank-Lötscher Martha, keine Wohnadresse	04.03.26
Groth-Kälin Anna, Am Schüpfergraben 7	28.03.27
Helbling-Wyrtsch Margaretha, Ennetbürgerstrasse 39	24.03.36
Hofstetter-Küng Josef, Ennetbürgerstrasse 31	18.03.27
Jösch-Müller Helga, Guggerhofstrasse 2	20.03.36
Mathis-Barmettler Josefine, Ennerbergstrasse 21	19.03.35
Moor-Kislig André, Obergassweg 2	03.03.28
Odermatt-Niederberger Josef, Dorfstrasse 23	19.03.23
Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6	29.03.34
Odermatt-Vogel Josef, Frongasse 6	06.03.26
Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a	18.03.28
Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.23
Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33	01.03.21
Wyrtsch-Barmettler Theodor, Rainhof	31.03.26
Wyrtsch-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5	14.03.34

GEMEINDESENIORIN

Erni Maria, Mühlemattweg 3	17.08.19
----------------------------	----------

GEMEINDESENIOR

Giger Hans, Strandweg 8	11.06.14
-------------------------	----------

SCHULE

FÄCHERÜBERGREIFENDES UND MUSISCHES LERNEN AN DER SCHULE BUOCHS

Das Wort «lernen» gehört zur Wortgruppe von «leisten», was ursprünglich «einer Spur nachgehen, nachspüren, schnüffeln» bedeutet. In der Tat lernt man etwas Neues leichter, wenn man es wortwörtlich «begreifen»

kann, d.h. mit den Händen anfassen, mit der Stimme nachsprechen oder singen, mit der Haut ertasten, fühlen oder mit den Beinen tanzen und somit im Zusammenhang erkennen kann. Aus diesem Grund versuchen

wir Lehrpersonen den Unterricht wenn immer möglich handlungsaktiv und fächerübergreifend zu gestalten.

Drei Beispiele dieser Arbeitsweise stellen wir hier kurz vor:

KREATIVES AUS DER RHYTHMIK / MUSIKALISCHE GRUNDBILDUNG (RMG)

Kreativität, und kreatives Lernen wird in der RMG besonders gefördert. Die Kinder lernen Lieder, musikalische und rhythmische Begleitungen, Tänze oder Geschicklichkeitsaufgaben aktiv mitzugestalten und sie erlernen über kreative Methoden beispielsweise die Taktsprache und Solmisation. Anhand der Liedarbeit mit «ich han es chlihes Hündli» von S.J-M, erhalten Sie, einen Einblick, wie sich die Kinder der 1. Klasse der USf kreativ in das Unterrichtsgeschehen der RMG einbringen können.

«Was machen Hunde und was können sie besonders gut?» Sofort schnellen die Kinderhände noch oben: «Hunde bellen», «Hunde jaulen», «Hunde hecheln»... Wir sind mitten im Thema angekommen und die Kinder haben gerade die Basis für das Einsingen und die Stimmbildung gelegt. Das Wuffen und Hecheln dient der Zwerchfellaktivierung und beim Jaulen wird die Randstimme eingesetzt und der Registerübergang geübt. Ohne es bewusst zu merken, bringen die Kinder ihr Wissen ein und gestalteten so die erste Übungen für einen gesunden Stimmeinsatz mit.

«Ich hanes chlihes Hündli, das läuft mir immer nah, und wenn ich säge sitz, den luegts mich härzig a. Wuff wuff...» Die Kinder singen begeistert mit und zeigen, dass sie die selbst kreierten Gesten und Bewegungen passend zum Liedtext ausführen können. «Hat alles gestimmt?», frage ich nach. Die Kinder überlegen und weisen sich anschliessend gegenseitig daraufhin, was noch nicht ganz richtig war und was schon gut geklappt hat. Das Lied

wird nochmals gesungen. Die Kinder sind nun rhythmisch, melodisch und textlich sicher genug, um die ersten drei Strophen alleine mit dem Bewegungsablauf zu singen. Sie sind bereit für die Liedbegleitung: Mit Glocken, Klangstäben, Triangel und Trommeln, begleiten sie mit einem einfachen Ostinato (gleichbleibender Rhythmus) das Lied. Das Zusammenspiel, aber auch Motorik, Krafteinsatz und das Gehör werden hier geschult.

«Dürfen wir jetzt alle ein Hündli sein?», fragt ein Kind, nachdem wir wieder im Kreis sitzen. Rollenspiele lieben Kinder in diesem Alter besonders und ihr Bewegungsdrang ist gross.

Alle Kinder besuchen nun die Hundeschule und sollen als «Hündli» beweisen, wie geschickt sie sind. Zu diesem Zweck kreieren wir gemeinsam einen Hundeparcour (s. Bild 1). Viele tolle Ideen werden geäussert. Die Kinder entscheiden sich dafür folgendes aufzubauen: Einen Weg begrenzt mit Boomwhackers, ein Podest aus Hockern über das die Hunde gehen müssen, Reifen durch die die Hunde springen sollen, ein kleiner See bestehend aus einem grossen blauen Tuch und einer Höhle aus Stühlen zum (durch-)schwimmen, sowie ein Slalom-Wald aus Notenständern soll bestritten werden. In kürzester Zeit ist der Parcours aufgebaut und die «Hündli» sind startklar. Nacheinander überwinden die Kinder alle Hindernisse und üben sich in der Hundeschule.

Nach der ersten Runde sind wir uns einig, es braucht noch Musik! Die Kinder beschliessen, dass die Bongo beim

Bommwhackerweg und beim Wald, die Glocken beim Podest, die Mundharmonikas bei den Reifen und zwei Shaker beim See gespielt werden. Die Instrumente werden verteilt. Das Orchester ist nun bereit, das jeweilige Hündli beim absolvieren des Geschicklichkeitparcours musikalisch zu unterstützen. (s. Bild 2) Mit Bravour bestehen alle Hündli den Parcours und die Musiker setzen fast immer rechtzeitig ein. So fällt es den Kindern am ende der Stunde leicht, die Instrumente und das Material sorgfältig aufzuräumen, bevor es in die verdiente Pause geht.

Text und Bild Zita Bucher



Die Kinder in der Hundeschule. Katharina auf dem Podest, Lana bei den Reifen, Carla nimmt gerade Anlauf



Hundesolo mit Orchester. Leon ist das Hündli. Das Orchester von links: Thomas, Nelly, Moira, Katharina, Aina, Olivia, Carla.

FORSCHERSTUNDEN IN DER UNTERSTUFE

Warum fliegt eine Rakete? Wie funktioniert ein Motor? Diesen Fragen und vielen mehr gehen drei Unterstufenklassen während diesem Schuljahr nach. Die Klassen USa, USf und USg haben sich für dieses Schuljahr vorgenommen, durch Forschen viel Neues zu entdecken. Begleitet werden sie dabei von der Geschichte einer abenteuerlustigen Forschungsmaus: Nevio.

In Ateliers konnten die Kinder bereits miteinander forschen und haben durch eigenes Ausprobieren und Experimentieren viel erlebt und gelernt. Unserem

Maskottchen Nevio haben wir geholfen, seine Rakete wieder zum Fliegen zu bringen, sein Auto in Fahrt kommen zu lassen oder wir haben ihm gezeigt, wie man einen Lift baut.

HIER EINIGE EINDRÜCKE VON UNSE- REN FORSCHERN

«Wir haben spannende Sachen gemacht in der Forscherstunde. Mir hat alles gefallen.»

Lilja Ochsner

«Beim Autobauen habe ich etwas über den Motor gelernt.»

Lena Keiser

«Mir hat gefallen, wo die Rakete so abgedüst ist. Als wir den Ballon mehr aufgeblast haben, ist er weiter geflogen.»

Lara Denier

«Ich habe gelernt, dass man etwas mit einem Rädli einfacher hochziehen kann.»

Tessa Dittli

«Für ein Auto braucht es Luft, Benzin, Zahnräder und noch mehr, dass es funktioniert.»

Selin Barmettler

«Bei uns hat die Rakete nicht sofort funktioniert, wir mussten sie zweimal ausprobieren.»

Dominik Barmettler

Nebst dem gemeinsamen Erlebnis des Forschens war uns auch das Kennenlernen der Kinder aus anderen Klassen ein Anliegen. Es freut uns, dass die Kinder das Forscherfieber gepackt hat und sie motiviert mitgemacht haben. Wir werden während dem Schuljahr noch einige Male die Gelegenheit haben, in Forscherstunden miteinander tätig zu sein.

Texte: Andrea Imfeld,
Bilder: Madlen Wyrsch,
Yvonne Spiele, Andrea Imfeld



Carla und Dominik starten ihre Luftballon-Rakete.



Seline, Leonie, Mauro und Moira beim Lego-Auto bauen.



Leon testet seinen Flaschenzug.

FÄCHERÜBERGREIFENDES LERNEN AN DER 2. ORS

IN DEUTSCH UND BILDNERISCHES GESTALTEN (SCHULJAHR 14/15)

DEUTSCH ZIELE

Biografie einer berühmten, bereits verstorbenen Persönlichkeit lesen, studieren und weitervermitteln

- Begriff Biografie klären
- eigene Biografie reflektieren
- Biografie einer berühmten Persönlichkeit, Sophie Taeuber-Arp, kennen lernen
- anhand von genauen Anweisungen (bzgl. Inhalt und Form) eine Arbeit über die Biografie einer berühmten und bereits verstorbenen Persön-

lichkeit verfassen

- die wichtigsten Daten dieser Arbeit in einem Kurzreferat der Klasse vorstellen
- die plastische Arbeit und deren Entstehungsgeschichte der Klasse vorstellen bzw. schildern

BILDNERISCHES GESTALTEN ZIELE

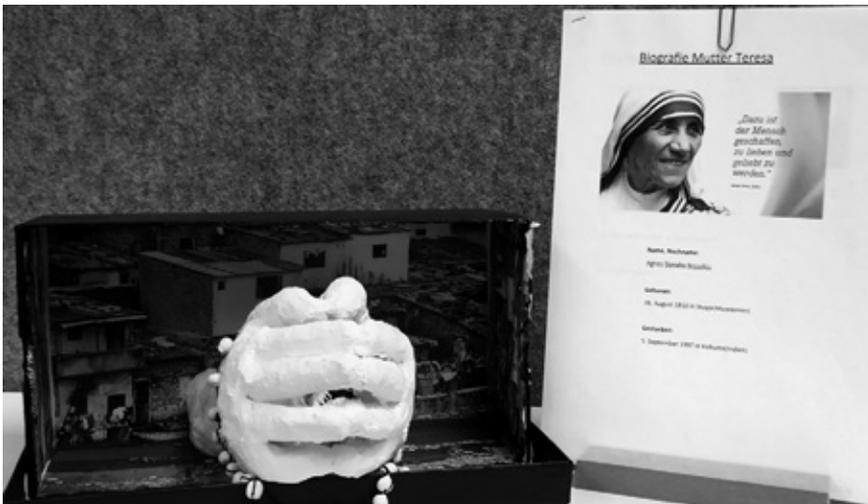
Sophie Taeuber-Arp per Filmausschnitten genauer kennen lernen

- Film Sophie Taeuber-Arp, Notizen zu ihrer Kunst verfassen

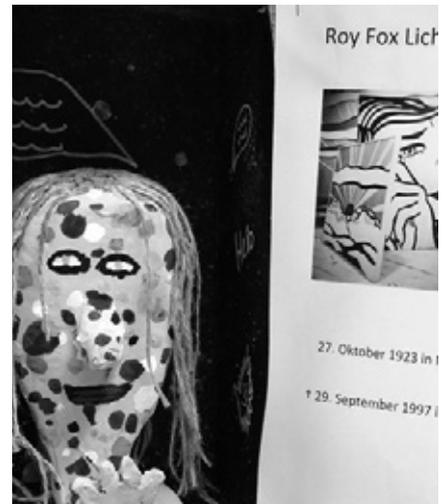
plastische Arbeit passend zur gewählten, berühmten Persönlichkeit herstellen

- Material sammeln
- plastische Werke: Begriffe, Vorübungen, Materialerfahrungen
- plastisches Werk: planen, herstellen und präsentieren

Texte: Anita Provini und
Regula Küchler
Bilder: Regula Küchler



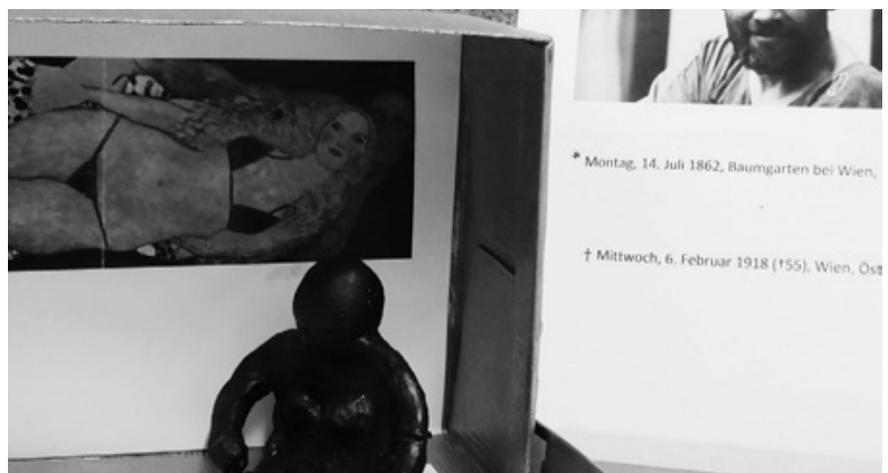
Melissas Arbeit zu Mutter Teresa



Angelikas Arbeit zu Roy Lichtenstein



Filips Arbeit zu Henry Ford



Zilans Arbeit zu Gustav Klimt

«VERABSCHIEDUNG» HEIDI UND WALTER HERGER

Am Donnerstag, 24. September 2015 wurden Heidi und Walter Herger von den Schülerinnen und Schülern vom Schulhaus Baumgarten mit einer besonderen Darbietung überrascht:

Sie verabschiedeten das Hauswarteepaar nach acht Jahren Dienst in ihrem Schulhaus mit lustigen und fetzigen Melodien und Gesang. Heidi und Walter Herger übernahmen am 1. August 2015 die Sporthalle Breitli. Wir wünschen beiden viel Freude und Befriedigung am neuen, etwas höher gelegenen Ort.

Piero Indelicato,
Foto: Sibylle Kathriner



DEM BAUERNVEREIN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!



Am 5. November war «Tag der Pausenmilch». Schon seit vielen Jahren ist es schöne Tradition, dass der Bauernverein an diesem Tag den Schülerinnen und Schülern ein Milchprodukt offeriert. Dieses Jahr genossen die Schulkinder einen feinen Schoggi-Drink, für den sich alle beim Bauernverein ganz herzlich bedanken möchten! Bild: Bruno Schuler

MUSIKSCHULE

JODELKURS FÜR ERWACHSENE

Unter dem Motto «Jodlä-Juizä-Singä» veranstaltet die Musikschule wieder einen Jodelkurs für Erwachsene. Dieser Kurs bietet allen Jodelfreudigen die Möglichkeit in die Welt des Jodelns einzutauchen und die Naturklänge auf spielerische Art in einer Gruppe zu erleben. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Kursinhalte:

Humorvolle Stimmübungen, Einblick in die Technik des Jodelns, spielerischer Umgang mit dem Wechsel von Kopf- und Bruststimme, Trainieren der Zungen- und Kieferbeweglichkeit, Erarbeiten eines guten Stimmsitzes, Kennenlernen typischer Jodellieder und «Natuirjuiz», gegenseitiges Begleiten in der Gruppe.

Ansprechpersonen:

Der Kurs ist für alle offen, die Lust am Jodeln haben und in die Welt der Jodelklänge eintauchen möchten. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Auch für bestehende Hobby-Jodler/-innen bietet der Kurs eine Möglichkeit die Jodeltechnik neu zu erfahren und zu festigen.

Ausschreibung:

Gruppenunterricht ab 7 – 25 Personen, 7 Lektionen à 70 Minuten

Daten / Zeit / Ort:

Jeweils Mittwoch am 24.02./02.03./09.03./16.03./23.03./13.04./20.04.2016 (Ersatzdatum: 27.04)

Zeit: bei Einfachführung 18.45 – 19.55 Uhr bei Doppelführung: 1. Gruppe 18.45 – 19.55; 2. Gruppe 20.00 – 21.10 Uhr
Ort: Buochs, Schulhaus Baumgarten, Singsaal

Kosten:

Kurs pro Person CHF 160

Leitung:

Rita Barmettler, Buochs, dipl. Gesangspädagogin, Sängerin und Jodelkennerin

Anmeldung:

Bis 15. Dezember 2015. Die Anmeldeunterlagen können telefonisch oder per Mail beim Musikschulleiter angefordert werden.

ALPHORN-SCHNUPPERKURS

Wollten Sie schon immer mal das Alphorn spielen oder einfach mal kennenlernen und ausprobieren? Dann ist unser Schnupperkurs die ideale Gelegenheit für Sie!

Kursinhalte:

Kurze geschichtliche Einführung in das Alphorn, Erlernen einzelner Töne und Melodien, Bearbeitung von Ansatz-, Blas- und Atemtechnik

Ansprechpersonen:

Der Kurs richtet sich an interessierte Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Es sind keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich.

Instrument:

Alphörner können während des Kurses zur Verfügung gestellt werden.

Ausschreibung:

Gruppenunterricht ab 5 bis maximal 10 Personen.

Datum / Zeit Ort:

Samstag, 16. Januar 2016, 9.30 – 13.00 Uhr, Buochs, Schulhaus Baumgarten, Singsaal

MUSIKSCHULLEITUNG

Musikschulleiter: Martin Schleifer
Sprechzeiten: Dienstag, Mittwoch und Freitag 10.15 – 11.30 Uhr, Donnerstag 13.30 – 15.15 Uhr oder nach Vereinbarung

Schulhaus Baumgarten
Telefon: 041 624 50 43
martin.schleifer@schule-buochs.ch
www.schule-buochs.ch (Musikschule)

VORANKÜNDIGUNGEN

13. Dezember Adventskonzert
18.00 Uhr, Pfarrkirche St. Martin

27. Februar 2016 Beratungstag mit Instrumentenparcours
9.00 – 11.30 Uhr, Gemeindesaal und Schulhaus Baumgarten

Kosten:

Kurs: CHF 50

Falls kein eigenes Instrument: Instrumentenmiete CHF 20

Leitung:

Josef Koller, diplomierter Waldhornlehrer, leidenschaftlicher und erfahrener Alphornspieler

Anmeldung:

Bis 15. Dezember 2015. Die Anmeldeunterlagen können telefonisch oder per Mail beim Musikschulleiter angefordert werden.

Martin Schleifer, Musikschulleiter

«WIR SEHEN ROT!»

Die 3.-Klass Schülerinnen und Schüler erleben ein „farbiges Schuljahr“. Dies ist für einmal nicht nur sprichwörtlich gemeint, denn an drei übers Jahr verteilten Projekttagen steht für die Klassen jeweils eine ganz bestimmte Farbe im Zentrum. So bestimmte vor einigen Tagen die Farbe ROT das gesamte Tagesprogramm der 3.-Klass-Kinder.

Rot gekleidet -sogar rot gefärbte Haare waren zu sehen- trafen sich alle zum gemeinsamen Singen und Arbeiten in verschiedenen Ateliers. Klassenübergreifend wurde beispielsweise ein „Roter Faden“ durchs Schulhaus gezogen. Auch filigrane „Inchies“ und rote Bilder schmücken seit diesem Tag die Steckwände des Lück 2.

Dass das intensive Schaffen Hunger macht, ist klar. Stärken konnten sich die Kinder am grossen Znü nibuffet. Welche Farbe wohl all die dort aufgestellten Leckereien hatten...?

Am 5. November sagten die 3.-Klass-Kinder: «Wir sehen ROT!» - Was wird wohl alles passieren, wenn es beim nächsten Projekttag «Wir machen BLAU!» heisst?

Text: Bruno Schuler
Fotos: Bruno Vogel



«Wir sehen rot!»(aus): Von den rot gefärbten Haaren über rot angemalte Fingernägel bis hin zu den roten Socken passte einfach alles perfekt zum Tag.



Znü nipaue am «roten Buffet»



Zu den «roten Märchen» entstanden tolle Zeichnungen.



Mit grosser Begeisterung wurden fantasievolle «Inchies» gestaltet.



Der «Rote Faden» verbindet jetzt durch den Schulhausgang die drei Klassenzimmer miteinander.



Produktionsstätte «Roter Faden»



Znü nipaue am «roten Buffet»

GEWERBE

BESCHWERDEFREI DANK JAPANISCHER THERAPIE SHIATSU-PRAXIS TATJANA WÄLCHLI

Tatjana Wälchli zweite Ausbildung verdankt sie den Erfahrungen ihres Mannes. Vor fast 30 Jahren hat er diese komplementäre Therapieform ausprobiert und war fasziniert von deren Wirkung.

«Mein Interesse war geweckt und ich liess mich in die Welt der Energie entführen», meint die ursprüngliche Luzernerin. An der Heilpraktiker-Schule Luzern hat sie nun die 3-jährige Ausbildung zur Shiatsu-Therapeutin erfolgreich absolviert. Mit Menschen zu tun zu haben, das liebt sie. Seit 30 Jahre als Röntgenfachfrau tätig, aktuell im Kantonsspital Nidwalden, wollte sie ihr Wissen, um die Funktion des menschlichen Körpers erweitern. Dies aber nicht im klassischen medizinischen Sinn, sondern nach der Lehre der traditionellen chinesischen Medizin. Der Kreis des Verstehens hat sich nun geschlossen, meint sie.

WAS IST SHIATSU?

Shiatsu heisst auf Japanisch Fingerdruck und hat die Wurzeln in der fernöstlichen Medizin. Unter anderem gehört die Vorstellung dazu, dass der menschliche Körper von einer Lebensenergie (dem Qi) durchströmt wird. Diese Energie läuft in sogenannten Meridianen. Die Grundlagen sind dabei die Akupunkturpunkte, die sich über unseren ganzen Körper ziehen. Wird der Energiefluss durch innere oder äussere Umstände blockiert, können Unwohlsein, Schmerzen oder Verspannungen auftreten. Durch Berührung, Rotationen und Dehnungen, werden Blockaden gelöst und das eigene Körperbewusstsein wird verbessert. Mit Daumen, Handballen, Unterarm und Knie erzeugt die Therapeutin einen Druck auf diese Meridiane. Dadurch wird der Fluss der Energie gefördert und harmonisiert.

WIE LÄUFT EINE THERAPIESTUNDE AB?

Shiatsu wird auf einem Futon am Boden durchgeführt. Die Klientin/der Klient trägt dabei bequeme Kleider, vorzugsweise einen Trainer. Je nach Indikation werden die Behandlungen auch im Sitzen durchgeführt. Eine Behandlung dauert in der Regel 60 Minuten.

Shiatsu unterstützt bei:

- Nacken- und Schulterverspannungen, Rückenschmerzen
- Müdigkeit, Stress, Schlafstörungen, Burnout
- Seelische Belastungen, Verdauungsstörungen
- Zyklusstörungen, Wechseljahresbeschwerden
- Kopfschmerzen, Migräne
- Der Gesundheitsprophylaxe

Tatjana Wälchli bietet in ihrer Praxis weitere Therapien wie die Schröpftherapie, Moxibustion und das Entstören von Narben an.

Die Schröpftherapie kannten schon unsere Grosseltern. Aber eigentlich ist sie schon sehr viel älter. Schon vor über 3000 Jahren wurde die Schröpftherapie in Mesopotamien angewendet. Im Griechenland der Antike gab es einen Gott des Schröpfens und das Verfahren wurde so häufig eingesetzt, dass die Schröpfglocke zum Symbol der Ärzte wurde. Schröpfgläser werden auf die Haut gesetzt und mit Vakuum ein Unterdruck erzeugt. Durch die Sogwirkung wird die Durchblutung des Gewebes gefördert, das Immunsystem und der Stoffwechsel angeregt und Muskelverspannungen gelockert.



Moxibustion ist eine Therapiemethode der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), bei der Akupunkturpunkte der schmerzenden Körperstellen durch glimmendes Beifuss (Moxakraut) erwärmt werden. Durch die Hitze, die beim Abbrennen von Moxakraut über den Körperstellen entsteht, kann die blockierte Energie wieder in Bewegung gebracht werden. Darüber hinaus soll Moxa Kälte vertreiben. Nach westlicher Vorstellung trägt die Wärmebehandlung dazu bei, die Durchblutung des Gewebes zu verbessern, sie regt die Organfunktion an und stärkt die Immunabwehr. Die

alten Chinesen haben ein Sprichwort, welches besagt, dass keine weite Reise unternommen werden soll, ohne vorher das Qi durch Moxa angeregt zu haben.

Narben entstören – Narben können in unserem Körper Störfelder sein, die den freien Fluss von Energie hindern. Dies kann sich unterschiedlich zeigen: Wetterfühligkeit, Juckreiz, Empfindungsstörungen, Schmerzen, usw. Mit einem Holzstäbchen wird die Narbe durch einen bestimmten Ablauf entstört. Energien können so wieder frei fließen und Symptome klingen ab.

Hat Tatjana Wälchli Sie neugierig gemacht? Es würde sie freuen, Sie in ihrer Praxis begrüßen zu dürfen. Lassen Sie sich entspannen, sie werden begeistert sein.

Irma Dubach

Shiatsu Praxis Tatjana Wälchli
Im Breitli 8b
6374 Buochs
Telefon 079 676 66 15
www.sinnundsein.org



«EINE GLAUBWÜRDIGE UND UNTERNEHMERISCHE BANK»

Seit diesem Sommer heisst der neue Vorsitzende der Bankleitung der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd Christoph Baumgartner. Im Interview erklärt er, wie die Bank vor Ort auftreten will und welches seine Erwartungen für die Zukunft sind.

Christoph Baumgartner, Sie haben vor dem Wechsel von der Versicherungswesen ins Bankgeschäft gewechselt. Wie haben Sie diesen Wechsel erlebt?

Als Finanzdienstleister weisen beide Betriebe Parallelen auf. Mit meinem Wechsel zur Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd kehre ich wieder zurück, wo ich vor meinem Engagement bei der Nidwaldner Sachversicherung tätig war: Ich arbeitete damals als «Legal und Compliance Officer» bei der Zuger Kantonalbank. Der Wechsel lässt sich also gut verdauen.

Wie wurden Sie von Ihrem neuen Team aufgenommen?

Ich konnte ein funktionierendes Team übernehmen, das mich mit seiner Offenheit und unkomplizierten Art zügig eingeführt hat. Dass sich die Skepsis mir gegenüber in Grenzen hielt, hat sicher auch mit der Zuversicht der Mitarbeitenden zu tun, dass die Bank wiederum durch einen Einheimischen geführt wird. Das hat den Einstieg erheblich vereinfacht.

Die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd ist sehr erfolgreich unterwegs. Haben Sie keine Angst, dass irgendwann ein Einbruch folgen kann?

Betrachtet man die regulatorischen Entwicklungen und diejenigen an den Finanzmärkten, ist es tatsächlich eine Herausforderung, auch künftig derart erfolgreich unterwegs zu sein. Dieser Herausforderung begegnen wir, indem wir unsere Strategie dauernd an neue Entwicklungen anpassen. Hier ist der Verwaltungsrat gefordert: Er stellt die Weichen für die Zukunft.

Worauf führen Sie den Erfolg der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd zurück? Unsere Bank ist im Marktgebiet, den

Seegemeinden, sehr gut verankert. Hier spielen das einheimische Personal und die lokale Infrastruktur eine wesentliche Rolle. Nähe schafft Vertrauen. Sie genügt aber für sich alleine nicht: Wir optimieren laufend unsere Dienstleistung, die Produkte und Abläufe.

Wie ist ihre Haltung zum Online-Banking? Das Bankgeschäft kann heute über verschiedene Kanäle abgewickelt werden. Dazu gehört das E-Banking ebenso wie das persönliche Beratungsgespräch. Und als Dienstleistungsunternehmen sind wir gefordert, unseren Kunden alle vertrauten und zeitgemässen Kanäle zur Verfügung zu stellen. Bei der jüngeren Generation gehört dazu bspw. auch Mobile-Banking über das Smartphone. Wir tun gut daran, auch künftig in die Weiterentwicklung des Online-Geschäfts zu investieren.

Sie scheinen sehr stark mit der Scholle Walden verbunden zu sein?

Wenn man in einem so schönen Kanton aufwächst und lebt, identifiziert man sich zwangsläufig mit Land und Volk. Deshalb ist es mir auch ein Anliegen, unsere Bank als einheimisches Unternehmen zu führen und zu positionieren.

Sie sind von Haus aus Rechtsanwalt. Wie wichtig ist es heute in der Bankenbranche, dass man über juristisches Wissen verfügt?

Fragen Sie das nicht Ihren Kundenberater. Er wird Ihnen antworten: „zu wichtig“. Die Flut an ständig ändernden und neuen Vorschriften ist tatsächlich nur schwer zu bewältigen. Sie durchdringt inzwischen den Bankenalltag und sie kann in der Beratung durchaus zur Belastungsprobe werden. Ich hoffe jedoch für unsere Berater, dass wir das Bankgeschäft auch in Zukunft ohne fundierte juristische Fachkenntnisse betreiben können.

Wo sehen Sie bei der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd noch Entwicklungspotential?

Unsere Stärke liegt traditionell im Zinsdifferenzgeschäft. Innerhalb des Kreditgeschäfts erhoffen wir uns einen weiteren Ausbau des Firmenkundenge-



schäfts. Und im indifferenten Geschäft streben wir eine Diversifikation der Erträge durch eine Erweiterung der Depotvolumina an.

Wofür steht die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd unter Ihrer Führung?

Unsere Bank soll von der Bevölkerung und dem Gewerbe als glaubwürdige und unternehmerische Partnerin wahrgenommen werden. Wir machen ehrliches Bankgeschäft für alle Gesellschaftsschichten, und wir leisten damit in unserem Marktgebiet einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag.

Heute zählt die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Sd 9228 Genossenschaftsmitglieder. Wird unter Ihrer Leitung schon bald die 10000er Marke geknackt?

Die vielen Genossenschaftsmitglieder zeugen von unserer guten Verankerung. Wichtiger als die 10'000er-Marke ist für uns jedoch, dass eine möglichst grosse Zahl von Genossenschaftsmitgliedern und Kunden mit unseren Dienstleistungen unserer Bank zufrieden sind.

Beat Christen

KORPORATION

WÄRMEVERBUND MIT GRUNDWASSERNUTZUNG AN DER BÜRGERHEIMSTRASSE

Der Genossenrat hat 2011 / 2012 ein Energiekonzept ausarbeiten lassen und dabei diverse Varianten geprüft. Die Idee, aus ökologischen Überlegungen Holzschnitzel und Grundwasser gemeinsam zu nutzen, wurde detailliert untersucht.

Der Genossenrat wollte einen Wärmeverbund schaffen, welcher nicht nur nachhaltig und unter Berücksichtigung der aktuellen Technologien der Energieerzeugung überzeugt, sondern auch wirtschaftlich realisiert werden kann. Nach diversen Abklärungen und auch einer Wassermengenummessung bei der alten Brunnenanlage «Schürmatt» (Wasserversorgung Buochs) kamen wir zur Überzeugung, dass eine Kombination der Energieerzeugung (Holz und Wasser) nicht wirtschaftlich ist. Der Preis für Wärmeenergie wäre nicht marktüblich und konkurrenzfähig gewesen. Somit haben wir uns entschieden die Energieerzeugung nur durch ungenutztes Grundwasser der Trinkwasserversorgung Buochs zu realisieren.

EINZUGSGEBIET WÄRMEVERBUND (KALTWASSERNETZ)

Folgende Liegenschaften können mit dem vorhandenen Grundwasser Wärmeenergie nutzen:

- Überbauung Städelgarten 18 und 22
- MFH Alpenstrasse 1 / 3 / 5
- Alterswohnheim Bürgerheimstrasse 10
- MFH Stanserstrasse 14 / 16
- Überbauung Städelgarten 5. Etappe (geplant)
- Überbauung der Parzellen 1070 und 503 (geplant)

VERFAHREN

Das kalte Wasser wird den einzelnen Wärmebezügern zugeführt. Über dezentralen Wärmetauscher und Wärmepumpe kann genügend Energie aus dem 8 bis 10 Grad kalten Wasser entzogen werden, um die notwendige Heizenergie und das Warmwasser für die Liegenschaften zur Verfügung zu stellen. Das anschliessend wieder abgekühlte Wasser wird einem Vorfluter zugeführt. Die Kosten für den Leitungsbau



Gesteuerte Spühlbohrung unter der Kantonsstrasse

sind deutlich günstiger ausgefallen, da kein Einbau von isolierten Rohren mit Vor- und Rücklauf nötig waren.

Die Genossenkorporation hat nur das Leitungsnetz für das Betriebswasser erstellt. Die Kosten für die Wärmepumpen werden durch die jeweiligen Besitzer der Mehrfamilienhäuser übernommen und betrieben. Die Kunden beziehen das Wasser und bezahlen für den Gebrauch der Wärmeenergie einen Betrag pro kWh. Durch die Vernetzung (Datenleitung) der Wärmepumpen kann ein optimaler Betrieb des Verbundes gewährleistet werden.

Die errechneten Energiekosten pro kWh liegen dabei rund 40% tiefer als bei einer kombinierten Wärmeerzeugung aus Holzschnitzeln und Grundwasser.



Leistungsrohre werden verschweisst

TERMINPLAN

Die Bauarbeiten für das Kaltwassernetz sowie die Installationen der neuen Wärmepumpen sind abgeschlossen. Die Objekte Alpenstrasse 1/3/5 sowie Städelgarten 18 und 22 können seit Mitte September den neuen Wärmeverbund nutzen. Alle anderen Bezüger werden ab dem nächsten Jahr den Anschluss vornehmen.



Alpenstrasse 1, 3, 5; Wärmepumpen in Betrieb

FLUGPLATZ BUOCHS

Die Genossenkorporation ist seit der Übernahme der rund 203'000 m² Pisten und Rollwegen sowie diversen Immobilien als Grundeigentümerin gefordert, alle notwendigen betrieblichen Vorgaben für die Nutzer zu erarbeiten.

Neben den Hallen 2 und 3 wurde die Genossenkorporation auch Eigentümerin von verschiedenen Unterständen auf dem Flugplatzgelände. Die Übergaben der Immobilien vom Bund zu den involvierten Korporationen (Buochs, Ennetbürgen, Stans) brauchte einige Zeit und wird laufend mit ausstehenden Dokumenten ergänzt. Wegen den verschiedenen Benutzern des Areals sind viele Absprachen und neue Vereinbarungen notwendig. Ein wesentlicher Bestandteil ist vor allem auch die klare Zuordnung der Zuständigkeitsbereiche. Dabei soll der laufende Betrieb nicht unnötig beeinträchtigt werden. Es wurde aber schnell festgestellt, dass sich die bestehenden Infrastrukturen für die Versorgung der Mieter (Strom, Wasser, Abwasser, Heizung etc.) in einem schlechten Zustand befinden und in naher Zukunft grosse Investitionen zu erwarten sind.



Dach der Halle 3 muss bei intensivem Schneefall kontrolliert und allenfalls geräumt werden

Die notwendige **Nutzungsplanung** auf dem Flugplatz Buochs konnte zeitlich mit dem Kanton, den Korporationen und den Gemeinden mittels einer Vereinbarung geregelt werden. Diese macht Aussagen zum Zweck und Status des Flugplatzes, unter anderem auch, dass der Status als ziviles Flugfeld ohne Flugzulassungszwang beibehalten werden soll. Somit kann eine Entwicklung in Richtung eines Regionalflugplatzes ausgeschlossen werden. Ebenso hält



Sicherheit ist wichtig; Mit Drehlicht und Funk ausgerüstete Landwirte an der Arbeit

die Vereinbarung eine Begrenzung der Flugbewegungen (max. 20'000) fest, unter der Voraussetzung, dass weiterhin eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung und eine Nutzung als Naherholungsgebiet analog dem heutigen Zustand möglich bleiben. Der Flugplatz dient auch weiterhin der Pilatus Flugzeugwerke AG als Werkflugplatz und steht anderen Interessierten für eine aviatische Nutzung zur Verfügung. Der Sicherheit wird dabei höchste Priorität zugeordnet. Die Vereinbarung kann auf der Website des Kantons Nidwalden für alle Interessierten eingesehen werden. Bis Ende 2015 will der Projektausschuss mit dem Fachgremium eine breitabgestützte Bestvariante ausarbeiten.

LANDWIRTSCHAFTLICHE BEWIRTSCHAFTUNG UND AVIATISCHE NUTZUNG

Aufgrund einer Verfügung des BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt) mussten zusätzliche Massnahmen in Bezug auf die Sicherheit des Flugbetriebes sowie



Leistungsfähige Traktoren im Einsatz

der Landwirtschaft beim Flugplatz Buochs umgesetzt werden. Mit der Airport Buochs AG, Skyguide und den Pächtern konnte der Genossenrat ein entsprechendes Reglement erarbeiten, welches die Organisation sowie die Sicherheit auf dem Flugplatzgelände regelt und vom BAZL bis auf weiteres genehmigt wurde. Die Vereinbarung regelt unter anderem auch die Zeiten zur Bewirtschaftung der Landflächen durch die Pächter, welche sich neu an Betriebszeiten halten müssen. Unsere Landwirte sind aber dafür besorgt, landwirtschaftliche Fahrten während den Hauptverkehrszeiten und Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

WALD UND DIE NATURGEFAHREN

Leider kommt es immer wieder vor, dass Steine aus dem Buochser Wald ins Rollen geraten und dabei das unten liegende Siedlungsgebiet sowie Strassen und Wege gefährden. Bei solchen Vorkommnissen sind wir dankbar, wenn diese bei der Verwaltung der Genossenkorporation umgehend gemeldet werden (041 620 07 55). Das kantonale Amt für Wald und Energie erfasst solche Vorfälle im Ereigniskataster «Naturgefahren». Daraus werden allfällige Massnahmen (Verbauungen etc.) festgelegt und mittelfristig umgesetzt.

Josef Bucher
Genossenkorporation Buochs

KULTUR

BUOCHSER BILDKALENDER 2016

In unserer ersten Ausgabe der Buochserwelle haben wir Sie eingeladen, uns Ihre schönsten Bilder für die Gestaltung eines neuen Buochser Bildkalenders zur Verfügung zu stellen. Aus den vielen tollen Einsendungen hatte die Kulturkommission die schwierige Aufgabe, zwölf Bilder auszuwählen. Wir freuen uns auf den neuen Buochser Bildkalender 2016, der uns jeden Monat mit den schönsten Seiten von Buochs durch das Jahr begleitet.

Der neue Kalender ist ein exklusives Weihnachtsgeschenk für Familie und Freunde – oder auch ein Geschenk für sich selber. Jetzt ist er da und kann für 28 Franken bei der Gemeindeverwaltung Buochs und bei Bücher von Matt, Stans bezogen werden.

Die Auflage ist limitiert – dä Schneller isch dä Gschwinder!

Kulturkommission Buochs



RÜCKBLICK KINOSPEKTAKEL 2015

Vom 26. Juni bis 11. Juli 2015 verwandelte sich das Strandbad Buochs-Ennetbürgen abends erneut zum Openair Kinospektakel. An der diesjährigen Ausgabe konnten wir 5'184 Besucher im Strandbad willkommen heissen und schliessen somit die zweitbeste Saison überhaupt mit einem Durchschnitt von 324 Besuchern pro Film ab.

Die Zusammenstellung des Programms erwies sich als sehr gute Mischung und sprach ein breites Publikum an. Der diesjährige Besucherrekord wurde beim Kinderfilm «Minions» mit 1'162 Zuschauern erreicht. Weitere gut besuchte Filme waren «Honig im Kopf» mit

877 Zuschauern und «Monsieur Claude und seine Töchter» mit 693 Zuschauern.

Die hohe Besucherzahl ist sicher auch auf das sonnige und warme Wetter während den zwei Wochen zurückzuführen. Die technischen Einrichtungen und die sensationelle, aufblasbare Leinwand garantierten für einwandfreie Vorstellungen. Was ebenfalls zum Kino gehört, sind die mitgebrachten Sitzgelegenheiten. Den auserwählten Film im eigenen Liege- oder Lehnstuhl zu geniessen, verspricht ein einmaliges Erlebnis und begeistert unser Publikum.

Das Organisationskomitee bedankt sich ganz herzlich bei allen Sponsoren, Gön-

nern, Anwohnern des Strandbades, Campinggästen, Betreibern des Badi-Restaurants, Andy's Brazil Bar und «Der Italiener» (Osvaldo Vitale), Bademeister-Team, Kino-Team Buochs und Helfern, welche zum guten Gelingen des Kinospektakels beigetragen haben. Ein besonderes DANKEGESCHÖN geht an das grossartige Kinopublikum.

Im nächsten Jahr feiert das Kinospektakel sein 20-jähriges Jubiläum. Lassen Sie sich vom speziellen Jubiläumsprogramm überraschen.

OK Kinospektakel 2015



EIN ALTES BUOCHSER ADVENTSgebäck: ANIS-CHRÄNZLI

Noch in der Mitte des 20. Jahrhunderts waren in Buochs die Anis-Chränzli im Advent allgegenwärtig. Gross und Klein freuten sich auf dieses Gebäck, das es nach dem Stanser Märcht in den Buochser Bäckereien bis Weihnachten zu kaufen gab.

ANIS-CHRÄNZLI EINST

Ursprünglich machte man sie wie die Chilbi-Chrapfen und den Lebkuchen natürlich selber daheim. Jede Familie hatte dafür ein eigenes Rezept und schwor darauf, die besten Chränzli zu backen. Aus diesem Grund gab man es auch nicht heraus sondern verwahrte es daheim. Die Mutter gab es ihren Töchtern weiter mit der Auflage, es ja niemandem zu verraten. Ob die einzelnen Rezepte wirklich so verschieden waren, bleibe dahingestellt – Hauptsache, man glaubte es.

Später konnte man die Chränzli auch in den Bäckereien kaufen. Auch hier gab es natürlich Unterschiede. Für uns war klar, dass sie in der Bäckerei Hirschen gekauft werden mussten. Hier wurden mit Abstand die besten hergestellt. Diese waren auch nicht geflochten, sondern als Ring geformt, den man auf der Oberseite mit der Schere beschnitten hat. So

gab es Spitzen, die beim Backen stärker gebräunt wurden und dadurch dem Gebäck ein zusätzliches Aroma gaben. Die Kunst des Hirschen-Bäckers bestand darin, den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, damit sie richtig braun aber nicht schwarz gebrannt waren. Hmm, wie diese Chränzli dufteten und sich beim Kauen das Anis-Aroma so richtig im Gaumen entfalten konnte – einfach köstlich. Selbstverständlich durften Korinthen und Rosinen im Gebäck nicht fehlen. Denn erst dank ihnen, so meinte ich, kam der Anis-Geschmack so richtig zum Tragen.

CHRÄNZLI-TRADITION

Aus diesem Gebäck entwickelte sich eine eigene Tradition: das Chränzli-Jassen. Es gab fast keinen Buochser Verein, der nicht für seine Mitglieder im Advent einen solchen Anlass organisierte. Zusätzlich boten auch die Buochser Restaurants vor Weihnachten mindestens ein solches Jassen an.

Pro Spielrunde hatte jeder einen Einsatz zu bezahlen. Wer sie mit einem Partner gewann, erhielt als Lohn ein Chränzli. Weil das Spielglück meist launisch war, gewann jeder im Verlauf des Abends

eine Runde und trug mindestens eines nach Hause. Bei einem Vereins-Chränzli-Jassen gab es keinen oder nur einen geringen Einsatz. Die Kosten übernahm hier der Verein. Die Chränzli bildeten gewissermassen das Weihnachtsgeschenk an die Mitglieder.

ANIS-CHRÄNZLI HEUTE

Auch heute kann man in der Adventszeit in Buochs noch Anis-Chränzli kaufen. Die Bäckerei Bergamin bietet solche an den Advents-Wochenenden zum Kauf an. Wie mir Robert Bergamin verraten hat, verwendet er als Grundmasse Zopf-teig. Als Zutaten kommen Anis und Rosinen in den Teig. Die weiteren Zutaten bleiben verständlicherweise Geschäftsgeheimnis.

Es ist lobenswert, dass die Bäckerei Bergamin die alte Anis-Chränzli-Tradition noch weiterführt. Zum Frühstück mit «Anken» bestrichen am Sonntag-Morgen oder als Beilage zum Nachmittags-Kaffee bilden sie im Advent neben dem Lebkuchen eine willkommene Abwechslung.

Hansjakob Achermann



DER STEINBOCK ZU GAST IM SCHÖNEN DORF BUOCHS

Der Buchautor und Fotograf Ruedi Käch beobachtet seit seiner Schulzeit Steinböcke in freier Wildbahn. Unter dem Titel «Die Steinbockkolonie am Pilatus» hat er 2009 einen einzigartigen Bildband über das Leben der Steinböcke im Pilatusgebiet geschaffen.

Sein zweites Buch «Steinbock – König der Alpen; die Hauptdarsteller und ihre Hüter» erschien im Mai 2013 beim Verlag von Ah Druck in Sarnen,

ISBN 978-3-9524104-0-0

Dieses dokumentiert mit Text, grafischen Darstellungen und eindrücklichen Bildern seine gut zweijährigen Recherchen, die er in allen Kantonen gemacht hat, in denen Steinwild heimisch ist. Es gibt einen umfassenden Einblick in die Steinbock-Kolonien der Schweiz, deren Eigenheiten und Lebensweise. Die Leserinnen und Leser erhalten aber auch einen Einblick in die Geschichte dieser Tiere in unseren Bergen.

BILDERAUSSTELLUNG IM CAFE PICADILLY IN BUOCHS

In der Zeit vom 11. September bis 15. November 2015 stellte Ruedi Käch im Cafe Picadilly wunderbare Fotografien auf Leinwand aufgezogen aus. Er hat der Bevölkerung von Buochs, aber auch allen anderen Interessierten wunderbare Eindrücke der königlichen Spezies Steinbock vorgestellt. Bei den Gästen im Cafe Picadilly haben die Bilder und Bücher grosses Interesse ausgelöst. Viele Fragen wurden direkt dem Autor und Fotografen gestellt. Aber auch viele Gäste diskutierten angeregt über die Steinböcke in Nidwalden und Obwalden. Viele aktive und pensionierte Bergsteiger und Wanderer erzählten auch von ihren eigenen persönlichen Begegnungen mit Steinböcken.

RUEDI KÄCH, BUOCHS

rdkaech@kfnmail.ch

Ruedi Käch, der Autor des Buches Steinbock – König der Alpen, ist seit er als Geissbueb das Steinwild am Pilatus ken-

nen lernte, dessen leidenschaftlicher Beobachter und begeisterter Freund. Seit über 50 Jahren steht der Alpensteinbock im Zentrum seiner Freizeitbeschäftigung. Unzählige Stunden hat er ihn in seinem Lebensraum beobachtet und sich oft mit Wildhütern, Biologen, Jägern, Direktoren von naturhistorischen Museen und Forschern von Universitäten aus der ganzen Schweiz über diese Tiere unterhalten. In allen Kantonen, in denen Steinwild heimisch ist, hat er intensiv recherchiert. Das macht ihn zu einem ausgewiesenen Kenner der Capra ibex und deren Verbreitung seit der Wiederansiedlung in unserem Land.

Ruedi Käch besucht auch heute noch Steinwild-Kolonien in der ganzen Schweiz. Er hält Vorträge über das Steinwild. Zudem ist er auch als Führer von Steinbocksafaris tätig. Siehe auch www.pilatus.ch/events/Steinbocksafaris

Autor: Dani Wicki, Buochs
Bilder: Ruedi Käch



Susanne und Tony Cenev, Wirtepaar vom Cafe Picadilly



Zwei Steingeissen mit einem Kitz Anfang Juli 2015 am Pilatus



Ruedi Käch



Majestätischer Steinbock am Klimeshorn



Steinbock im Bandweg

BUOCHSER SAMICHLAIS-EINZUG

FREITAG, 27. NOVEMBER 2015 – START: 18.45 UHR

EIN SPEZIELLER BRAUCH ZEIGT...

dass in Buochs in den 30er Jahren die Junggesellen mit einer grossen Aufmerksamkeit die Beschaffung des Samichlais organisierten. Nachdem der Brauch für kurze Zeit aufgegeben wurde, war es die Blauring-Vereinigung, die den Samichlais wieder aufleben liess. Der «Frau Samichlais» in Begleitung von Engeln und Ruprecht ging aber bald der Schnauf aus. Das rief im Jahr 1947 ein paar engagierte Buochser auf den Plan, das Samichlaustreiben weiterzuführen. Für die Organisation blieb genau eine Woche. Trotz massivem Zeitdruck gelang es den Organisatoren, dass am Sonntagabend drei Nikolause mit Gefolge und einer Treychlergruppe durch die Buochser-Strassen schlichen und die angemeldeten Familien besuchten.

Seither haben sich der Einzug sowie die Hausbesuche bewährt und werden jährlich zu Beginn der Adventszeit durchgeführt. Die Hausbesuche finden dieses Jahr am Donnerstag, 3.12.2015 bis Sonntag, 6.12.2015 statt. Das Anmeldeformular ist auch auf der Homepage der Pfarrei Buochs unter Gruppen/Vereine KAB erhältlich (www.pfarreibuochs.ch).

Die Schulkinder tragen mit ihren leuchtenden Laternen und wunderschönen, farbenprächtigen Iffeln zum stimmungsvollen Ambiente bei. Begleitet wird der Tross durch eine ganze Schar lautstarker Treychler, gekleidet mit weissen Burdihemden.

Vor vier Jahren wurde der Buochser Samichlais-Einzug erstmals auf den Freitagabend des ersten Advents festgelegt und neben dem Einzug ein Rahmenprogramm eingebaut. Seither erfreut sich



der Einzug zusätzlicher Beliebtheit, was sich in der deutlich höheren Teilnehmerzahl widerspiegelt. Die traditionelle Ansprache des Samichlais im Dorfleuteried darf natürlich nicht fehlen. Dabei nimmt sich der St. Nikolaus gerne Zeit, setzt sich auf seinen goldenen Stuhl und hört zu, wie ihm die Kinder ein Sprüchli aufsagen. Vor zwei Jahren wurden auch die kleinsten Einzugsteilnehmer, die Schulkinder, mit weissen Burdihemden eingekleidet. Dank der Hauptorganisation, der Schule Buochs, der Unterstützung verschiedener Organisationen sowie der Übernahme von Kosten durch die Gemeinde kann dieses Brauchtum überhaupt weitergepflegt werden.

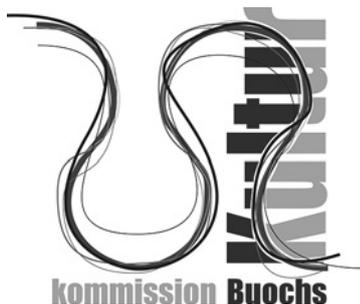
Als Rahmenprogramm stehen den Besucher/-innen auf dem Dorfplatz wie auch im Dorfleuteried verschiedene Getränke- und Esstände zur Verfügung.

Die Stände werden vom Kanuclub Nidwalden und dem Musikverein Buochs bewirtschaftet. Mit Ihrer Konsumation unterstützen Sie die Buochser Vereine.

Die teilnehmenden Kinder und Helfer, der Samichlais sowie die Organisatoren freuen sich, wenn Sie am Freitag, 27. November 2015 ihre Bewunderung am Strassenrand zeigen und sich anschliessend im Dorfleuteried zu einem warmen Getränk treffen.

OK-Samichlais-Einzug

Route: Güterstrasse – Ennerbergstrasse – Dorfstrasse – Ennetbürgerstrasse – Seebuchtstrasse – Turmattstrasse – Dorfleuteried



VEREINE

FDP TRÄFFS UND HOCKS DER FDP BUOCHS DIE LIBERALEN

Als aktive Partei ist uns ein gelebtes Vereinsleben wichtig. Die in unserem Vereinsjahr regelmässig stattfindenden FDP Träffs und FDP Hocks bilden dabei nebst der Vereinsversammlung und weiteren Aktivitäten einen festen Bestandteil. So haben wir auch in diesem Jahr interessante Besichtigungen oder einen unterhaltsamen Curling-Abend durchgeführt.

Unsere Anlässe und Termine finden Sie unter www.buochs.ch (>Politik, Behörden > Parteien > FDP Buochs). Haben

Sie Fragen oder möchten Sie Mitglied werden, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Auch Jugendliche ab dem 16. Altersjahr sind willkommen. Wir freuen uns auf Sie.

KONTAKT.

FDP Buochs
Rudolf Wanzenried, Präsident
Hofmatte 9, 6374 Buochs
Tel. :041 620 75 43
Mail: fdp@buochs.ch

Vorstand FDP, Buochs



Besichtigung Kompetenzzentrum
SWISSINT, September 2015



Curling in Engelberg, Dezember 2014



Besichtigung Kantonsspital NW, Juni 2015

SPORTLICH DURCHS JAHR MIT DEM BADMINTON CLUB

BADMINTON CLUB BUOCHS

Badminton ist eine schnelle und laufintensive Ballsportart, die Ausdauer, Kreativität und Koordination vereint. In Buochs spielen wir seit über 20 Jahren Badminton in der Breitli Turnhalle. Die Trainings finden am Dienstag von 18.30 bis 20.00 Uhr und am Freitag von 20.00 bis 22.00 Uhr statt.

JUNIOREN:

Am Dienstag ist ein Hallenteil für unsere J&S Junioren reserviert. Motivierte Kinder ab etwa der 5. Klasse werden in Schlagtechnik, Koordination, Ausdauer und Schnelligkeit gefördert. Sobald erste Fortschritte gemacht werden, ist die Teilnahme an Challenge Turnieren (die fünf Spieltage finden zwischen September und April in der Region statt) eine tolle Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen von anderen Clubs zu messen. In der vergangenen Saison hat Sidney Bellumat in der Gesamtwertung der 5 Turniere den tollen 3. Platz belegt.



Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals zur tollen Leistung.

ERWACHSENE:

Die Trainings können am Dienstag und am Freitag besucht werden. An beiden Abenden sind sowohl Interclub als auch Plauschspieler willkommen. Die Interclubspieler trainieren mit geziel-

ten Übungen Schlag- und Lauftechnik, Taktik und Beweglichkeit, um in der Meisterschaft (September bis April) möglichst gute Spiele zu absolvieren. Die Plauschspieler versuchen ebenfalls ihre Technik kontinuierlich zu verbessern, wobei die Freude an Bewegung und Geselligkeit ohne Leistungsdruck im Vordergrund steht.

Es spielen zwei lizenzierte Teams Interclub in der 4. Liga.



In der Meisterschaft werden pro Spielabend 3 Herren-Einzel, 1 Damen-Einzel, 1 Herren-Doppel, 1 Damen-Doppel und 1 Mixed-Doppel auf jeweils zwei Gewinnsätze gespielt.

BADMINTON PLAUSCH-WEEKEND

Jeweils am ersten September-Wochenende findet das Plausch-Weekend statt. Hier der diesjährige Reisebericht: Eine fröhliche, altersdurchmischte Schar wird am Morgen mit dem Büsli eingesammelt und wir starten Richtung Zürich. Beim ersten Stopp am Greifensee bekommt jeder ein Velo beim Fahrradverleih. Gut ausgerüstet und das Picknick im Velokorbchen verstaut, treten wir kräftig in die Pedale.



Belohnt werden wir mit schöner Aussicht auf den See und die Hügel. Nach-

dem wir die halbe Strecke absolviert haben, halten wir Rast und geniessen das mitgebrachte Picknick. Das Wetter bleibt wider Erwarten auch für den Rest des Weges trocken. Besonders die Kinder sind froh, dass wir die Runde geschafft haben. Die Hinterteile schmerzen doch etwas...

Weiter geht es mit dem Bus nach Atzmännig. Der Weg führt über schmale Strassen hinauf und nach hinten ins Tal. Dann plötzlich glänzt die Rodelbahn in der Sonne – wir sind da! Ein erster Rundgang zeigt, dass für genügend Unterhaltung gesorgt sein wird und wir können gelassen unsere Zimmerschläge beziehen: schön getrennt – einer für die Mädchen und Frauen, einer für die Jungs und Männer.

Die Kinder eilen zum grossen Spielplatz und wir Erwachsenen genehmigen uns einen Kaffee. Ab 17.00 gehört die Rodelbahn eine Stunde exklusiv uns. Wir sind schon etwas früher bei der Sesselbahn und werden bereits sehnsüchtig erwartet: Der Wetterbericht meldet bald Regen. Also heisst es rauf auf den Berg und Rodel fassen. Drei, zwei, eins, wir stechen in die Tiefe und sausen durch erhöhte Steilwandkurven. Unten angekommen geht es gleich wieder hoch. Nun beginnt es aber leicht zu tröpfeln und die Rodelbahn wird schneller und schneller! Bremsen unmöglich! Jetzt wissen wir, wieso der Auslauf so lang ist, dass man mit Woldecken reinschmeissen auch bremsen kann und wie es sich anfühlt, aus der Bahn zu fliegen. Nebst einem tüchtigen Schrecken und ein paar blauen Flecken haben wir zum Glück nichts Weiteres abgekommen.



Später spielen, plaudern und aperören wir in der wunderschönen Gaststube bis wir dann zum Essen gerufen werden. Viele Salate, Beilagen und Grilladen werden hungrig verschlungen. Die Kinder genießen anschliessend nochmals den Freizeitpark und bauen Höhlen im Massenlager.

Genug geschlafen? Nach einem stärken-den Frühstück und einer letzten Fahrt auf dem Rutschturm machen wir uns auf den Weg nach Urnäsch.

Ein Teil besichtigt das schöne Städtchen Appenzell und die Übrigen versuchen sich beim GSC Bömmeli beim Grasskifahren. Dazu hatten wir schon im September unsere Skischuhe, Skistöcke, Helme und Handschuhe aus dem Keller geholt! Bereits das Anziehen ist ein Erlebnis – Skisocken im Sommer! Nachdem alle Skibindungen angepasst sind, geht es ans ölen. Die Skis sind angeschnallt. Die kurze Instruktion ist vorbei und schon lassen wir uns vom Skilift den Hügel hinauf ziehen. Die Mutigsten fahren voraus und rattern den Hang hinunter. Dabei öffnet der Himmel seine Schleusen, was unserer guten Laune aber nichts anhaben kann. Mit teilweise eleganten Bögen, einigen weniger ansehnlichen Kurven sowie einer Salto-



Einlage kommen alle immer besser in Fahrt. Viel Kraft und Ausdauer sind gefragt und ein unvergessliches Erlebnis ist uns gewiss!



Noch mehr Ausdauer ist am Schluss gefragt: Die Skis müssen mit Wasser und Schwamm gereinigt werden. Gras und Schlamm stecken in allen Ritzen und wir freuen uns auf den Winter, wo der Schnee ganz von selbst von den Skiern wegschmilzt.

Die zweite Gruppe ist inzwischen von der Appenzeller Städtlitour zurück und wir geniessen wieder alle zusammen gleich neben dem Skilift im Gasthaus Bömmeli «Käshörndli mit Appenzöller Südwurst». Die Kinder haben auch nach dem Skifahren noch genug Energie und haben viel Spass beim Nageln. Gut gestärkt geht es auf die Heimfahrt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Michaela für die super Organisation des Badminton Weekends. Es war toll!

JAHRESPROGRAMM

Neben dem normalen Trainingsbetrieb haben wir übers Jahr verteilt mehrere Anlässe. Im Programm sind abwechslungsweise: Trainingstag, Clubturnier, Wildessen, Theaterbesuch, Plauschweekend, Dog spielen, Brunch und so weiter. Der Sport und die Kameradschaft prägen unseren Verein.

Haben wir dein Interesse geweckt? Gerne begrüssen wir dich zu einem unverbindlichen Schnuppertraining. Bitte kontaktiere Christoph Egli 079 642 78 73 oder besuche uns auf www.bc-buochs.ch.

Hopp Buochs!

B. Egli und M. Mathis



Die 4. Liga Mannschaft mit Gérald Benkert, Vinoj Arulpragasam, Christoph Egli, Nicole Dallenbach, Beatrice Russi Murer streben den Aufstieg in die 3. Liga an.

IN 50 TAGEN RUND UM URI WANDERN

INTERVIEW MIT GUDRUN SCHAUFELBERGER, EINER VOM WANDERVIRUS INFIZIERTEN BUOCHSERIN

Wie kommt man auf die verrückte Idee während 50 Tagen ganz alleine in den Bergen unterwegs zu sein?

Ich wollte an meinem 50. Geburtstag nicht einfach zu Hause bleiben. Es sollte etwas Spezielles sein. Seit ca. 5 Jahren mache ich Gletscher-Trekkings in der ganzen Schweiz. Beim Blättern in einem SAC-Buch bin ich auf den «Urner Bergkranz» gestossen, der aus 21 Etappen besteht, und mir war sofort klar, genau das mache ich im Sommer 2015. Da ich 50 wurde, wollte ich 50 Tage wandern, und deshalb habe ich diese 21 Etappen auf 50 Tage verteilt.

Wann hast du mit der Planung begonnen?

Vor 2 Jahren begann ich mich intensiv mit der Route zu befassen. Ich habe Bücher gelesen, entsprechende Kurse besucht, ein Überlebenswochenende im Prättigau mitgemacht und richtig klettern gelernt.

Wie hat deine Familie auf deine Pläne reagiert?

Meine drei Jungs haben es toll gefunden und mich unterstützt. Mein Mann hoffte bis zuletzt, dass ich nicht gehe. Er hatte Bedenken und war sich der Gefahren bewusst, die mir so alleine unterwegs zustossen könnten. Was wäre bei einem Unfall ohne Handyempfang?

Noch 5 Wochen vor dem Start hattest du einen Bandscheibenvorfall. Hast du nie daran gedacht, das Ganze abzublasen?

Nein, auf keinen Fall! Das war nie ein Thema, und laufen war das Beste was ich machen konnte.

Gestartet bist du genau am 6. Juli, an deinem 50. Geburtstag?

Ja, ich bin von Buochs mit dem Schiff via Vitznau zur Tellsplatte gefahren. Mein erster Gipfel war der Rophaien, und 50 Tage später bin ich wie geplant auf dem Rütli angekommen und wieder mit dem Schiff nach Buochs zurückgekehrt.

Die Ernährung ist ja auch sehr wichtig für eine so lange Wanderzeit. Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Um jeden Tag etwas Warmes essen zu können habe ich Esswaren mitgenommen, die mit Wasser gekocht werden konnten. Ich habe mir kleinere Portionen mit verschiedenen Getreidearten abgepackt (Polenta, Quinoa, Linsen etc. sowie Fertigrisottos oder Trekkingfood). Einen Gaskocher, Bouillon und Gemüsesalz hatte ich im Gepäck. Das Gekochte habe ich dann mit gesammelten Kräutern angereichert. Aufgrund des warmen Sommers hatte ich jedoch in der ersten Zeit Mühe, genug Wasser zum Kochen zu finden. Zwischendurch konnte ich auch in Hütten essen.

Doch ich konnte ja unmöglich für alle 7 Wochen genug Essen mittragen. Deshalb habe ich im Vorfeld 5 Depots an

verschiedenen Stellen eingerichtet. In den Depots waren ausserdem Ersatzkleider, Gaskartuschen, Hygieneartikel und eine Apotheke.

Mein Rucksack war dennoch rund 18 Kilo schwer. Meine Ausrüstung bestand ja nicht nur aus Esswaren und Kleidern, sondern auch aus einem Biwak mit Schlafsack und Matte, Wärmeflasche, warmer Unterwäsche, Daunenjackette, Mütze, Handschuhen und Schal. Ich wollte ja die meisten Nächte in der Natur schlafen, SAC-Hütten waren nur zur Not geplant. Mit im Gepäck hatte ich natürlich auch einiges an Kartenmaterial, Tourenbuch, Kompass und GPS sowie Gletscherausrüstung und Nachschlagewerke für Wildpflanzen.



Wie hoch hinauf bist du gestiegen, und hast du auch Gletscher berquert? Einmal bin ich auch über einen Gletscher gegangen. Da dieser aber noch nicht ausgeapert war, konnte ich nicht allein darüber. Die Leute von der Cavadirashütte haben mich dann über den Brunnfirn gebracht.

Im Grossen und Ganzen lag mein Wanderbereich zwischen 2000 und 2800 Höhenmetern. Das ist alpin und blauweiss markiert. In diesem Bereich laufe ich am liebsten.

Der höchste Gipfel war das kleine Furkhorn mit 3000 m.

- Aber ich habe viele Übergänge gemacht;
- Fuorcla da Strem sut und die Lochbergglücke mit 2800 m
 - Passo Sella, Ronggergrat und Rottälligrat mit 2700 m
 - Sustenjoch und Sasspass mit 2600 m
 - Passo di Lucendro mit 2500 m

Ich habe meistens zwischen 2300 und 2600 m draussen übernachtet. In dieser Höhe war es nachts schon etwas kalt, darum habe ich selbst mit drei Schichten, Mütze und Handschuhen oft noch gefroren. Meistens habe ich mir noch eine Wärmeflasche gemacht.

Gab es Situationen, in denen du am liebsten aufgegeben hättest? Aufgeben nie, aber einen ziemlichen Tiefpunkt hatte ich vor der Albert Heim

Hütte, weil ich statt im idyllischen Bergsee baden zu können im dicksten Nebel sass, mit dem kalten Wind kämpfte und mich wieder eine «arschkalte» Nacht erwartete.

Welches war dein spezielles Highlight in der ganzen Zeit?

Das schönste war, als ich den gefährlichsten Abschnitt der ganzen Wanderung, die Kletterpartie vom Sustenjoch hinunter, erfolgreich geschafft hatte. Aber auch Übernachtungen nur im Schlafsack unter einem wunderschönen Sternenhimmel waren überwältigend.

Wie bist du mit dem allein sein klar gekommen?

Das war nie ein Problem. Ich wandere auch sonst oft alleine. Ich traf aber auch immer wieder andere Wanderer an. Auf einigen Etappen hatte ich auch Besucher aus Buochs, die mich einige Stunden begleiteten.

Was hast du am meisten vermisst? Frisches Gemüse und wieder mal Musik hören.

Würdest du rückblickend etwas anders machen?

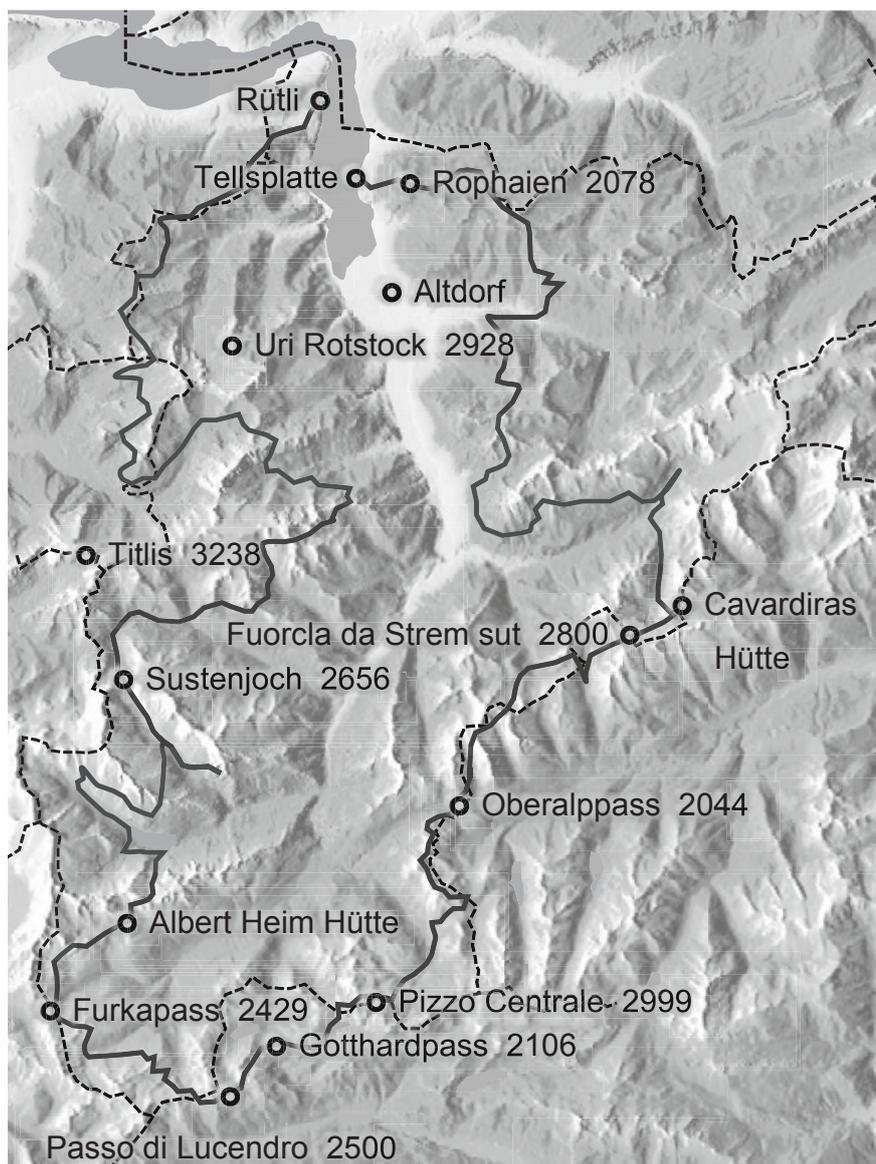
Nein, aber ich hatte natürlich auch sehr viel Wetterglück und wurde Gott sei Dank nie krank.

Wie war es nach 50 Tagen wieder in der Zivilisation zu sein?

Die ersten paar Tage war der Alltag sehr schwer auszuhalten. Zum Glück hat mich eine Freundin die erste Zeit manchmal zum Wandern abgeholt.

Mein Fazit: Ich hatte viele interessante Gespräche, tolle Begegnungen mit Tieren und eindrucksvolle Wettersituationen. Ich empfehle jedem, der so etwas im Sinn hat, es auf seine Art durchzuführen.

Gudrun, wir danken dir herzlich für deine interessanten Schilderungen und wünschen dir noch viele schöne Touren in deinen geliebten Bergen.



Anastasia Bucher
Vreni Stalder

HÖHEPUNKTE IM VEREINSJAHR DES MUSIKVEREINS BUOCHS

Der Musikverein Buochs erlebte einen musikalisch aufregenden Sommer. Eine besondere Herausforderung nahmen die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins am 6. Juni 2015 in Angriff: Sie haben als Gastverein am Glarner Kantonalen Musikfest in Glarus teilgenommen.

Das Glarner Kantonale Musikfest findet jeweils alle 6 Jahre in einer Glarner Gemeinde statt. Jeder Verein spielt ein Kurzkonzert von 20 Minuten und nimmt an der Parademusik teil. Das Aufgabenteil aus dem Bereich der Unterhaltungsmusik wird dabei in das Kurzkonzert eingebettet. Das Kurzkonzert muss auch ein frei wählbares traditionelles Werk (Marsch, Polka, Walzer) und ein frei wählbares getragenes Werk (Choral, Hymne, Ballade) enthalten. Den Rest der Zeit darf der Verein mit frei wählbaren Werken auffüllen. Das Kurzkonzert wird mit Punkten bewertet und die erreichte Punktzahl wird unmittelbar nach dem Vortrag bekannt gegeben. Zusätzlich findet im Anschluss an den Konzertvortrag ein zehnjähriges Bewertungsgespräch statt, in welchem die Jury zusammen mit dem Musikver-



am Glarner Kantonalen Musikfest

ein die Präsentation der Werke beurteilt. Aufbauende und konstruktive Kritik mit Tipps und Ideen unterstützt die teilnehmenden Musikvereine bei ihrer musikalischen Arbeit.

Die Teilnahme am Glarner Musikfest war für den Musikverein ein voller Erfolg. Mit 92 von 100 möglichen Punk-

ten erreichte der Musikverein Buochs die zweithöchste Punktzahl aller 37 teilnehmenden Vereine. Von allen 22 Musikvereinen der 3. Stärkeklasse wurde damit der Musikverein Buochs zum Festsieger seiner Kategorie erkoren. Die Experten vergaben für das Kurzkonzert das Prädikat «herausragende Leistung», was nur drei der 37 Vereine erreichten.



am Glarner Kantonalen Musikfest

Abgesehen vom grossartigen musikalischen Erfolg war das Musikfest auch sonst ein unvergessliches Ereignis, woran sich die Musikanten des Musikvereins immer mit Stolz erinnern werden.

Wie jedes Jahr hat der Musikverein den Buochser Quaimarkt mit zwei kurzen Konzerten umrahmt. Einen Monat später folgte das traditionelle Sommerkonzert, welches dieses Jahr einen weiteren Höhepunkt darstellte. Bei schönem Wetter wurde das Konzert unter freiem Himmel im Auffangbecken neben dem Bauernhof Paradies durchgeführt. Nach einem unterhaltsamen Konzert durfte man sich im Festzelt bei einem feinen Mittagessen, welches von Monika und Richi Barmettler angeboten wurde, stärken. Der musikalische Abschluss des ersten Halbjahres bildete Ende Juni die Marschmusik durchs Dorf.

Im August hat das zweite, intensive Probehalbjahr für den Musikverein Buochs begonnen. Eifrig wurden nun die Stücke für das Jahreskonzert geübt. Ende Oktober fand auch die traditionelle Älplerchilbi statt. Darauf und ebenso auf das Konzert freuen sich die Musikantinnen und Musikanten immer besonders. Am 21. November 2015 lädt der Musikverein Buochs zum Jahreskonzert in die Sporthalle Breitli in Buochs ein. Dort

erwartet die Zuhörer ein unterhaltsames Konzert, welches ganz unter dem Motto «Sagenhaft» steht. Eröffnet wird der Konzertabend von der Jungmusik Buochs, welche ihr Können bereits in den vergangenen Jahren an dieser Stelle unter Beweis gestellt hat. Nach dem Konzert mit sagenhaften Klängen ist natürlich noch nicht Schluss: Im alten Gemeindesaal (Schulhaus 04) lädt die altbekannte und geliebte Kaffeestube zum Verweilen ein.

Bereits im nächsten Sommer findet das Eidgenössische Musikfest in Montreux statt. Im freundschaftlichen Wettspiel wird sich der Musikverein Buochs dort mit anderen Formationen aus der ganzen Schweiz messen können. Eine Teilnahme ist für die Vereine nicht nur aus musikalischer Sicht wertvoll, genau so wichtig ist die Stärkung der Kameradschaft.

Sechs Tage lang werden Blasorchester, Brass Bands und Jugendmusiken in insgesamt 20 Veranstaltungssälen in Montreux und Umgebung auftreten. 20'000 Musikantinnen und Musikanten treffen sich zu einer Vielzahl von Veranstaltungen, wie zum Konzertmusik-Wettbewerb, zum Parademusik-Wettbewerb sowie zu erstklassigen Konzerten und weiteren musikalischen Events. Das Eid-

genössische Musikfest findet jeweils an zwei Wochenenden statt. Der Musikverein Buochs wird am Wochenende vom 17.–19. Juni 2016 sein musikalisches Können unter Beweis stellen.

Wenn Sie ein Instrument spielen und sich schon immer einmal überlegt haben, dies gemeinsam mit anderen Musikantinnen und Musikanten zu tun, nehmen Sie Kontakt zu unserem Dirigenten Marcel Kruppenacher oder zum Präsidenten Isidor Wyrtsch auf.

Wenn Sie nicht musizieren, freut sich der Verein, wenn Sie uns mit einem Gönnerbeitrag unterstützen. Ab einem Betrag von CHF 50 erhalten Sie eine persönliche Einladung zum Jahreskonzert und zum Begrüssungsapéro für zwei Personen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.musikvereinbuochs.ch

Larissa Frevel



Sommerkonzert

INFORMATIONEN ZUR UMSETZUNG FEUERWEHR BuEb

Die Fusion der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen konnte erfolgreich umgesetzt werden. Auch das neue Feuerwehrlokal konnte realisiert und in Betrieb genommen werden. Mit der Anschaffung von drei neuen Fahrzeugen ist die Feuerwehr BuEb nun perfekt ausgerüstet und für jeden Einsatz zum Wohle der Bevölkerung bereit.

Im Juni 2013 haben das Stimmvolk von Buochs und Ennetbürgen dem Projekt «Fusion Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen» mit grosser Mehrheit grünes Licht gegeben. Während vielen Sitzungen und Vorarbeiten in der 2. Jahreshälfte 2013 und dem Jahr 2014, konnte eine Feuerwehrorganisation auf die Beine gestellt werden, mit welcher das Kommando in die neue Feuerwehrära starten wollte.

Gleichzeitig wurde das neue Feuerwehrlokal gebaut und drei neue Fahrzeuge beschafft. Auch diese Arbeiten bedeuteten viele Besprechungen und Stunden für die Vorbereitung. Das Feuerwehrlokal und zwei VW-Mannschaftstransportfahrzeuge konnten Mitte Dezember 2014 der Feuerwehr zum Bezug respektive zur Einführung übergeben werden.

Das dritte neue Fahrzeug, ein Mercedes-Sprinter Ersteinsatz-Löschfahrzeug, konnte aufgrund einer Verzögerung bei der Lieferfirma erst im April 2015 dem Dienstbetrieb übergeben werden. Umso glücklicher ist die Feuerwehr nun

mit diesem Fahrzeug, da alle Anforderungen vollumfänglich erfüllt werden.

Parallel dazu galt es den ordentlichen Betrieb der eigenständigen Feuerwehren von Buochs und Ennetbürgen zu gewährleisten, damit die Sicherheit in unseren beiden Dörfern jederzeit sichergestellt war. Dies war nebst allen Anforderungen der Neuorganisation eine grosse Herausforderung. Umso erfreuter waren wir als der grosse Tag – der 30. Dezember 2014 – heranrückte, an welchem wir die eigentliche Fusion und somit die Heirat der beiden Feuerwehren Buochs und Ennetbürgen zur Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen vollzogen und wir die praktische Umsetzung aller unserer Planungen und Vorbereitungen endlich sehen und erleben konnten.

Kurz darauf standen im Januar bereits die ersten Übungen in Zugs- und Gruppenstärke und sämtlicher Spezialisten an, an denen wir das gegenseitige Kennenlernen in den Fokus stellten, sowie das detaillierte Üben und Eintrainieren mit der neuen Infrastruktur und den neuen Fahrzeugen.

Bei den Frühlingsübungen konnten wir das in den ersten drei Monaten Eingeübte dann in verschiedenen Einsatzübungen verfeinern und unter Beweis stellen, dass wir bestens aufgestellt sind und unseren vom Volk erhaltenen Auftrag bereits kurz nach der Fusion schon zur vollsten Zufriedenheit erfüllen können.

Am Samstag, 13. Juni 2015 konnten wir unserer Bevölkerung dann die Früchte der Arbeit im ersten Halbjahr seit Bestehen der neuen Feuerwehr eindrücklich demonstrieren. Mit vielen positiven Echos aus der Bevölkerung, seitens der örtlichen und kantonalen Behörden, befreundeten Feuerwehren und unserer Angehörigen durften wir diesen tollen Tag mit viel Freude und Befriedigung abschliessen und uns auf eine etwas ruhigere Zeit der Sommerferien einstellen.

Während dem Herbst übten wir weitere Szenarien in verschiedenen Bereichen um uns fit zu halten. Ausserdem nahmen wir kleinere Änderungen und Optimierungen in der Alarmierung und anderen Themen vor, um für die Zukunft bestens gewappnet zu sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Fusion in sämtlichen Bereichen ein voller Erfolg ist, die Zusammenführung schneller und besser als angenommen durchgeführt werden konnte und eine ganz neue Feuerwehrekultur in unserer Organisation Einzug gehalten hat.

Dies erfüllt mich als Kommandant dieser Feuerwehr mit grosser Dankbarkeit und Freude.

Gott zur Ehr – dem nächsten zur Wehr.

Feuerwehr-Kommandant
Mirco Schneeberger



Neues Feuerwehrlokal



VW-Mannschaftstransportfahrzeuge



Mercedes-Sprinter Ersteinsatz-Löschfahrzeug

UNSER MOTTO: AVISIERÄ UND VERWEYLÄ

Es finden in einem gewissen Turnus kantonale Veranstaltungen von kulturellem und sportlichem Interesse statt. Einerseits wird es aber immer schwieriger Leute zu finden, welche ihre Freizeit opfern und bereit sind Verantwortung in einem Organisationskomitee zu übernehmen und andererseits schränken gesellschaftliche Interessen und gesetzliche Vorgaben die Durchführung solcher Anlässe ein. Auch der Schiesssport ist sehr stark von diesen Veränderungen betroffen. Trotzdem dürfen wir, nach einem Unterbruch von 12 Jahren, der Durchführung des 38. Nidwaldner Kantonschützenfestes 2016 mit Freude entgegensehen.

Trotz vieler Hürden haben sich die beiden Sektionen, Wehrverein Ennetbürgen und Schützengesellschaft Buochs, unter der Leitung von OK-Präsident Peter Waser, Buochs, bereit erklärt diesen Anlass zu organisieren und durchzuführen. Er wird von einem erfahrenen und motivierten Organisationskomitee unterstützt.

Damit mit den Planungen begonnen werden konnte, mussten die Bewilligungen für die zusätzliche Benützung der Schiessanlagen vorliegen. Erwartungsgemäss waren die Verhandlungen nicht ganz einfach, aber in konstruktiven Gesprächen konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden. An dieser Stelle danken wir den kantonalen und kommunalen Behörden für das Verständnis und die Kompromissbereitschaft.

Es war von Anfang an klar, dass die Unterstützung aller Schützen- und Pistolensektionen im Kanton unerlässlich sein wird, damit dieser Anlass mit ca. 7'000 Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz durchgeführt werden kann. In einer Vereinbarung konnten

alle relevanten Punkte mit den Partnern einvernehmlich geregelt und festgehalten werden. Diese Vereinbarung ist das Fundament für die Zusammenarbeit zwischen dem Organisationskomitee und den unterstützenden Sektionen. Allmählich begann sich das Karussell um das liebe Geld zu drehen. In einer wirtschaftlich unsicheren Zeit ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Auch hier gilt das Sprichwort: Gemeinsam sind wir stark. Dank dem grossen Einsatz des Ressorts Sponsoring und der tatkräftigen Unterstützung aller Sektionen, können wir sagen, dass wir auf gutem Wege sind. Wir danken allen, welche uns bisher in irgendeiner Form unterstützt haben und hoffen natürlich, dass sich Weitere diesem Beispiel anschliessen.

In den nächsten Monaten werden wir mit den Zuständigen für das Schulwesen in den Gemeinden zusammensitzen. Es ist eigentlich bei solchen Anlässen schon fast eine Tradition, dass in den Warner Pulten Schulkinder sitzen. Es hat sich am Eidg. Schützenfest in diesem Jahr in Visp-Raron wieder gezeigt, dass die Schulkinder diese Tätigkeiten gerne und auch zuverlässig ausüben. Selbstverständlich erhalten die Schulkinder einen finanziellen Zustupf, werden gepflegt und wenn sie ihren Job gutmachen, sind die Schützinnen und Schützen jederzeit gerne bereit auch noch ein Trinkgeld zu geben.

Und nun soll es Zeit sein zum Ernten. Wir kommen zu den neun wichtigsten Tagen dieses Anlasses, dem friedlichen Wettkampf. Geschossen wird am 24./25. Juni, 1.–4. Juli und vom 8.–10. Juli 2016. Der Wettkampf findet auf die Distanzen Gewehr 300m und Pistole 50/25m statt. Im Kanton werden alle Schiessstände beansprucht. In Stans wird auf 300m und in Beckenried auf 50m, aus unter-

schiedlichen Gründen, nicht geschossen. Das Festzentrum befindet sich auf dem Areal der Schiessanlage Herdern in Ennetbürgen. Der offizielle Festtag, verbunden mit einer kirchlichen Feier, der Kranzniederlegung und anschliessendem Volksapéro, findet am Sonntag, 3. Juli 2016 in Ennetbürgen statt. Im Weiteren ist vorgesehen, an zwei Abenden auf dem Herdernareal öffentliche Rahmenveranstaltungen durchzuführen. Haben wir nichts vergessen? Doch, die Nidwaldner Bevölkerung, und diese Unterstützung ist sehr wichtig. Sie können einen ganz grossen Beitrag leisten, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis Werbung für das 38. Nidwaldner Kantonschützenfest 2016 machen. Sollten sie mit dem Schiesssport nicht so stark verknüpft sein, weisen Sie auf die Schönheiten unseres Kantons hin und dass man diese beiden Elemente, Schiessen und Schönheit der Natur, ganz gut miteinander verbinden kann. Nebst dem Schiesssport können auch der Tourismus und viele KMU im ganzen Kanton von diesem Anlass profitieren. Wie wäre es, wenn Sie sich während des Anlasses selber auf einem der Schiessstände ein Bild machen würden? Wir können Ihnen versichern, das Schützenvolk ist sehr gemütlich und schätzt Kameradschaft, Gastfreundschaft und Geselligkeit.

Über weitere Aktivitäten werden wir in den Tageszeitungen zu gegebener Zeit informieren oder werfen Sie einen Blick auf unsere Homepage www.nwksf2016.ch

Wir danken für das Verständnis und die Toleranz und hoffen auf ein Wiedersehen am 38. Nidwaldner Kantonschützenfest 2016.

Im Namen des Organisationskomitees
Peter Waser, Präsident

SCHÜTZENGESELLSCHAFT BUOCHS – TRADITION



DAS BRATCHÄSSCHIESSEN / EBNET-SCHIESSEN SEIT ÜBER 60 JAHREN EIN TRADITIONSANLASS

Alles Alte, soweit es Anspruch darauf haben sollen wir lieben, aber das Neue sollen wir recht eigentlich lieben.

Dieses Zitat von Theodor Fontana (1819–1898) könnte als Grundsatz gelten, wenn die Buochser Schützen von Ihrem Ebnettschiessen reden. Mit Hochachtung und Stolz schauen wir auf das Geleistete unserer älteren Kameraden zurück und nehmen mit Zuversicht die Herausforderungen der kommenden Zeit an.

Auszug aus dem Jubiläumsbuch zum 150-jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft Buochs (1995)

«Als Vorläufer des Bratchässschiesens kann man die Freundschafts-Schiessen mit den Schützengesellschaften Buochs, Beckenried und Dallenwil ab 1948 ansehen. Die Schiessplätze waren für Buochs die Stöckmatt, für Dallenwil das Ächerli und für Beckenried das Sassi. Im Jahr 1954 ist Dallenwil ausgestiegen. Die Buochser beabsichtigten, den Schiessplatz von der Stöckmatt ins Hubeli zu verlegen. Am 13. August 1954 kam dann

dieses Schiessen im Ebnet unter der Bezeichnung «Bratchässschiesen» zur Durchführung. Als Auszeichnung gab es ausschliesslich «Bratchäs». 50 % der Beteiligten kamen in den Genuss dieser Auszeichnung. Gleichzeitig änderte man den Schiessplan und machte aus dem Gruppenschiessen, was es vorher war, ein Einzelschiessen. Zudem erfuhr auch die Organisation mit verschiedenen Chargen-Aufteilungen eine Verbesserung. Parallel zum Bratchässschiesen gab es bei diesem Anlass bis 1965 auch noch ein Armbrustschiesen. Aus dem Protokoll vom 9. August 1955 geht hervor, dass man in diesem Jahr den Beckenriedern das Bratchässschiesen übertragen wollte, es fand dann aber nicht statt...

Am 6. Februar 1956 hat der Vorstand beschlossen, das Bratchässschiesen zur Tradition werden zu lassen und für die Durchführung den 19. August 1956 bestimmt. Seit 1956 wird es von der Schützengesellschaft Buochs organisiert und gilt als gutes Training für das Überfallsschiessen. Darum findet es eine Woche vor diesem historischen Schiessen statt, in der Regel am zweitletzten Sonntag im August. Geschossen wird auf die Überfallscheibe in 100 Meter Distanz. 1966 konnte das zehnjährige Jubiläum gefeiert werden. Als Attraktion sind die Feuerschützen aus Basel und die Dornacher Schützen eingeladen worden. Als Ehrengabe erhielt jeder Gastschütze ein ganzes Bratchäsl.

Wie erwähnt, gab es früher als Auszeichnung ausschliesslich Bratchäs. Als sich mit der Zeit der Aufwand mit dem



Ebnettschiessen 1963: von links nach rechts: Franz Baumgartner, Josef Odermatt (Ebnet-Sepp), Josef Wyrsch, Isidor Wyrsch, Oskar Unternährer, Gody Haueter

Ertrag nicht mehr im Einklang befand, kam man zu einer neuen Lösung: Man setzte eine Resultatlimite fest und konnte zwischen Bratchäs oder Kranzkarte wählen. Diese Änderung führte dazu, dass aus dem Bratchässschiesen das Ebnettschiessen wurde.

Mit der Familie Odermatt, Ebnet, hatten die Buochser Schützen stets ein gutes Verhältnis. Sie war immer sehr zuvorkommend, was besonders wichtig ist für einen solchen Anlass.

Fotos:
Archiv Schützengesellschaft Buochs
Text:
Jubiläumsbuch 150 Jahre SG Buochs



Ebnet-Sepp mit Lina und Tochter Marietheres



Ebnettschiessen, Überfallscheiben



Treue Gäste: Die Lindenberger Schützen

STEFANIE BURRI WURDE IM KUNG-FU VIZE-WELTMEISTERIN

Ende September massen sich die besten Kämpfer und Formenläufer an der Kung-Fu-Weltmeisterschaft im argentinischen Mendoza. Die Schweizer Nationalmannschaft der SWISS KUOSHU FEDERATION kehrte mit insgesamt 12 Medaillen sowie dem dritten Platz in der Gesamtwertung «Formen», zurück. Als Mitglied vom neunköpfigen Nationalteam trug die Buochserin Stefanie Burri, wesentlich zu diesem Erfolg bei.

Alle drei Jahre wird die Kung-Fu-Weltmeisterschaft von der World Kuoshu Federation organisiert. Nach Sao Paulo, Singapur, Ulm und Kuala Lumpur war nun dieses Jahr Argentinien an der Reihe. An den Weltmeisterschaften in Mendoza, Argentinien, die vom 25. bis 27. September 2015 ausgetragen wurden, zeigte Stefanie Burri eine super Leistung, sie gewann bei der Kategorie Kurzwaffe mit dem Schwert die Silbermedaille und in der Disziplin Langwaffe ging sie mit dem Speer in den Wettkampf und wurde mit dem sehr guten dritten Platz bzw. der Bronzemedaille belohnt.

Kung-Fu, oder chinesisch GongFu, was so viel wie «harte Arbeit» bedeutet, wird als Bezeichnung für chinesische Kampfkunststile verwendet.

Die gelernte Bauingenieurin trainiert im Shaolin Chan Tempel Luzern in Obernau und wird vom Meister Shifu Roger Stutz im traditionellen Stil gelehrt. «Diese



Stefanie Bucher bei ihrer Kung-Fu Demonstration

asiatische Kultur fasziniert mich», sagt die Buochserin. «Wenn ich in der für uns hektischen Zeit in eine fremde, fast mystische Welt eintauchen kann und mit Kung-Fu die richtige Balance und Ausgeglichenheit finde, lohnt sich mein Einsatz.» Mit dem traditionellen Shaolin-Kung-Fu fühlt sich Stefanie Burri am richtigen Ort. Kung-Fu verkörpert für sie eine Lebensphilosophie. Es verbinde für sie Körper, Geist und Seele.

Heutzutage wird die Bezeichnung Kung-Fu vor allem für die traditionellen Stile gebraucht und Wushu für die moderne, akrobatische Form, die von der Volksrepublik China gefördert wird. In der Schweiz gibt es im traditionellen Kung-Fu zwei Verbände. Die SWISS KUOSHU FEDERATION, sowie die SWISS WUSHU FEDERATION. Wobei sich die SWISS WUSHU schwergewichtig dem modernen Kung-Fu/Wushu widmet.

Stefanie Burri erklärt die verschiedenen Kategorien, welche an der Weltmeisterschaft, bzw. auch im Kung-Fu, zu verstehen sind. Grundsätzlich gab es an der Weltmeisterschaft drei Disziplinen, an welchen die Schweizer Nationalmannschaft teilgenommen hat. Einerseits sind das der Kampf, dann der Formenlauf, sowie das Taiji. Unter Kampf ist Voll- oder Leichtkontakt zu verstehen. Beim Formenlauf gibt es: Faust (ohne Waffe), Langwaffen (Speer oder Stock) und Kurzwaffen (Schwert oder Säbel). Zusätzlich noch Formenläufe mit Spezialwaffen.

Beim Shaolin-Kung-Fu sind die körperlichen Anforderungen bezüglich Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit immens. Trotzdem ist Stefanie Burri überzeugt, dass Jedermann Kung-Fu erlernen kann, es braucht keine besonderen Fähigkeiten, aber etwas Geduld. Sie investiert regulär gut acht Stunden pro Woche für ihr Training. Davon fallen als Frontalunterricht in der Klasse oder als Privatstunden bei ihrem Meister drei bis vier Stunden an. Die restliche Zeit trainiert sie im sogenannten Selbststudium. Hinsichtlich Weltmeisterschaften waren es durchschnittlich zehn bis zwölf Stunden pro Woche. Dazu ka-



Stefanie Burri mit ihren zwei, an den Weltmeisterschaften in Argentinien, gewonnenen Medaillen.

men im Sommer noch drei Wochen China-Aufenthalt, wo sie bei ihrem Grossmeister Li Xian Feng trainieren durfte. So stellt sich die Frage, ist Kung-Fu ein teurer Sport? «In meiner Situation ist dies sicher eine teure Angelegenheit. Ich war in China und Thailand im Trainingslager, hatte einige Trainingsaufenthalte in China bei meinem Grossmeister und besuche regelmässig Seminare und Trainingsweekends.»

Da Kung-Fu zu einer Randsportart gehört, wird diese wunderschöne Kunst leider nicht gross unterstützt, obwohl doch schon einige ein Trainingspensum von einem Halbprofi vorzuweisen haben.

Neben dem Kung-Fu übt die 34-jährige Stefanie Burri noch andere Hobbys aus. Sie ist aktiv bei der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen. Zu weiteren sportlichen Aktivitäten zählen das Tauchen und die Berge. Früher war sie beim Klettern anzutreffen, heute bevorzugt sie das Wandern. Wir wünschen der aktiven Frau auch in Zukunft noch viel Energie für ihre sportlichen Erfolge.

Weitere Infos unter:
www.shaolin-luzern.ch
www.swisskuoshu.ch

Herbert Imboden

SCHÜTZENGESELLSCHAFT BUOCHS – ZUKUNFT

DAS 38. NIDWALDNER KANTONAL-SCHÜTZENFEST 2016

Die grosse Herausforderung für die Buochser Schützen, das Vergangene macht dir keine Sorgen, dem Kommenden wend dich zu

Dieses Zitat von Dschuang Dsi (350 bis etwa 275 v. Chr.) könnte die Buochser Schützen vor einigen Jahren inspiriert haben, als diese zusammen mit den Kameraden vom Wehrverein Ennetbürgen beschlossen haben, das nächste Kantonale Schützenfest zu organisieren.

Aus den Grussworten im grossen Schiessplan:

Von OK-Präsident Peter Waser:

Zwische See und heche Bärge liid, vom Herrgott anegleid, ganz versteckt e Fläche Ärde, gfindsch kei schenre wiit und breit. Mit diesen Worten, aus dem Nidwaldnerlied, heisse ich alle Schützinnen und Schützen, sowie alle Schiesssportfreunde und unsere Gäste aus der ganzen Schweiz, im schönen Nidwaldnerland, recht herzlich willkommen. Gastfreundschaft, Kameradschaft und Geselligkeit sind menschliche Werte, welche wir sehr gerne mit anderen Gleichgesinnten teilen und leben.

Von Regierungsrätin Karin Kayser:

Volltreffer, bedeutet etwa so viel wie Bingo oder auch: Sie haben das grosse Los gezogen.

Liebe Schützinnen und Schützen, Sie und ich, wir gehören zu den Glücklichen und haben tatsächlich das grosse Los gezogen. Meines liegt darin, als Vertreterin des Kantons Nidwalden bzw. als Gastgeberin des sicherlich tollen kantonalen Schützenfestes Sie alle herzlich willkommen zu heissen.

Schützenfeste heute sind wie damals auch: Volksfeste. Volksfeste haben seit jeher Sport, Kultur und Tradition miteinander vereint.

Von Kantonal-Präsident Max Ziegler:

Das 38. Nidwaldner Kantonale-Schützenfest soll im Zeichen des sportlichen Wettkampfs für Jung und Alt sowie der Musse zum verweylä stehen. Die neunte Übernahme des Schiessanlasses durch die



Die Eckdaten und das Motto

Schützengesellschaft Buochs und den Wehrverein Ennetbürgen ist kein Zufall. Sie arbeiten seit 1922 erfolgreich zusammen und verfügen über eine zentral im Kanton gelegene Schiessanlage mit modernster Infrastruktur. Die beiden Gesellschaften sind wichtige, tragende Säulen des Schiesswesens im Kanton Nidwalden.

Von der Trägerschaft:

Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren, Gönnern, Helferinnen und Helfern für die grosse Unterstützung. Ebenso möchten wir ein grosses Dankeschön dem OK, unter der Leitung von Peter Waser, weitergeben. Sie haben in den letzten Jahren viel Herzblut und Stunden investiert, um den Schützinnen und Schützen ein unvergessliches Schützenfest bieten zu können.

WV Ennetbürgen, Präsidentin Rita Burch
SG Buochs, Präsident Paul Zimmermann

Rita Burch, Paul Zimmermann



Organisations-Komitee NWKSF 2016

OK-Präsident Waser Peter, 6374 Buochs
OK-Vizepräsident Röthlisberger Urs, 6373 Ennetbürgen
Leiter Stabsdienste Blöchlinger Marc, 6373 Ennetbürgen
Stabsdienste Hofmann Marco, 6373 Ennetbürgen
Leiter Finanzen von Flüe Peter, 6373 Ennetbürgen
Leiter Schiessen Bissig Peter, 6373 Ennetbürgen
Leiter Sponsoring Ziegler Max, 6374 Buochs
Leiter Logistik Zimmermann Toni, 6374 Buochs
Leiter Personelles Scheidegger Hansueli, 6374 Buochs
Leiter Anlässe Frank Werner, 6373 Ennetbürgen

Unterhaltungsabende im Festzelt Herdern:

Unterhaltungsabend 1:

Samstag, 25. Juni 2016

«Nidwaldner Volksmuisig-Abig»

Unterhaltungsabend 2:

Samstag, 9. Juli 2016

«Nidwaldner Jodler-Abig»

KIRCHE

DER WEIHNACHTSBAUM BEI DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Bereits seit rund 10 Jahren wird während der Advents- und Weihnachtszeit vor der katholischen Kirche jeweils ein grosser Weihnachtsbaum aufgestellt und mit Lichterketten geschmückt.

Die Tannen sind immer aus verschiedenen Buochser Liegenschaften zur Verfügung gestellt worden. Anfangs werden die noch kleinen Bäumchen in den Gärten gepflanzt, nehmen aber mit den Jahren an Grösse und Höhe zu, sodass eine Fällung manchmal unumgänglich wird. So hat schon manche Tanne den Weg auf den Kirchen-Vorplatz gefunden und dort sozusagen seine letzten Tage, geschmückt im weihnachtlichen Lichterglanz, verbracht. Für den Transport scheut der Kirchenrat fast keinen Aufwand. So musste für den Weihnachtsbaum vor zwei Jahren ein Spezialkrahn organisiert werden, bei welchem die Reichweite des Armes genügend lang war. Die Tanne, hoch oberhalb der

Ennerbergstrasse, wurde am Arm des auf der Strasse stehenden Krahns befestigt, mit der Motorsäge abgetrennt und darauf über die Häuser auf das bereitgestellte Transportfahrzeug gehievt.

Je nach Witterung ist auch für dieses Jahr wieder ein ganz spezieller Baum vorgesehen. Die Tanne ist nicht in einem Buochsergarten gewachsen, sondern hat ihr Leben am Buochserhorn, auf der Alp Arhölzli, verbracht. Auch dieser Transport wird wohl zu einem ganz speziellen Ereignis werden. Sollte jedoch bereits Schnee liegen, müsste die Fällung und der Transport auf ein anderes Jahr verschoben werden. Selbstverständlich würde der Kirchen-Vorplatz während den Weihnachtstagen nicht ohne Baum dastehen. Eine Alternative aus einem Garten im Dorf ist bereits vorhanden.

Die Montage der Lichterketten wird durch die Gemeindearbeiter, unter Mit-



hilfe der Sakristaninnen, vorgenommen. Genauen Betrachtern ist vermutlich bereits im letzten Jahr aufgefallen, dass die Lichter nicht gleich hell leuchteten. Der Grund liegt darin, dass eine der bereits in die Jahre gekommenen Lichterketten ersetzt werden musste. Die neue Kette war mit stromsparenden LED-Leuchten versehen, weshalb die Leuchtkraft von den alten Lämpchen abgewichen ist. Die vier Stränge werden nun nach und nach ersetzt, sodass schlussendlich wieder alle Lichterketten mit denselben Leuchtmitteln versehen sein werden.

Fast schon zur Tradition geworden ist der wärmende Apèro im Anschluss an das Aufstellen der Tanne. Nicht selten gesellen sich auch interessierte Zuschauer dazu, welche selbstverständlich auch gepflegt werden. Am Ende der Weihnachtszeit wird die Entsorgung der Tanne wieder durch den Kirchenrat organisiert. Sollte sich allenfalls eine geeignete Tanne in Ihrem Garten befinden, welche Sie zu fällen gedenken, melden Sie sich doch beim Kirchenrat.

So wünscht der Kirchenrat allen Buochserinnen und Buochser eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Edith Murer
Fotos: Franziska Humbel
Edith Murer

WÖFLI- UND PFADILAGER SOMMER 2015

Jedes Jahr ziehen in der Schweiz Tausende von Kindern mit ihren Leiterinnen und Leitern in die Wölfler- und Pfadilager. Diese speziellen Tage in einem «elternfreien» Raum bieten unzählige Möglichkeiten, neue Erfahrungen zu machen und einiges für das Leben zu lernen. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen lernen Verantwortung zu übernehmen und beleben das Buochser Dorfleben. Allen Personen, vorab allen Leiterinnen und Leitern und Küchenverantwortlichen, möchte ich im Namen der Pfarrei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die grossartige, freiwillige Arbeit zugunsten der Buochser Jugend aussprechen! Mögen die Buochser Kinder noch viele spannende, erlebnisreiche und aufstellende Lager erleben!

ITTER UND BURGRÄULEINS IM WÖFLILAGER

Das Sommerlager 2015 der Wölfler, welches unter dem Motto Ritterausbildungslager stand, startete mit einem (mehr oder weniger) lautstarken Ritterschrei am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche St. Martin in Buochs. Die erste Prüfung, in Form einer kurzen Qualifikationsstafette, galt es für die jungen angehenden Ritter und Ritterinnen in Luzern zu bestehen. Nur die besten der besten sollten es bis ans Ziel des Lager-



hauses «Feuerburg» schaffen und natürlich meisterten alle Wölfler diese Aufgabe mit viel Kreativität und Bravour. Angeworben bei der Feuerburg in Gwatt bei Thun wurden die Ritterschläge bezogen und die Umgebung von den neugierigen Wölfler eifrig erkundet. Am Abend dekorierten wir das Lagerhaus und stellten zusammen die Lagerregeln, unseren Ritterlagerpakt, auf. Vor der Nachtruhe fand dann noch die tägliche Zahnpastabar mit der Zahn-Fee Kunigunde statt, bei der ausgelassen getanzt und Zähnegeputzt wurde. Ein weiteres Abend-

ritual war die Gutenachtgeschichte mit Merida und ihrem Weg zur Ritterin. Am Montag ging es dann, zwar etwas müde von der ersten strengen Nacht, in den Lagergruppen Panda, Skorpion, Adler und Drache mit dem Schwerterdekorierten, Lagergruppenfotos schiessen und diversen Ritterhosensackspielen weiter. Am Nachmittag stand dann schon die nächste Herausforderung für die jungen Knappen auf dem Programm, ein Dorf OL. Am Ziel kamen alle an, die einen etwas schneller und die anderen etwas verlangsamt (mit eineinhalb Stunden Verspätung). Das Highlight am Ziel des OLs: Das bekannte und von den Kindern heissbegehrte «Burgerlis». Nach einer anstrengenden und heissen Schlacht der Burgen kam dann eine Wasserschlacht zurück bei der Feuerburg gerade gelegen. Am Abend ging es dann etwas ruhiger und besinnlicher zu und her mit Theater, Sing-Sang am Lagerfeuer und einem leckeren Apfel-Zucker-Zimt- Dessert auf dem Feuer.



Mit vollem Elan starteten wir den dritten Ritterausbildungstag mit dem Einstudieren unseres Rittertanzes zu unserem Lagerlied. Mit Pfeilbogenschneiden, Ritterschilderbasteln und einem Pfeilbogenturnier ging es weiter, wobei die Lagergruppen wieder die Möglichkeiten hatten Silbermünzen für ihre Schatzkisten zu sammeln. Am Abend standen

diverse Spiele wie Uno, Montagsmaler oder ein Tabu und das Duschen der langsam stinkenden und muffigen Knappen und Knappinnen auf dem Programm. Der Werdegang zu einem richtigen Ritter bzw. zu einer richtigen Ritterin ist kein leichter und so wurden die Wölfler am nächsten Morgen schon früh zum Morgenturnen geweckt. Nach hartem Training gab es dann ein wohlverdientes Frühstück, bevor wir zur Besichtigung des Schlosses Oberhofen aufgebrochen sind. Nach vielen spannenden und eindrücklichen Informationen zum Schloss war vor dem Nachtessen noch die Kooperation der Lagergruppen gefragt. Auch hier konnten die besten wieder Münzen sammeln. Nach einem feinen Z'Nacht wurden die anzugehenden Ritter und Ritterinnen zu einem Quizabend eingeladen. Da wurden sie getestet, wie aufmerksam sie während der Führung im Schloss waren und wie sich herausstellte waren unsere Wölfler bestens informiert und somit auf dem richtigen Weg ihrer Ausbildung. So gingen die ahnungslosen Wölfler müde und friedlich ins Bett, bis sie um Mitternacht wieder geweckt wurden für das bekannte Nachtgame. Mehr oder weniger motiviert stellten sich die Kinder der bevorstehenden Aufgabe. Die leuchtenden Wasserballone und Fackeln ergaben eine schöne Stimmung, wären da nicht das Wasser und die Kälte gewesen. In der Nacht vom



Mittwoch auf den Donnerstag bekamen wir noch Besuch von den Pios, welche gleich das Morgenprogramm übernahmen und mit den Kindern ein Fightgame machten. Die Abkühlung in der Badi am Thunersee kam bei diesem heissen Nachmittagswetter gerade recht und eine feine Glace versüsste den Knappen und Knappinnen zusätzlich die Laune. Am Abend wurden noch die neuen Leiterinnen auf die Namen Frotte und Risoletta getauft oder besser gesagt gefeselt, gegrillt und gewürzt, so wie sich das auf ritterliche Art wohl gehören mag. Bewaffnet mit Schwerter, Wanderschuhen und einem feinen Lunch im Rucksack ging es am Freitag auf die Wanderung mit den Wölfler Beckenried und Stansstad. Obwohl es für manche eine echte Herausforderung war, sind alle bei der Brätlistelle angekommen und durften dort eine feine Wurst vom Grill und im Anschluss eine Zirkusvorführung der Wölfler Beckenried und Stansstad geniessen. Zurück bei der Feuerburg gab es am Abend ein richtiges ritterliches Gelage mit allem Drum und Dran. Das fing an mit der edlen und äusserst ritterlichen Tafelrunde im Freien, den Pouletflügeli, Spiessli, Maiskolben, Würsten und dem Risotto auf dem Feuer und nicht zu vergessen – dem Essen ohne Besteck, was nicht nur für die Kinder sondern auch für die Leiter ein Highlight des Abends war. An dieser Stelle soll gleich auch die Feu-

erburgküche besonders erwähnt und gelobt werden. Während einer Woche verwöhnten sie uns mit den köstlichsten, allerfeinsten und leckersten Gerichten. Nach dem Essen gab es eine kurze Showeinlage von Ritter Weli, der extra von weit her aus dem Norden hergereist ist, um den Kindern von seinen Abenteuern und Kämpfen zu berichten. Danach ging es zum eigentlichen Hauptteil des Abends – dem Ritterschlag. Die Knappen und Knappinnen hatten während einer Woche erfolgreich das Trainingslager absolviert und wurden als Zeichen dafür zu echten Rittern oder Ritterinnen mit Orden geschlagen.

Müde und erschöpft aber auch mit tollen, abenteuerlichen, lustigen, eindrücklichen, spannenden und megacoolen Momenten und Erfahrungen im Gepäck, machten wir uns am Samstagmittag auf die Heimreise, natürlich nochmals mit Schwert und Orden beladen, so wie sich das für echte Ritter eben gehört.



Jasmin Odermatt, Wölfler-Leiterin
(Pfadname: Risoletta)

LAGERBERICHT SOLA 2015 GOLDINGEN SG

Das diesjährige Sommerlager der Pfadi Buochs startete bei sehr sonnigem und heissem Wetter mit dem Lagergottesdienst. Nach dem Gottesdienst begann die Reise mit unserem Kreuzfahrtschiff. Das Ziel sollte die Karibik sein. Nach einer langen Reise mit einem Zwischenstopp in der Badi erreichten wir unser Etappenziel, ein Bauernhof zum Übernachten.

Am nächsten Morgen mussten wir mit Entsetzen feststellen, dass unser Schiff beim nächtlichen Sturm Leck geschlagen hatte und wir konnten uns gerade noch auf eine einsame Insel retten. Bald bemerkten wir, dass diese Insel doch nicht so einsam war und dass dort noch andere Menschen gestrandet waren. Wir beschlossen gemeinsam ein Lager aufzubauen.

Somit startete das Seegemeindenlager mit der Pfadi Beckenried und der Pfadi Stansstad.

Jede Abteilung baute sich ihren eigenen Unterschlupf. Es gab jedoch auch gemeinsame Bauten wie der Aussichtsturm und das grosse Tor. Der Lagerplatz lag an einem kleinen Bach, den wir gestaut hatten und so einen wunderschönen Naturpool hatten, um uns abzukühlen. Wir machten einige Spiele mit den anderen Abteilungen und lernten diese dadurch besser kennen. Gemeinsam gingen wir in die Badi und genossen das herrliche Sommerwetter. Zum Ende der ersten Woche stand wie jedes Jahr der Besuchstag auf dem Programm, bei dem die Eltern das Lager besuchen kön-



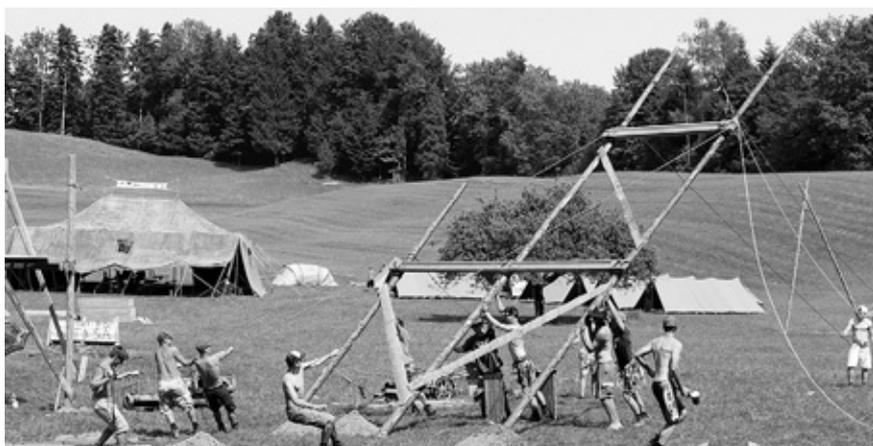
nen. Natürlich durfte auch ein Nachtgame mit Beckenried nicht fehlen. Ein Highlight für viele war der gemeinsame Geisterlauf.

Ausserdem war unser Ausflug in den Zoo Zürich ein weiterer Höhepunkt, wo wir viel Neues lernen durften. Mit grosser Spannung wurde die Taufe unserer «Knirpsli» erwartet. Die Namen wurden bis zum Schluss geheim gehalten.

Langsam aber sicher neigte sich das Lager dem Ende zu und der ganze Lagerplatz musste wieder aufgeräumt werden. Alles Holz, das man nicht mehr benötigte, wurde in der Mitte zu einem grossen Feuerhaufen aufgetürmt. Als das ganze Material wieder im Container verstaut war, zündeten die Pios von Beckenried das grosse Lagerfeuer an. Das war ein gebührender Abschluss eines grossartigen und unvergesslichen Lagers, bei dem viele neue Kontakt mit

den Stansstader und Beckenrieder Pfadis geknüpft wurden.

Marco Baumgartner
(Pfadiname: Gwäs)
Jugendseelsorger und Präses
der Pfadi Buochs



ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	07.30–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00		Do bis 18.00
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle				Selbstbedienungsautomat
Garage Heller				Selbstbedienungsautomat
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00			Selbstbedienungsautomat
GESCHÄFTE				
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Augenoptik O-Unternährer				
Uhren + Schmuck / Brillen + Kontaktlinsen	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Samstag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30	14.00–18.00	Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00			
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30			07.00–16.00 07.00–16.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Lotus	08.00–12.00	13.30–18.30	Do bis 20.00 / Mo geschlossen	08.00–13.30
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00		Freitag bis 21.00	07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Elektro Jurt und Christen AG	08.00–12.00	13.30–17.50	Samstag geschlossen	
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr. handgemacht by Coco / Hand & Fusspflege	08.00–17.00			08.30–12.00
Käserei Langentannen	Mo–Fr	Termine gelten nach Vereinbarung		
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–19.00	Vor Feiertagen	08.00–18.30	08.00–17.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00 13.30–16.00
Schönheitsatelier Professional Beauty by Fabiola Risi	Mo–Fr 08.30–12.00	13.30–18.30	Sa + Abendtermine auf Anfrage	
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Pfaff-Näh-Shop	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Radio-TV / Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Radio-CTV Hi-Fi-Video Zimmermann	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Rosen Laden	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00 06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
INDISTICK, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	~ 18.00 Uhr auf Anfrage	Sa geschlossen
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs		Therese Barmettler, Stadelgarten 9	041 620 44 42
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00 Do 17.00–19.00		Di 15.00–16.30 Fr 15.00–16.30	079 462 08 69

VERMITTLUNG HAUSPFLEGE FAMILIENHILFE

Spitex Verein Nidwalden, Breitenweg 10, 6370 Stans
Telefonzeiten: Montag–Freitag 8.00–11.00, 13.30–15.00, Telefon 041 618 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragen sind die Firmen selber verantwortlich.

AZ B 6374 BUOCHS

